



ORFF

SCHULWERK

INFORMATIONEN

25 Special Course
25 Special Courses

Sommer 2008

79

Die ORFF-SCHULWERK INFORMATIONEN finden Sie auf der Website des
Orff-Schulwerk Forums Salzburg unter folgender Adresse:

*ORFF-SCHULWERK INFORMATIONEN is available on the website of the
Orff-Schulwerk Forum Salzburg at the following address:*

www.orff-schulwerk-forum-salzburg.org

osi@orff-schulwerk-forum-salzburg.org

Orff-Schulwerk Informationen

Herausgegeben von



• Universität Mozarteum Salzburg,
Institut für Musik- und Tanzpädagogik – „Orff-Institut“
Frohnburgweg 55, A-5020 Salzburg
und
Orff-Schulwerk Forum Salzburg
Frohnburgweg 55, A-5020 Salzburg
Telefon +43-(0)662-61 98-61 00
Telefax +43-(0)662-61 98-61 09
E-Mail: osi@orff-schulwerk-forum-salzburg.org
Homepage: www.orff-schulwerk-forum-salzburg.org



Redaktion	Barbara Haselbach, Mitarbeit an dieser Ausgabe Miriam Samuelson
Redaktionelle Assistenz	Esther Bacher
Übersetzungen / Zusammenfassungen	Barbara Haselbach Esther Bacher Verena Maschat Shirley Salmon Miriam Samuelson
Fotos	Costin Radu, Patrick Schock, Klaus Wiedmann und privat
Satz	Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
Druck	OrtmannTeam GmbH, DE-83404 Ainring
Diese Publikation wird ermöglicht durch	Universität Mozarteum, Salzburg Orff-Institut der Universität Mozarteum Gesellschaft „Förderer des Orff-Schulwerks“ in Österreich MUSIK + TANZ + ERZIEHUNG: Deutsche Orff-Schulwerk Gesellschaft Schweizer Orff-Schulwerk Gesellschaft Studio 49 – Musikinstrumentenbau Gräfelfing
Nr. 79 Sommer 2008	Alle Rechte vorbehalten – Nachdruck und Übersetzung nur nach Rücksprache mit der Redaktion

INHALT / CONTENT

Barbara Haselbach	Editorial / <i>Editorial</i>	5
-------------------	------------------------------------	---

THEMENSCHWERPUNKT:	25 SPECIAL COURSE
MAIN THEME:	25 SPECIAL COURSES

Barbara Haselbach /	25 Special Course am Orff-Institut	7
Hermann Regner /	25 Special Courses at the Orff Institute	10
Shirley Salmon		

STATISTICS / STATISTIK

Miriam Samuelson	<i>Group listings per year</i> / Jahrgangslisten	13
	<i>Teachers from 1969 to the present</i> / Lehrer von 1969 bis heute	19
	<i>List by country, students and year</i> / Länderspiegel mit Teilnehmern und Jahreszahlen	20
	<i>Count of participants by country and year (overview)</i> / Teilnehmerzahlen aus Ländern und Jahren (Überblick)	24
Miriam Samuelson	<i>Questionnaire</i> / Fragebogen <i>Summarizing the Questionnaire</i>	26

TEACHING IN THE SPECIAL COURSE / LEHREN IM SPECIAL COURSE

Christa Coogan	<i>A compact, precious year</i>	36
	Ein intensives und kostbares Jahr	37
Jane Frazee	<i>Course in a special setting</i>	38
	Ein Lehrgang unter besonderen Bedingungen	40
Rainer Kotzian	<i>Teaching the Special Course composing and arranging</i>	41
	Unterricht in Komposition und Arrangement im Special Course	42
Sofia López-Ibor	<i>Promoting the intercultural exchange</i>	43
	Förderung interkultureller Begegnung	44
Andrea Ostertag	<i>You are so special – oder: Was Bewegungstechnik spannend macht</i>	46
	<i>You are so special – or: how movement technique makes things exciting</i>	47
Soili Perkiö	<i>Teaching the Special Course</i>	48
	Im Special Course unterrichten	49

STUDYING IN THE SPECIAL COURSE / STUDIEREN IM SPECIAL COURSE

Judith Thomas-Solomon	<i>My studies in the Special Course</i>	50
Diana Humphries	<i>Special Course recollections</i>	52
Pilar Posada	<i>Looking for a holistic way of teaching</i>	53

Olivia Santana	<i>My Special Course year</i>	53
Malina Sarnowska	<i>Studying in the Special Course</i>	54
Elizabeth Crabtree	<i>Finding confidence through Orff-Schulwerk</i>	55
Emine Yaprak-Kotzian	<i>Studying in the Special Course</i>	56

SPECIAL COURSE AND LEVEL COURSES / SPECIAL COURSE UND LEVEL COURSES

Wolfgang Hartmann	Es gibt viele Wege zum Orff-Schulwerk	58
	<i>There are many ways leading to Orff-Schulwerk</i>	60
Doug Goodkin	<i>The Special Course and the Level Training – a reflexion</i>	62
	Special Course und Level Courses – eine Reflektion	64
Ulrike Jungmair	<i>The Special Course: what makes it so special?</i>	66
	Was ist so speziell am Special Course	69

FROM STUDYING ORFF-SCHULWERK TO ... / VOM STUDIUM IM SPECIAL COURSE ...

David Coleman	... <i>orchestral conduction</i>	72
	... zum Orchesterdirigenten	73
Richard Gill	... <i>becoming musical director of an opera house</i>	74
	... zum Musikdirektor eines Opernhauses	74
Barbara Sparti	... <i>becoming dance historian and early dance specialist</i>	75
	... zur Tanzhistorikerin und Spezialistin im Historischen Tanz	77
Polo Vallejo	... zur Musikethnologie	78
	... <i>ethnomusicology</i>	79

AUS DEM ORFF-INSTITUT / FROM THE ORFF INSTITUTE

Barbara Haselbach	Hermann Regner: Fest zu seinem 80. Geburtstag	80
Redaktion	Pro Merito-Verleihung und Buchpräsentation „Im Dialog / In Dialogue“	81
Wolfgang Hartmann	Pro Merito-Verleihung an Reinhold Wirsching. Laudatio.	82
Barbara Haselbach	Vladimir Pos wurde 80	84
Redaktion	Neue Performance-Gruppe am Orff-Institut: Collectif	84

AUS DEM ORFF-SCHULWERK FORUM / FROM THE ORFF-SCHULWERK FORUM

Barbara Haselbach	Bericht über die Generalversammlung des Orff-Schulwerk Forums Salzburg 2008	85
-------------------	--	----

AUS ALLER WELT / FROM AROUND THE WORLD

Australien	<i>News from Australia 2008 (Susie Davies-Splitter, Biddy Seymour)</i>	86
	National Conference „Mosaic“ (Andrea Ostertag)	

Deutschland	Musiktheaterproduktion: „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende an der Musikschule Traunwalchen	87
Kolumbien	Kurse in Bogotá und Medellín (Carmenza Botero)	90
Österreich	Zum Tode von Bundesrat i. R. Prof. Dr. h.c. Manfred Mautner Markhof	90
	Treffen der RegionalkoordinatorInnen (Ulrike E. Jungmair)	91
Schweiz	Stabübergabe im Sekretariat Orff-Schulwerk Schweiz	91
	Willkommen Marianne Widmer (Bernadette Rickli)	91
Tschechien	Tschechische Orff-Schulwerk Lehrer beteiligen sich an einem Projekt des Prager Symphonischen Orchesters (Jarka Kotůlková)	92
USA	<i>Beyond Borders, Beyond Nationality. The AOSA International Outreach Fund (Donna Fleetwood, Jo Ella Hug)</i>	93
ADRESSEN DER MITARBEITERINNEN UND SPONSOREN DIESER AUSGABE / ADDRESSES OF THE CO-AUTHORS AND SPONSORS OF THIS ISSUE		95

Editorial



Barbara Haselbach

Als im letzten Juni die Gruppe der Absolventen des Special Course ihren Abschied feierte, war dies ein ganz besonderer Jahrgang. Es war der 25. seiner Art, der seit 1969 am Orff-Institut stattgefunden hatte. Und bevor nun am 1. Oktober wieder 15 ausgewählte Studenten aus 10 Ländern mit dem Studium des Postgraduate University Course: Advanced Studies in Music and Dance Education „Orff-Schulwerk“ beginnen, will diese Ausgabe der ORFF-SCHULWERK INFORMATIONEN dieses Jubiläum zum Anlass nehmen und das Phänomen „Special Course“, diese weltweit wohl intensivste, interkulturelle Fortbildungsmöglichkeit im Rahmen des Orff-Schulwerks von verschiedenen Seiten beleuchten und darstellen.

Wie es zur Gründung des Special Course kam (wir bleiben bei diesem vertrauten Namen statt der offiziellen Bezeichnung) und welche Höhen und Tiefen es in seiner Geschichte gegeben hat, beschreiben die drei auf einander folgenden Leiter des Lehrgangs (Dr. Hermann Regner – Barbara Haselbach – Shirley Salmon) im Einführungsbericht. Zusammen mit den von Miriam Samuelson minutiös ausgearbeiteten Statistiken stellt dieser den objektiv darstellbaren Informationsteil dar.

Was uns aber darüber hinaus besonders interessierte,

war die subjektiv wahrgenommen Wirkung dieses Studiums, die persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen, die vielfältigen Lebens- und Berufswege, die durch dieses Studium in ganz unterschiedlicher Weise beeinflusst worden sind. Was bedeutete es für eine Kolumbianerin, einen Australier oder eine Russin am Special Course zu studieren? Was hat jede und jeder für sich mitgenommen? Was hat ihnen gefehlt oder Schwierigkeiten bereitet?

Was macht das Unterrichten am Special Course für die Lehrenden so besonders? Warum möchten so viele Kollegen aus dem Ausland im Special Course unterrichten?

Wir haben Studierende und Lehrende nach ihren Erfahrungen gefragt, haben versucht, so viel Absolventen als möglich mit einem Fragebogen zu erreichen, für den Carolee Stewart, selbst Special Course Absolventin und Gastdozentin am Special Course, gemeinsam mit Miriam Samuelson dankenswerter Weise Vorschläge erbracht hatte.

Wir haben auch Ehemalige, von denen wir wissen, dass sie heute in anderen Berufen als dem der Musik- und Tanzerziehung tätig sind, gebeten, uns zu beschreiben, ob dieses Studium auf ihre heutige Tätigkeit eine Auswirkung hatte.

Und das Ergebnis?

Ohne Ihrer Lektüre vorgreifen zu wollen, muss man sagen: hochinteressant!

Wir haben immer schon die jungen und manchmal auch gar nicht mehr so jungen Kolleginnen und Kollegen bewundert, die oft ihren Job aufgaben, manchmal einen Kredit aufnehmen mussten, sich für neun Monate von ihrer Familie trennten oder ihre Kinder mitbrachten, die all das auf sich nahmen, um nach Salzburg zu kommen und am Special Course studieren zu können.

Aber ebenso beeindruckend ist, zu lesen, was sie nach dieser Zeit des Special Course gemacht haben:

Wir lesen von schwierigen Phasen der Pioniertätigkeit; von Problemen bei der Reintegration in die berufliche, auch familiäre Situation zu Hause, nachdem man so ganz andere Seins-, Denk- und Lebensweisen erfahren hatte, wir sind beeindruckt von der Bereitschaft zur Übernahme von mehr und mehr Verantwortung, vom Auf-sich-Nehmen von Leitungsfunktionen, wir beobachten das Bedürfnis, das Erfahrene weiterzugeben und in die Lehrerbildung einzusteigen,

zu veröffentlichen, einen weiteren Wirkungskreis zu suchen; wir erkennen bestimmte Auffassungen, die länderspezifisch sind ...

Und immer und immer wieder steht da geschrieben: "... it changed my life!"

Und dennoch geht es bei der Auseinandersetzung mit all diesen Berichten keineswegs nur um Nostalgie, sondern auch darum, zu erkennen, was am Special Course so special war und ist und wie dies unter sich verändernden Bedingungen in seiner Essenz erhalten bzw. sinnvoll weiterentwickelt werden kann.

Wir entschuldigen uns bei den nicht Englisch sprechenden Leserinnen und Lesern, dass für dieses eine Mal, entsprechend dem Thema, die englischen Beiträge ausnahmsweise überwiegen.

Vorschau auf die Themen der nächsten Ausgaben (Arbeitsstiel):

- Winter 2008: Lebendige Musik- und Tanzgeschichte
- Sommer 2009: Musik – Tanz – Sprache in der Inklusiven Pädagogik
- Winter 2009: Tanzen und Darstellen. Gestalten mit Bewegung

Wenn Sie dazu Ideen und Vorschläge haben, wenden Sie sich bitte möglichst umgehend an die Redaktion.

Wir wünschen Ihnen allen eine interessante Lektüre.

Ihre
Barbara Haselbach

Die einzelnen Beiträge stellen die individuellen Erfahrungen und Meinungen der Autorinnen und Autoren, nicht die offizielle Meinung des Orff-Instituts oder des Orff-Schulwerk Forums dar.

Editorial

When the Special Course graduates celebrated their leaving in June last year, it was an extraordinary event. It was the 25th of its kind since 1969 which had taken place at the Orff Institute. Now, before another 15 chosen students from 10 countries begin their studies in the postgraduate university course: Advanced Studies in Music and Dance Education – Orff-Schulwerk, this edition of ORFF-SCHULWERK INFORMATIONEN uses the occasion to spotlight and present from various sides probably the most intensive intercultural possibility for further training within the framework of Orff-Schulwerk.

How the Special Course – we'll stick to this well known nickname instead of the official title – was founded and what highs and lows in its history happened are described by the three directors of the course who followed each other (Dr. Hermann Regner, Barbara Haselbach, Shirley Salmon). Together with Miriam Samuelson's detailed statistics, an objective source of information is presented. Beyond that, what interested us the most were the subjective effects of this course of study, personal experiences and memories and the variety of living and working situations that were influenced in many different ways by this course. What did it mean for a Colombian, an Australian or a Russian to study in the Special Course? What had each and everyone taken in for themselves? What did they miss or find difficult?

What makes teaching in this course so special? Why do so many colleagues from other countries want to teach in the Special Course?

We asked students and teachers about their experiences and tried to reach as many graduates as possible with a questionnaire to which Carolee Stewart, herself a graduate as well as a guest teacher in the Special Course, together with Miriam Samuelson thankfully brought some wise suggestions.

We also asked former students whom we knew were

working in careers other than music and dance education to describe if the course had an effect on their professional work.

And the results?

Without wanting to anticipate your reading, one has to say: most fascinating!

We have always been amazed that young and not so young colleagues have sometimes taken leave of their jobs, made financial loans, have left their families for nine months or brought their children with them in order to study in Salzburg. Just as impressive is to read what they have done after their Special Course studies. We read about the difficult times during the "pioneer phase" of work; problems with re-integrating into family situations and jobs at home after having such a totally different existence, way of thinking and living. We are impressed with the readiness they have had to take on more responsibilities in functions of leadership and we have observed the urge to give the experiences to others by stepping into teacher training courses, publishing, seeking other circles.

We can see definite points of view that are characteristic of particular countries.

Over and over again we read: "...it changed my life!" However this is in no way a report of nostalgia, but to recognize what was and is special about the Special Course and how during the changing events in its existence, this essence has to be retained or to be further developed.

We apologize to our non-English speaking readers that only for this time, because of our theme, the articles are mostly in English.

Preview of the coming themes for the issues: (Our working titles)

- Winter 2008: *Active Music and Dance History*
- Summer 2009: *Music, Dance and Speech in Inclusive Education*
- Winter 2009: *Dancing and Performing – Creating with Movement*

If you have some ideas and suggestions for the above, please contact the editor.

We wish interesting reading to all of you.

Yours, Barbara Haselbach

The individual articles present the experiences and opinions of the authors and not necessarily those of the Orff-Schulwerk Forum.

Artikel zum Themenschwerpunkt

Articles related to the Theme

25 „Special Course“ am Orff-Institut Rückblick und Ausblick

Hermann Regner, Barbara Haselbach,
Shirley Salmon

Hermann Regner, Barbara Haselbach und Shirley Salmon waren, bzw. sind (gemeinsam mit ihren jeweiligen organisatorischen Partnerinnen Verena Maschat, Miriam Samuelson und Andrea Ostertag und der Mithilfe durch das Sekretariat, i. e. Sonja Czuk) verantwortliche Leiter des Postgraduierten Universitätslehrgangs „Advanced Studies in Music and Dance Education – Orff-Schulwerk“ (Special Course). Gemeinsam reflektieren sie über die nun schon fast vierzig Jahre der Entwicklung dieses einzigartigen internationalen Angebots zu einer umfassenden und vertieften Fortbildung im Orff-Schulwerk.

Von der Idee zum Plan und zur Verwirklichung – Der Anfang



Hermann Regner
(Leitung 1969–1988)

Das Orff-Institut war jung, lebendig und aus aller Welt kamen Studenten, die bei uns die seltene Gelegenheit wahrnehmen wollten, Musik- und Tanzerziehung im Sinne des Orff-Schulwerks zu studieren. Die Lehrer waren damit beschäftigt, qualifizierten Unter-

richt zu geben, eine wirklich umfassende berufliche Ausbildung zu gewährleisten, daneben den Kontakt zur Berufspraxis an Schulen, Musikschulen und privaten pädagogischen Institutionen zu halten und im Studium, in Lehrgängen und Seminaren in aller Welt die Grundideen des Schulwerks vorzustellen und deren Wirkung in der Praxis auch in anderen Kulturen zu beobachten.

Gerade in Sommerkursen und auf internationalen Lehrgängen trafen wir immer wieder Kolleginnen und Kollegen, die mit großem Interesse Informationen „aus erster Hand“ entgegennahmen und mehr haben wollten, als einen flüchtigen ersten Eindruck, wie man ihn auf solchen Kursen nur vermitteln kann. So kamen wir auf die Idee – es könnte zum Beispiel auf einem der langen Transatlantik-Rückflüge von einem Seminar mit Barbara Haselbach gewesen sein – einen Sonderkurs für solche, bereits beruflich qualifizierte Musik- und Tanzpädagogen am Orff-Institut in Salzburg einzurichten. Zwei Semester, also 9 Monate, sollten ausreichen, um Philosophie, Pädagogik und Technik des Schulwerks zu erarbeiten. Weil die meisten unserer potentiellen Fortbildungsstudenten nicht Deutsch konnten, viele von ihnen aber recht gut Englisch sprachen, boten wir einen „*Special Course for English-Speaking Students*“ an.

1969 begannen wir damit. Für viele von uns war der pädagogische Umgang mit den praxiserfahrenen und (bedingt durch ihre jeweilige Nationalität und dem damit verbundenen kulturellen Hintergrund) auf ihre ganz besondere Art ausgebildeten Berufskollegen eine große Herausforderung. Ganz abgesehen davon, dass unser Englisch wahrscheinlich auch sehr „*special*“ war. Wir haben viel gelernt!

Liest man die Liste der Absolventen unseres Sonderkurses, entdeckt man viele Persönlichkeiten, die in zahlreichen Ländern vorzügliche Arbeit leisten und die in wichtigen Positionen wirkliche Multiplikatoren geworden sind. Die Idee der aktuellen Musik- und Tanzerziehung ist durch unsere Absolventen in die Welt hinausgetragen worden.

Damals genügte eine Idee, ein sorgfältig ausgearbeiteter Plan, ein sachliches Gespräch mit den Verantwortlichen der damaligen Hochschule Mozarteum und der zuständigen Abteilung des Bundesministeriums in Wien, der Einsatz aller beteiligten Lehrerinnen und Lehrer des Instituts, um einen auf viele Jahre

wirkenden Impuls von Salzburg aus in die Welt zu schicken.

Das eindeutig positive Echo bestätigt den Erfolg des Projekts.

Die Zeiten werden schwieriger – Ausbau und Weiterentwicklung



Barbara Haselbach
(Leitung 1989–2004)

1989 übernahm ich die Leitung des Special Course von Dr. Regner, in einer Zeit, die durch die Universitätsreform der 80er Jahre viele Probleme für uns mit sich

brachte. Das Orff-Institut, bis dahin „Sonderabteilung“ mit sehr viel Entscheidungsfreiheit über besondere pädagogische und organisatorische Inhalte, wurde „eingemeindet“ und unterstand nun wie jede der damals 11 Abteilungen der Musikhochschule (die ab 2000 zur Kunstuniversität avancierte) den allgemein verbindlichen Bestimmungen. So musste sich der Special Course, ab 1985 nun ein „*Postgraduate University Course*“, finanziell selbst tragen, d. h. Teilnehmer, die bis zu diesem Jahr eine hoch qualifizierte Fortbildung für vergleichsweise sehr geringe Studiengebühren erhalten hatten, mussten nun die gesamten Kosten für einen Studienplatz aufbringen. Der Schock für potentielle Interessenten war so drastisch, dass der Lehrgang einmal ausfallen musste, weil zu wenige junge Lehrer die nun plötzlich so hohen Studiengebühren aufbringen konnten. Wir entschlossen uns daher, den Lehrgang nur noch im zweijährigen Abstand durchzuführen. Seitdem unterstützt die Carl Orff-Stiftung dankenswerter Weise jeweils einige besonders befähigte Bewerber aus finanziell schwachen Ländern mit einem Stipendium.

Interessant war es, in diesen Jahren eine sich langsam anbahnende Verschiebung der vertretenen Länder zu beobachten. Waren es zunächst die USA, Kanada, Australien und europäische Länder gewesen, die am meisten Studenten gesandt hatten, so kamen die Teilnehmer nun mehr und mehr aus Asien, im Besonderen aus Japan und Taiwan, aber auch aus Hongkong,

Indonesien, Korea, Malaysia, den Philippinen, Singapur und Thailand. In den letzten Jahren ist darüber hinaus ein großes Interesse aus Osteuropa (aus Russland, Polen, Bulgarien und der Türkei) zu beobachten.

Das bedeutet neben der Faszination und Anregung durch die Fremdartigkeit dieser Kulturen aber auch: weniger *native speakers* in den Gruppen, dafür aber mehr Schwierigkeiten mit den Sprachbarrieren einzelner Studentinnen und Studenten.

Die erstgenannten, englischsprachigen Länder hatten begonnen, selbst Weiterbildungskurse, die so genannten „Level Courses“ zu organisieren, bei denen viele Absolventen des Special Course als Lehrer tätig waren. Auch andere Länder übernahmen diese Idee einer eigenständigen Weiterbildung. Allmählich entwickelten sich „Nationalstile“ in der Interpretation des Orff-Schulwerks in den verschiedenen Ländern. Um die Vielfalt der Möglichkeiten zu zeigen, erweiterten wir das Lehrerkollegium über die am Institut lehrenden Persönlichkeiten hinaus und luden auch Lehrer aus anderen Ländern und anderer „Stile“ als Gastdozenten ein. Auf diese Weise konnten sich die verschiedenen Richtungen gerade in dieser Fortbildung ergänzen.

Ein interessanter Versuch war die – leider nur kurzfristige – Zusammenarbeit mit der University of St. Thomas in St. Pauls, Minneapolis. Studierende dieser Universität konnten das Jahr des Special Courses mit *credit points* in ihr Studium einbauen.

Auch das Curriculum erweiterte sich in diesen Jahren. Da die Erfahrung uns lehrte, dass viele Absolventen keineswegs (nur) in Schulen unterrichten, wurden Fächer mit dem Schwerpunkt Musik und Tanz in der Früherziehung, Musik und Tanz für Jugendliche, für Senioren, aber auch für Menschen mit Behinderung durch Spezialisten aus diesen Bereichen angeboten. Es gab und gibt auch heute Fächer, die Einzelbereiche vertiefen (wie etwa Tanztechnik, Instrumentenbau, Vokalensemble etc. und solche, die die Verbindung von Musik und Bewegung/Tanz in den Mittelpunkt stellen: Bewegungsbegleitung, Musik und Tanz (dieses Fach wurde jahrelang im Teamteaching von einem Musiker – Hermann Regner – und einer Tanzpädagogin – Barbara Haselbach – unterrichtet), historischer Tanz, Volkstanz und natürlich Lehrpraxis. Auch die Vokalarbeit mit Kindern, ein

manchmal etwas vernachlässigtes Gebiet, wurde zu einem wichtigen neuen Unterrichtsfach.

Gemäß den gesetzlichen Vorlagen musste nun auch eine mehrteilige Abschlussprüfung eingeführt werden: Lehrprobe, schriftliche Arbeit (als Reflexion über das Studium und seine projektierte Transformation in den individuellen Arbeitsbereich) und eine kompositorisch-choreographische Studie bilden zusammen das pädagogisch-wissenschaftlich-künstlerische Examen.

Die heutige Situation – die Weiterführung



Shirley Salmon
(Leitung ab 2005)

Es gibt zurzeit wohl keine einschneidenden Veränderungen, die eine völlige neue Strategie der Special Course-Leitung notwendig machen würden. Es ist mein

Ziel, die übernommenen Strukturen und Inhalte behutsam an neue Entwicklungen anzupassen.

Im wirtschaftlichen Bereich ist eine Veränderung eingetreten, die aus der neuen, größeren finanziellen Selbständigkeit der Universität erwachsen ist. Es müssen Verwaltungsabgaben in Höhe von ca. 20% der eingenommenen Lehrgangsgebühren an die Universität gezahlt werden. Bisher war das nicht notwendig, und es hatte uns zunächst sehr beunruhigt, ob das Budget des Special Course, der ja eine Non Profit-Einrichtung ist, dies ermöglichen würde. Bei der Teilnehmerzahl dieses Jahres kommen wir jedoch damit zurecht. Das war aber auch nur möglich, indem die Honorare der Lehrenden, die seit 2002 gleich geblieben waren, weiterhin nicht erhöht wurden.

Wie Barbara Haselbach schon angedeutet hat, gibt es in der internationalen Rezeption des Schulwerks mitunter sehr wesentliche Interpretationsunterschiede. Ein Lehrgang, der sich an Menschen aus aller Welt wendet, muss sich auch bemühen, in einer sachlichen Weise Varianten des Verständnisses und der Anwendung zu zeigen und zu diskutieren, ohne jedoch unsere eigene Auffassung zu verwässern. Ich möchte – soweit dies finanziell möglich ist – immer wieder

Gastdozenten aus internationalen Orff-Schulwerk Gesellschaften als Lehrer oder Referenten einladen, um auf diese Weise in diesem für die Orff-Schulwerk Fortbildungsarbeit zentralen Universitätslehrgang auch ein vielfältiges Bild der internationalen Arbeit zu zeigen.

Die elektronische Vernetzung (wofür besonders dem Orff-Schulwerk Forum Salzburg zu danken ist) hat das Schulwerk und die verschiedenen Gesellschaften, die internationalen Ausgaben, Aufbaulehrgänge, Sommerkurse etc. jedem Interessenten leichter zugänglich gemacht. Das ist ganz deutlich an einer wieder steigenden Zahl von Interessenten und Bewerbern zu erkennen. Leider können wir aus Kapazitätsgründen jährlich nur 15 Bewerber aufnehmen, und die Warteliste wird in jedem Jahr länger.

Andererseits gibt es aber auch immer mehr so genannte „Level Courses“, also Lehrgänge, die von Orff-Schulwerk Gesellschaften oder Universitäten in verschiedenen Ländern zum Teil schon seit vielen Jahren, in Einzelfällen wie den USA schon seit Jahrzehnten, durchgeführt werden. Man könnte dies als eine Art Konkurrenz zum Special Course sehen. Doch gibt es klare Unterscheidungen in den Zielvorstellungen sowie in Bezug auf Inhalte und Dauer. Natürlich kann auch nicht jeder interessierte Lehrer ein neunmonatiges Auslandsstudium auf sich nehmen.

Nicht nur die ehemaligen Studierenden sind (wie aus den „Questionnaires“ hervorgeht) vom kulturellen Austausch fasziniert, auch die Lehrenden finden reiche Anregung. Für die Studierenden der anderen Studiengänge, ja für das ganze Orff-Institut sind die Jahre mit dem Special Course stets eine große Bereicherung.

o. Univ. Prof. em. Dr. Hermann Regner

Musikpädagoge und Komponist, langjähriger Leiter des Orff-Instituts und des Special Course, Universität Mozarteum Salzburg, internationale Lehrtätigkeit, Initiator und Betreuer von Orff-Schulwerk Adaptationen in anderen Sprachen und Kulturen, langjähriges Vorstandsmitglied und ehemaliger Vorsitzender der Carl Orff-Stiftung. Zahlreiche Veröffentlichungen.

Univ. Prof. em. Barbara Haselbach

Emeritierte Professorin für Didaktik des Tanzes am Orff-Institut, Universität Mozarteum Salzburg.

Langjährige Leiterin des Orff-Instituts und des Postgraduierten Universitätslehrgangs „Advanced Studies in Music and Dance Education – Orff-Schulwerk“, Herausgeberin der zweisprachigen Zeitschrift ORFF-SCHULWERK INFORMATIONEN. Vorsitzende des Orff-Schulwerk Forums Salzburg. Internationale Lehrtätigkeit, zahlreiche Publikationen.

Mag. Shirley Salmon

Studium der Musik und Pädagogik, Ausbildung als Kindergarten- und Grundschulpädagogin. Lehrtätigkeit am Orff-Institut der Universität Mozarteum Salzburg in den Bereichen Musik und Tanz in Sozialer Arbeit und Integrativer Pädagogik sowie Lehrpraxis. Internationale Kurstätigkeit, zahlreiche Publikationen.

25 Special Courses at the Orff Institute Past and future

*Hermann Regner, Barbara Haselbach,
Shirley Salmon*

Hermann Regner, Barbara Haselbach and Shirley Salmon were and are (together with their respective organisational partners Verena Maschat, Miriam Samuelson and Andrea Ostertag and with great support from the secretary's office i. e. Sonja Czuk) directors responsible for the postgraduate university course "Advanced Studies in Music and Dance Education – Orff-Schulwerk" (Special Course). They reflect together on the nearly forty years' development of this unique international opportunity – a comprehensive and in-depth advanced training in Orff-Schulwerk.

From the Idea to the plan and its realization – the beginnings

Hermann Regner
(Director 1969–1988)

The Orff Institute was new and full of life. Students from all over the world came to take advantage of the rare opportunity to study Music and Dance Educa-

tion – Orff-Schulwerk. The teachers at the institute were involved in skilled teaching and providing a comprehensive professional training as well as maintaining contact with practical work in schools, music schools and private educational institutions. They introduced the fundamental ideas of Orff-Schulwerk during the training and in courses and seminars all over the world and studied the impact of these in other cultures.

Especially on summer courses and international seminars we met colleagues who received the first-hand information with great interest and wanted more than a fleeting first impression which was all that was possible on such courses. And so we struck on the idea – it might have been on one of those long transatlantic flights after a seminar with Barbara Haselbach – of establishing a special course for qualified music and dance teachers at the Orff Institute in Salzburg. Two terms – in total 9 months – should be long enough to acquire the philosophy, educational theory and techniques of the Schulwerk. Because most of the potential advanced training students could not speak German but many of them could speak good English, we provided a “Special Course for English-Speaking Students”.

We started in 1969. Teaching experienced colleagues who, as a result of their nationality and the related culture had particular kinds of training, was a great challenge. Apart from that, our English was probably very “special”. We learned a lot.

Reading the list of Special Course graduates one can discover many people in important jobs who are doing excellent work in many different countries and who have become real disseminators. The idea of up-to-date music and dance education has been carried out into the world by our graduates.

Then, it was enough to have an idea, a well worked out plan, an objective discussion with those responsible at the ‘Hochschule Mozarteum’ and the relevant ministerial department, and the dedication of all the teachers involved at the institute to send an impulse with long-term effects from Salzburg out into the world.

The decidedly positive echo confirms the success of the project.

Times become more difficult – extensions and further developments

Barbara Haselbach

(Director 1989–2004)

In 1989 I took over as director of the Special Course at a time when the new university reforms of the 1980s presented many problems for us. The Orff Institute, up until this time, had been a “Sonderabteilung” (Special Department) and had enjoyed much freedom in decisions concerning educational and organizational contents. It was then incorporated and became one of the then 11 departments of the Musik-Hochschule (that in 2000 became an Arts University) and, together with the other departments, was subject to the binding regulations. As a result, the Special Course became a “Postgraduate University Course” in 1985 and had to be financially independent. In previous courses, Special Course students had obtained advanced training of a high standard and had paid comparatively low student fees. As from 1985 each student had to cover the complete cost of their further studies. In comparison with other international courses, the Special Course tuition fees are still relatively inexpensive. The shock for prospective students was so great that the course had to be cancelled once because too few young teachers could afford the fees. We decided, therefore, to hold the course every other year. From this time on the Carl Orff Foundation has generously given scholarships to several particularly talented applicants from financially weak countries. It was interesting to observe the gradual shift in the represented countries during those years. At first most participants tended to come from the USA, Canada and Australia as well as European countries. Then more and more students came from Asia, particularly from Japan and Taiwan but also from Hong Kong, Indonesia, Korea, Malaysia, the Philippines, Singapore and Thailand. During the last few years great interest has been shown by those in Eastern Europe (Russia, Poland, Bulgaria and Turkey).

This meant that alongside the fascination and stimulus of foreign cultures there were also fewer English native speakers in the group and this caused more difficulties in communication between individual students.

The first mentioned English speaking countries had started to organize their own “Level Courses” that many Special Course graduates taught on. Other countries also took up this idea of an independent further training. Gradually “national styles” concerning the interpretation of Orff-Schulwerk in different countries developed. In order to demonstrate the diverse possibilities, the team of teachers from the Orff Institute was extended and teachers from other countries and with different “styles” were invited as guest teachers. In this way the different trends could complement one another.

An interesting endeavour, that was unfortunately short-lived, was the co-operation with the University of St. Thomas in St. Pauls, Minneapolis. Students from this university were able to attend the Special Course as part of their studies and acquire credits.

The curriculum was also extended during these years. Because many graduates did not (just) teach in schools, further subjects with a special emphasis were offered and taught by specialists from the respective area e. g. Music and Dance in Early Education, Music and Dance for Adolescents, Seniors and also for People with Disabilities. Subjects that have always been on the curriculum include, on the one hand, those that accentuate individual areas (such as Dance Technique, Instrument building, Vocal ensemble etc.). On the other hand there are subjects that have Music and Dance and their interrelation such as Movement Accompaniment, Music and Dance (composition) – (which was taught for many years in team by a musician – Hermann Regner and a dance teacher – Barbara Haselbach), Historical Dance, Folk Dance and, of course, Teaching Practice.

In accordance with the new laws it was necessary to introduce multi-part final exams: Teaching practice, a written paper (reflecting on the course and plans for implementation in the individual's area of work) and a compositional/choreographic study, form the educational, scientific and artistic parts of the exam.

The situation today – future plans

Shirley Salmon

(Director from 2005)

At the moment there are no radical changes that call for new strategies on the part of the Special Course director. My goal is to accommodate the existing structures and contents to new developments.

On the financial side there has been a change that is a result of the new and larger financial autonomy of the university. Administration expenses of approx. 20% of the fees have to be paid to the university. Up until now this had not been necessary. At first we were very concerned as to whether the budget of the Special Course (a non-profit organisation) could cope with this. Due to the number of participants this year it is possible to cover these costs.

As Barbara Haselbach has indicated, there are fundamental differences in the international perception of the Schulwerk. In a course that addresses people from all over the world, it is necessary to show and discuss variations in interpretation and practice in an objective manner without diluting our own view. As long as it is financially possible, I would like to continue to invite different guest teachers from international Orff-Schulwerk societies to teach on the Special Course. In this way a multifaceted view of international work can be shown within the Special Course – a key course in Orff-Schulwerk advanced training.

Thanks to the Orff-Schulwerk Forum Salzburg electronic networking has enabled the Schulwerk, the different societies, the international editions, the Level Courses and the summer courses to be brought nearer – at least electronically. This can be clearly seen in the increasing number of applicants and enquiries about the course. Unfortunately we can only take 15 students per course – the number of people on the waiting list has also increased each year.

On the other hand there is an increasing number of Level Courses – courses organized by Orff-Schulwerk societies and by universities in different countries that, in some cases, have been running for many years and in the USA for decades. One could see these as competing with the Special Course. We do not take

this view but recognize that there are clear differences in the objectives and in the length and content of Level Courses and of the Special Course. Naturally not all teachers interested in further training can attend a one-year course abroad.

As can be seen in the questionnaires, Special Course graduates are fascinated by cultural exchange. Also the teachers are stimulated by the cultural diversity. The years of the Special Course are always enriching for other students on different degree courses and for the whole of the Orff Institute.

o. Univ. Prof. em. Dr. Hermann Regner

Composer, music pedagogue and director of the Orff Institute, Mozarteum University, Salzburg, for many years. Has given seminars and courses all over the world and has inspired and been a consultant for international Orff-Schulwerk adaptations. He was a member of the Carl Orff Foundation for many years and also chairman of the board. Numerous publications.

Univ. Prof. em. Barbara Haselbach

Emeritus Professor for Didactics of Dance at the Orff Institute, Mozarteum University, Salzburg, director of the Orff Institute and the Postgraduate University Course “Advanced Studies in Music and Dance Education – Orff-Schulwerk” for many years, editor of the bilingual magazine ORFF-SCHULWERK INFORMATIONEN, chair of the Orff-Schulwerk Forum Salzburg, teaches worldwide, author of numerous publications.

Mag. Shirley Salmon

Studied music and education, trained as a kindergarten and primary school teacher. Teacher at the Orff Institute, Mozarteum University, Salzburg in the area of Music and Dance in the Community and in Integrative Pedagogy and for Teaching Practice. International seminars, numerous publications.



Group listings per year
Jahrgangslisten

1969–1970	
Bridges, Margot	USA
Heller, Diane	Rep. S. Africa
Heunis, Loftus	Rep. S. Africa
Hudson, Janet	Rep. S. Africa
Jones, Holly	USA
Nolan, Elizabeth	Australia
Sim, Happy	Singapore
Slagel, Donald	USA
Somerset, Thomas	USA
Tresforn, Cornelia	Netherlands

1970–1971	
Beale, Jennifer	Australia
Campbell, Cynthia	USA
Correa, Carmen	Colombia
Davis, Rida	USA
DeLorbe, S. Antoinette	USA
DeSouza, Zelma	India
Dinshaw, Jini	India
Dreher, Brenda	USA
Hall, Marilyn	USA
McConnell, Helen	USA
Pedersen, Steen	Denmark
Schwarz, Erica	Brazil
Siedle, Pat	England
Shepherd, Ann	England
Sparti, Barbara	USA

1970–1971	
Thomas, Judith	<i>USA</i>
Waddington, Joan	<i>Canada</i>
Ward, Joan	<i>Australia</i>

1971–1972	
Baldwin, Anita	<i>USA</i>
Brown, Patricia †	<i>USA</i>
Dyck, Gerald	<i>USA</i>
Gill, Richard	<i>Australia</i>
Johnson, Richard,	<i>USA</i>
Kenney, Maureen	<i>USA</i>
MacGregor, Juanita	<i>Canada</i>
MacMillan, Janet	<i>USA</i>
Morrow, Aynslee †	<i>Canada</i>
Newberry, Sara	<i>USA</i>
Poor, Mary Lou	<i>USA</i>
Sanborn, Ruth	<i>USA</i>
Shaban, Sayed	<i>Egypt</i>
Smith, Jim	<i>USA</i>
Twerefoo, Gustav	<i>Ghana</i>
Wright, Judith	<i>Canada</i>

1972–1973	
Blanc, Rick	<i>USA</i>
Bolger, Richard	<i>USA</i>
Campbell, Lynette	<i>Rep. S. Africa</i>
Carole, Peter	<i>USA</i>
Fltzsimmons, Lois	<i>USA</i>
Jansen, Yvonne	<i>Rep. S. Africa</i>
Johnson, S. E. Page	<i>USA</i>
Kreutzer, Juliana	<i>USA</i>
Lofgren, Anne	<i>USA</i>
Mashborn, Deborah	<i>USA</i>
Maurer, Jill	<i>USA</i>
Murphy, Brian	<i>Australia</i>
Neutel, Margaret	<i>Canada</i>
Pardini, Carla	<i>Italy</i>
Ritscher, Penny	<i>USA</i>
Samuelson, Miriam	<i>USA</i>
Teodori, Maria Teresa	<i>Italy</i>

1973–1974	
Chieffo, Charlotte	<i>USA</i>
Coleman, David	<i>England</i>
Fidler, Clara	<i>USA</i>
Frink, Leslie	<i>USA</i>
Jackson, Julie	<i>USA</i>
Kajima, Maasaki	<i>Japan</i>
Letkeman, Sarah	<i>Canada</i>
Lloyd, Judith	<i>England</i>
Lunz, Sr. Marcia	<i>USA</i>
Madon, Meher	<i>India</i>
Minami, Norioki	<i>Japan</i>
Nero, Coleen	<i>Rep. S. Africa</i>
Opare-Addo, Alice	<i>Ghana</i>
Patterson, Anne	<i>Canada</i>
Peng, Kim-Chow	<i>Taiwan</i>
Plaziak, Veronika	<i>USA</i>
Pline, Martha	<i>USA</i>
Spalding, Richard	<i>USA</i>
Troutman, Ann	<i>USA</i>
White, Mary Ann	<i>USA</i>

1974–1975	
Blanchette, Janet	<i>USA</i>
Buttigieg, Doris	<i>Malta</i>
Douglas, Ann	<i>USA</i>
Hannon, Margaret	<i>Canada</i>
Hovermale, Susan	<i>USA</i>
Karslake, Allison	<i>USA</i>
LeZak, Lona	<i>USA</i>
Markwick, Ann	<i>England</i>
Minami, Norioki	<i>Japan</i>
Opoku-Pare, James	<i>Ghana</i>
Otto, Donna	<i>Canada</i>
Richardson, Sylvia	<i>USA</i>
Smith, Susan C.	<i>USA</i>
Smyth, Vanessa	<i>England</i>
Sollinger, Dorothy	<i>USA</i>
van Wielligh, Claudine †	<i>Rep. S. Africa</i>

1975–1976	
Alabiso, Ines	<i>Italy</i>
Barbieri, Moira	<i>Malta</i>
Berezowsky, Adriane	<i>Canada</i>
Boughton, Barbara	<i>USA</i>
Charoenthongtrakul, Srisuwan	<i>Thailand</i>
Deeter, Karen	<i>USA</i>
Krumik, John	<i>USA</i>
Greer, Lindslee	<i>USA</i>
Lang, Barbara	<i>USA</i>
Logie, Rosemary	<i>Rep. S. Africa</i>
Markwick, Ann	<i>England</i>
McDuell, Sue	<i>USA</i>
Meechandra, Tawin	<i>Thailand</i>
Merrill, Margaret	<i>USA</i>
Merrill, Peter	<i>USA</i>
Nera, Fe Rosario	<i>Philippines</i>
Nielsen, Eric	<i>USA</i>
O'Regan, Bernadette	<i>Australia</i>
Schleigh, Kelly	<i>USA</i>
Seelig, Vicki	<i>USA</i>
Stutzman, Earl	<i>USA</i>
Subasinghe, Somalatha	<i>Sri Lanka</i>

1976–1977: 1 sem.	
Ahlstedt, Linda	<i>USA</i>
Anderson, Sharon	<i>USA</i>
Beck, Marshia	<i>USA</i>
Bremer, Marie	<i>USA</i>
Campbell, Cindy	<i>USA</i>
Charoenthongtrakul, Srisuwan	<i>Thailand</i>
Draper, Janet	<i>Australia</i>
Fowles, Kerith	<i>Australia</i>
Lawler, Rita	<i>USA</i>
Moroney, Sr. Patricia	<i>Australia</i>
Pringle, Alice	<i>USA</i>
Ritchey, Carolyn	<i>Canada</i>
Turner, Dorothy †	<i>Canada</i>

1977–1978: 1 sem.	
Akueson, Margaret	<i>Ghana</i>
Dal Pozzal, Victor	<i>USA</i>
Dannenbring, Mark	<i>USA</i>
Durrschmidt, Virginia	<i>USA</i>
Greaf, Linda	<i>USA</i>
Griffin, Barry	<i>USA</i>
Johnson, Brian	<i>USA</i>
MacIndoe, Hugh	<i>Australia</i>
Mayo, Rosemary	<i>Canada</i>
McLaughlin, Heather	<i>Australia</i>
Prashyanusorn, Pichai	<i>Thailand</i>
Stewart, Carolee	<i>USA</i>
Vickery, Ruth	<i>USA</i>

1978–1979: 1 sem.	
Akueson, Margaret	<i>Ghana</i>
Auchincloss, Joyce	<i>USA</i>
Bugeja, Monika	<i>Malta</i>
Erion, Carol	<i>USA</i>
Hover, Shirley	<i>USA</i>
Humphries, Diana	<i>Australia</i>
Kovacic, Felicity	<i>Australia</i>
Lira, Sebastian	<i>Chile</i>
Locke, Roy †	<i>England</i>
Lyons, Dorothy	<i>USA</i>
McInnery, Suzanne	<i>Australia</i>
Mussell, Jo	<i>USA</i>
Pimenta, Jennifer	<i>India</i>
Shields, Sara	<i>England</i>
Whitwell, Giselle	<i>USA</i>
van de Merve, Hannaleen	<i>Rep. S. Africa</i>

1979–1980: 1 sem.	
Burcher, Suellen	<i>Australia</i>
Corsi, Laura	<i>Italy</i>
Dorgan, Betty	<i>Australia</i>
Henshall, Suzanne	<i>Canada</i>
Homaa, Vibeke	<i>Denmark</i>
Howard, Margaret	<i>England</i>
Mader, Wendy	<i>Rep. S. Africa</i>
McGivern, Virginia	<i>USA</i>

1979–1980: 1 sem.	
McLaren, Merran	<i>Australia</i>
Morries, Ethné	<i>Rep. S. Africa</i>
Quadros, André de	<i>Australia</i>
Ryan, Gabriella	<i>Australia</i>
Sacchetti, Clara	<i>Italy</i>

1980–1981: 1 sem.	
Bruck, Rosie	<i>England</i>
Fong, Norma	<i>USA</i>
Goux, Tom	<i>USA</i>
Hast, Dora	<i>USA</i>
Honti, György	<i>Hungary</i>
Horthy, Hartati	<i>Indonesia</i>
Humphries, Diana	<i>Australia</i>
Liao, Shu-Chuan (Jane)	<i>Taiwan</i>
Pearson, Ellen	<i>Canada</i>
Sawasaki, Masahiko	<i>Japan</i>
Suzuki, Katsutoshi	<i>Japan</i>
Teng, Hao-Shu (Lily)	<i>Taiwan</i>
Walpole, Diana	<i>Australia</i>
Zollars, Mary Beth	<i>USA</i>

1981–1982: 1 sem.	
Amchin, Robert	<i>USA</i>
Awad, Sondra	<i>USA</i>
Calantropio, Steve	<i>USA</i>
Kongsgaard, Mary	<i>USA</i>
Lee, Diana	<i>Hong Kong</i>
Lin, Shu-Sheng	<i>Taiwan</i>
Liu, Lee Ching-Mei	<i>Taiwan</i>
Loth, Helen	<i>England</i>
Minnecci, Morwenna	<i>England</i>
Munoz, Oscar	<i>Mexico</i>
Posada, Pilar	<i>Colombia</i>
Richards, Carole	<i>Australia</i>
Thompson, Dorothy	<i>Australia</i>

1982–1983: 1 sem.	
Anklesaria, Persis	<i>India</i>
Bailey, Joyce	<i>USA</i>

1982–1983: 1 sem.	
Baird, Barbara	<i>Australia</i>
Cartland, Benjamin	<i>England</i>
Craw, James	<i>England</i>
Funk, Curtis	<i>USA</i>
Hookey, Enid	<i>Australia</i>
Lewis, Wade	<i>Rep. S. Africa</i>
Maya, Luz Mercedes	<i>Colombia</i>
McEwen, Catherine	<i>Australia</i>
Pilkington, David F.	<i>England</i>
Santos, Jorge	<i>Portugal</i>
Su, Shu-Wa	<i>Taiwan</i>
Tull, Claudia	<i>USA</i>

1983–1984: 1 sem.	
Boughen, Roxanne	<i>Australia</i>
Buis, Johann	<i>Rep. S. Africa</i>
Coad, Rosemary	<i>England</i>
Deppeler, Kareene	<i>Australia</i>
Fin, Rita	<i>Australia</i>
Hung, Chi-Mei	<i>Taiwan</i>
Jeng, Yow-Whei	<i>Taiwan</i>
Kuster, Gail	<i>USA</i>
Liu, Chia-Shu	<i>Taiwan</i>
Mogensen, Sandra	<i>Canada</i>
Norman, Terry	<i>Australia</i>
Reda, Giorgio	<i>Italy</i>
Simondson, Peter	<i>Australia</i>
Spector, Michael	<i>USA</i>
Velez, Guillermo	<i>Colombia</i>

1984–1985: no course

1985–1986: 1 sem.	
Boehme, Kathy	<i>USA</i>
Colledge, Liz	<i>England</i>
Inwood, Annette	<i>Australia</i>
Jeng, Alice Tzeng	<i>Taiwan</i>
Jeng, Ann-Hwei	<i>Taiwan</i>
Lisez, Laurel	<i>USA</i>
Paterson, Suzanne	<i>Canada</i>

1985–1986: 1 sem.	
Potter, Barbara †	<i>USA</i>
Pritchard, Mark	<i>Australia</i>
Samways, Elmarina	<i>Brazil</i>
Shiao, Daniel	<i>Taiwan</i>
Simpson, Pamela	<i>USA</i>
Wright, Deborah	<i>USA</i>

1986–1987: no course

1987–1988: 1 sem.	
Beresford, Mhairi	<i>Australia</i>
Blagrave, Tim	<i>Canada</i>
Chan, Daisy	<i>Taiwan</i>
Chang, Bie-Jong	<i>Taiwan</i>
Church, Allen	<i>USA</i>
Greene, Janet	<i>USA</i>
Hinman, Maureen	<i>Canada</i>
Hofmeister, Janet	<i>USA</i>
Khambatta, Dilshad	<i>India</i>
Li, Chun-Hwa	<i>Taiwan</i>
Ness, William	<i>Australia</i>
Thompson, Judith	<i>USA</i>
Vallejo, Polo	<i>Spain</i>

1988–1989: no course

1989–1990: no course **

1990–1991: no course

1991–1992: 2 sem.	
Chou, Chao-Yu	<i>Taiwan</i>
Narramore, Anita	<i>USA</i>
Nenonen, Pirjo	<i>Finland</i>
Odegard, Joanne	<i>Canada</i>
Perkiö, Soili	<i>Finland</i>
Wu, Pei-Chuan	<i>Taiwan</i>

1992–1993: no course

1993–1994: no course

1994–1995 *	
Bodell, Gregg	<i>USA</i>
Maruyama, Taeko	<i>Japan</i>
Olson, Crystal	<i>USA</i>
Rocha, Miguel	<i>Spain</i>
Woodward, Woody	<i>USA</i>
Yoshimitsu, Yuko	<i>Japan</i>
Brisson, Kathryn	<i>USA</i>
Mohr, Amy	<i>USA</i>
Updegraff, Linda	<i>USA</i>
Yong, Yvonne	<i>Singapore</i>

1995–1996: no course

1996–1997 *	
Gallo, Dariella	<i>Italy</i>
Hoffee, Maggie	<i>USA</i>
Mavrogianna, Marina	<i>Greece</i>
Nikolopoulou, Thetis	<i>Greece</i>
O'Shea, Sheila	<i>Ireland</i>
Setälä, Harri	<i>Finland</i>
Lin, Chia-Yi	<i>Taiwan</i>

1997–1998: no course

1998–1999	
Bang, Eun Young	<i>Korea</i>
Cuadrado, Maria A.	<i>Spain</i>
Downie, Kevin	<i>USA</i>
Haugen, Kristin	<i>USA</i>
Kalliokoski, Marjaana	<i>Finland</i>
Maté Maté, Susana	<i>Spain</i>
Moody, Marcelline	<i>Canada</i>
Nardara, Donatella	<i>Rep. S. Africa</i>
Nicklason, Cheryl	<i>USA</i>
Redfearn Cave, Victoria	<i>USA</i>
Sachpazi, Vasiliki	<i>Greece</i>
Santana Benitez, Olivia	<i>Spain</i>
Sitzman, Ann	<i>USA</i>
Schindler, Rebecca	<i>USA</i>
Schrader, Jaque	<i>USA</i>
Streeter, Rachel	<i>USA</i>

1999–2000: no course**2000–2001: no course****2001–2002: no course****2002–2003**

Bessi, Aikaterina	<i>Greece</i>
Chirayuwatanakul, Adcharaporn	<i>Thailand</i>
Young-Me, Choe	<i>Korea</i>
Elorriaga, Alfonso	<i>Spain</i>
Evans, Mary	<i>USA</i>
Hung, Szu-Ning	<i>Taiwan</i>
Ishiyama, Juka	<i>Japan</i>
Kaikkonen, Markku	<i>Finland</i>
Lai, Ching-Yi	<i>Taiwan</i>
Mazziero, Samantha	<i>Italy</i>
Mochida, Yoko	<i>Japan</i>
Öztürk, Ali	<i>Turkey</i>
Sae-ngow, Praweena	<i>Thailand</i>
Suzuki, Ikuko	<i>Japan</i>

2003–2004: no course**2004–2005**

Kanevsky, Vadim	<i>Russia</i>
Lin, Shingyi	<i>Taiwan</i>
Martinez Garrido, Paz	<i>Spain</i>
Morales Alonso, David	<i>Spain</i>
Oksanen, Terhi	<i>Finland</i>
Reynolds, Dana	<i>USA</i>
Shestopalova, Irina	<i>Russia</i>
Tarczynski, Jacek	<i>Poland</i>
Werner, Line	<i>Iceland/Norway</i>
Wheatley, Susan	<i>USA</i>

2005–2006: no course**2006–2007**

Bernat, Elia	<i>Spain</i>
Córdoba-Castellano, Iesabel	<i>Spain</i>
Couch, Michelle Linn	<i>USA</i>

2006–2007

Crabtree, Elisabeth	<i>USA</i>
Fernandez Garcia, Juana	<i>Spain</i>
Fleetwood, Donna	<i>USA</i>
Garesse Perales, Macarena	<i>Spain</i>
Haixia, (Heya), Ni	<i>China</i>
Kimiava, Nastaran	<i>Iran</i>
Kweon, Sr. Johannita H. K.	<i>Korea</i>
Luia Orihuela, Beatriz de	<i>Spain</i>
Marques, Kelly	<i>Brazil</i>
Moghareh, Sanam	<i>Iran</i>
Saenz-Diez Molina, Patricia	<i>Spain</i>
Sarnowska, Malina	<i>Poland</i>
Yaprak, Emine	<i>Turkey</i>

* St. Thomas credits

Teachers from 1969 to the Present / Lehrer von 1969 bis heute

Name	Subject
Amaral, Margarida	<i>Historical Dance</i>
Amrhein, Chris	<i>Music and Dance for Teenagers</i>
Coogan, Christa	<i>Creative Dance for Children</i>
Deurer, Johanna	<i>Movement and Dance Technique</i>
Flach, Lotte	<i>Ensemble</i>
Frazee, Jane	<i>Ensemble, Pedagogy, Composing and Arranging, Music and Movement</i>
Gersdorf, Lilo	<i>Piano Improvisation, Piano Music for Children</i>
Gillespie, Avon †	<i>Ensemble and Improvisation</i>
Goodkin, Doug	<i>Didactics, Ensemble and Improvisation</i>
Harding, James	<i>Ensemble and Improvisation</i>
Hartmann, Wolfgang	<i>Orff-Schulwerk Sources</i>
Haselbach, Barbara	<i>Music and Dance, Didactics, Historical Dance, Basic Choreography, Projects in Music and Dance (Integrating the Arts)</i>
Honda, Mari (Tominaga)	<i>Percussion</i>
Jungmair, Ulrike	<i>Pedagogy and Practice Teaching, Ensemble and Improvisation</i>
Keller, Wilhelm	<i>Composing and Arranging</i>
Kotzian, Rainer	<i>Composing and Arranging</i>
Krakauer, Peter Maria	<i>Austrian Culture</i>
López-Ibor, Sofia	<i>Ensemble and Improvisation, Composing for and with Children, Pedagogy and Practice Teaching</i>
Mainz, Ines	<i>Composing and Arranging</i>
Maschat, Verena	<i>Folk Dance, Historical Dance</i>
Müller, Florian	<i>Percussion</i>
Murray, Margaret	<i>Ensemble and Improvisation</i>

Name	Subject
Oberlechner, Manfred	<i>Austrian Culture</i>
Ostertag, Andrea	<i>Movement and Dance Technique, Folk Dance</i>
Perkiö, Soili	<i>Didactics, Music for Infants, Piano Improvisation</i>
Rebholz, Susanne	<i>Basic Choreography</i>
Regner, Hermann	<i>Ensemble and Improvisation, Piano Improvisation, Music and Dance</i>
Sachsenheimer, Petra	<i>Movement and Dance Technique</i>
Salmon, Shirley	<i>Music and Dance for People with Disabilities</i>
Samuelson, Miriam	<i>Recorder Ensemble, Ensemble and Improvisation, Orff-Schulwerk Sources</i>
Schingerlin, Rudolf	<i>Percussion</i>
Schönherr, Christine	<i>Movement Accompaniment</i>
Schrattenecker, Traudl †	<i>Basic Body Training</i>
Stadler, Werner	<i>Percussion</i>
Stewart, Carolee	<i>Pedagogy and Practice Teaching</i>
Tenta, Hilde	<i>Recorder</i>
Tummers, Fritz †	<i>Movement and Dance Technique</i>
Vent, Helmi	<i>Music and Dance</i>
Weidlich, Heidi	<i>Movement and Dance Technique, Basic Choreography</i>
Widmer, Manuela	<i>Elemental Music Theater</i>
Widmer, Michel	<i>Music and Dance for Teenagers</i>
Wieblitz, Christiane	<i>Vocal Education for Children</i>
Wieblitz, Ernst	<i>Instrument Building</i>
Wirsching, Reinhold	<i>Composing and Arranging, Projects in Music and Dance</i>

In addition to this list there were many lecturers from the Orff Institute, the Orff Zentrum München and elsewhere.

List by country, students and year

Länderspiegel mit Teilnehmern und Jahreszahlen

Year in Salzburg		Year in Salzburg		Year in Salzburg	
Australia		Brazil		Denmark	
Baird, Barbara	1982	Samways, Elmarina	1985	Homaa, Vibeke	1979
Beale, Jennifer	1970	Schwarz, Erica	1970	Pedersen, Steen	1970
Beresford, Mhairi	1987	Canada		Egypt	
Boughen, Roxanne	1983	Berezowsky, Adriana	1975	Shaban, Sayed	1972
Burcher, Sue Ellen	1979	Blagrave, Tim	1987	England	
Deppeler, Kareene	1983	Hannon, Margaret	1974	Bruck, Rosie	1980
Draper, Janet	1976	Henshall, Suzanne	1979	Cartland, Benjamin	1982
Fin, Rita	1983	Hinman, Maureen	1987	Coad, Rosemary	1983
Fowles, Kerith	1976	Letekmann, (Sally) Sarah	1973	Coleman, David	1973
Gill, Richard	1971	MacGregor, Juanita	1971	Colledge, Liz	1985
Glenie, Sara	1981	Mayo, Rosemary	1977	Craw, James	1982
Hookey, Enid	1982	Mogensen, Sandra	1983	Howard, Margaret	1979
Humphries, Diana	1978	Moody, Marcelline	1998	Lloyd, Judith	1973
Inwood, Annette	1985	Morrow, Aynslee †	1971	Locke, Roy †	1987
Kovacic, Felicity	1978	Neutel, Margaret	1972	Loth, Helen	1981
MacIndoe, Hugh	1977	Odegard, Joanne	1991	Markwick, Ann (2)	1974, 1975
McEuen, Katherin	1982	Otto, Donna	1974	Minneci, Morwenna	1982
McInerny, Suzanne	1978	Paterson, Suzanne	1985	Pilkington, David F.	1982
McLaren, Merran	1979	Patterson, Ann	1973	Shepherd, Ann	1970
McLaughlin, Heather	1977	Pearson, Ellen	1980	Shields, Sara	1978
Moroney, Sr. Patricia	1976	Ritchey, Carolyn	1976	Siedle, Pat	1970
Murphy, Brian	1972	Turner, Dorothy †	1976	Smyth, Vanessa	1974
Ness, William	1987	Waddington, Joan	1970	Finland	
Nolan, Elizabeth	1969	Wright, Judith	1971	Kalliokoski, Marjaana	1998
Norman, Terry	1983	China		Kaikkonen, Markku	2002
O'Regan, Bernadette	1975	Haixia, Ni	2006	Nenonen, Pirjo	1991
Pritchard, Mark	1985	Chile		Perkiö, Soili	1991
Quadros, André	1979	Lira, Sebastien	1978	Setälä, Harri	1996
Richards, Carol	1981	Colombia		Ghana	
Ryan, Gabrielle	1979	Correa, Carmen	1970	Akueson, Margaret (2)	1977, 1978
Simondson, Peter	1983	Maya, Luz Mercedes	1982	Opare-Addo, Alice	1973
Thompson, Dot	1981	Posada, Pilar	1981	Opudoku-Pare, James	1974
Walpole, Diana	1980	Veléz, Guillermo	1983	Twerefoo, Gustav	1971
Ward, Joan	1970	Brazil			
Brazil					
Marques, Kelly	2006				

	Year in Salzburg
Greece	
Aikaterina, Bessi	2002
Mavrogianni, Marina	1996
Nikolopoulou, Thetis	1996
Sachpazi, Vasiliki	1998

Hong Kong	
Lee, Diana	1981

Hungary	
Honti, György	1980

Iceland	
Werner, Line	2004

India	
Anklesaria, Persis	1982
Dinshaw, Jini	1970
Khambatta, Dilshad	1987
Madon, Meher	1973
Pimenta, Jennifer	1978

Indonesia	
Hartaty, Horthy	1980

Iran	
Kimiavi, Nastaran	2006
Moghareh, Sanam	2006

Ireland/USA	
O'Shea, Sheila	1996

Italy	
Alabiso, Ines	1975
Corsi, Laura	1979
Gallo, Dariella	1996
Mazziero, Samantha	2002
Pardini, Carla	1972
Reda, Giorgio	1983
Sacchetti, Clara	1979
Teodori, Maria Teresa	1972

Japan	
Ishiyama, Juka	2002
Kajima, Masaaki	1973
Katsutoshi, Suzuki	1980
Maruyama, Taeko	1994
Minami, Norioki	1973
Mochida, Yoko	2002
Sawasati, Masahiko	1980
Suzuki, Ikuko	2002

Korea	
Young-Me, Choe	2002
Bang, Eun Young	1998
H. K. Kweon, Sr. Johannita	2006

Malta	
Barbieri, Moira	1975
Bugeja, Monika	1978
Buttigieg, Doris	1974

Mexico	
Munoz, Oscar	1981

Netherlands	
Tresform, Cornelia	1969
van de Kamp, Gerda	????

Philippines	
Nera, Fe	1975

Poland	
Tarczynski, Jacek	2004
Sarnowska, Marlina	2006

Portugal	
Santos, Jorge	1982

Rep. S. Africa	
Buis, Johann	1983
Campbell, Lynette	1972
Heller, Diane	1969
Heunis, Loftus	1969

Rep. S. Africa	
Hudson, Janet	1969
Jansen, Yvonne †	1972
Lewis, Wade	1982
Logie, Rosemary	1975
Mader, Wendy	1979
Morries, Ethné	1979
Nardara, Donatella	1998
Nero, Coleen	1973
van de Merve, Hannaleen	1978
van Wielligh, Claudine †	1974

Russia	
Kanevsky, Vadim	2004
Shestopalova, Irina	2004

Singapore	
Sim, Happy	1969
Yong, Yvonne	1994

Spain	
Bernat, Elia	2006
Córdoba-Castellano, Iesabel	2006
Cuadrado, Maria A.	1998
Elorriaga, Alfonso	2002
Fernandez Garcia, Juana	2006
Garesse Perales, Macarena	2006
Luia Orihuela, Beatriz de	2006
Martinez Garrido, Paz	2004
Maté Maté, Susana	1998
Morales Alonso, David	2004
Rocha, Miguel	1994
Saenz-Diez Molina, Patricia	2006
Santana Benitez, Olivia	1998
Vallejo, Polo	1987

	Year in Salzburg
Sri Lanka	
Subasinghe, Somalatha	1975

Taiwan	
Chan, Daisy	1987
Chang, Bie-Jong	1987
Ching-Mei, Liu-Lee	1981
Chou, Chao-Yu	1991
Hung, Chi-Mai	1983
Hung, Szu-Ning	2002
Jeng, Ann-Hwei	1985
Jeng, Yow-Whei	1983
Lai, Ching-Yi	2002
Liao,Shu-Chuan (Jane)	1980
Li, Chun-Hwa	1987
Lin, Chia-Yi	1996
Lin, Shingyi	2004
Lin, Shu-Sheng	1981
Liu, Chia-Shu	1983
Peng, Kim-Chow	1973
Shaio, Daniel	1985
Su, Shu-Hwa	1982
Teng, Hao-Shu (Lily)	1980
Wu, Pei-Chuan	1991
Yeng, Alice Tzeng	1985

Thailand	
Charoenthongtrakul, Srisuwan (2)	1975, 1976
Chirayuwatanakul, Adcharaporn	2002
Meechandra, Tawin	1975
Prashyanusorn, Pichai	1977
Sae-ngow, Praweena	2002

Turkey	
Öztürk, Ali	2002
Yaprak-Kotzian, Emine	2006

	Year in Salzburg
USA	
Ahlstedt, Linda	1976
Amchin, Robert	1981
Anderson, Sharon	1976
Auchincloss, Joyce	1978
Awad, Sondra	1981
Bailey, Joyce	1982
Baldwin, Anita	1971
Beck, Marsha	1976
Blanc, Rick	1972
Blanchette, Janet	1974
Bodell, Gregg	1994
Boehme, Kathy	1985
Bolger, Dick	1972
Boughton, Barbara	1975
Bremer, Marrie	1976
Bridges, Margot	1969
Brisson, Kathy	1994
Brown, Pat †	1971
Calantropio, Steve	1981
Campbell, Cindy (2)	1970, 1976
Carole, Peter	1972
Chieffo, Charlotte	1973
Church, Allan	1987
Couch, Michelle Linn	2006
Crabtree, Elisabeth	2006
Dal Pozzal, Vic	1977
Dannenbring, Mark	1977
Davis, Rida	1970
Deeter, Karen	1975
DeLorbe, Sr. Antoinette	1970
Douglas, Ann	1974
Downie, Kevin	1998
Dreher, Brenda	1970
Durrschmidt, Virginia	1977
Dyck, Gerald	1971
Erion, Carol	1978
Evans, Mary	2002
Fidler, Clara	1973

	Year in Salzburg
USA	
Fitzsimmons, Lois	1972
Fleetwood, Donna	2006
Fong, Norma	1980
Frink, Leslie	1973
Funk, Curtis	1982
Goux, Tom	1980
Greaf, Linda	1977
Greene, Janet	1987
Greer, Lindslee	1975
Griffin, Barry	1977
Hall, Marilyn	1970
Hast, Dora	1980
Haugen, Kristin	1998
Hoffee, Maggie	1996
Hofmeister, Janet	1987
Hover, Shirley	1978
Hovermale, Susan	1974
Jackson-Doczi, Julie	1973
Johnson, Brian	1977
Johnson, Richard	1971
Jones, Holly	1969
Karslake, Allison	1974
Kenney, Maureen	1971
Kongsgaard, Mary	1981
Kreutzer, Julie	1972
Krumik, John	1975
Kuster, Gail	1983
Lang, Barbara	1975
Lawler, Reta	1976
Lezak, Lona	1974
Lisez, Laurel	1985
Lofgren, Ann	1972
Lunz, Sr. Marcia	1973
Lyons, Dorothy	1978
MacMillan, Janet	1971
Maurer, Jill	1972
McConnell, Helen	1970

**Year in
Salzburg**

USA	
McDuell, Sue	1975
McGivern, Virginia	1979
Merrill, Margaret	1975
Merrill, Peter	1975
Mohr, Amy	1994
Mussel, Jo	1978
Narramore, Anita	1991
Newberry, Sara	1971
Nicklason, Cheryl	1998
Nielsen, Eric	1975
Olson, Crystal	1994
Page-Johnson, Sue Ellen	1972
Plaziak, Veronika	1973
Pline, Martha	1973
Poor, Mary Lou	1971
Potter, Barbara †	1985
Pringle, Alice	1976

**Year in
Salzburg**

USA	
Redfearn Cave, Victoria	1998
Reynolds, Dana	2004
Richardson, Sylvia	1974
Ritscher, Penny	1972
Samuelson, Miriam	1972
Sanborn, Ruth	1971
Schindler, Rebecca	1998
Schleigh, Kelly	1975
Schrader, Jaque	1998
Seelig, Vicky	1975
Simpson, Pamela	1985
Sitzman, Ann	1998
Slagel, Donald	1969
Smith, Jim	1971
Smith, Susan C.	1974
Sollinger, Dorothy	1974
Somerset, Thomas	1969
Sparti, Barbara	1970

**Year in
Salzburg**

USA	
Spaulding, Richard	1973
Spector, Michael	1983
Stewart, Carolee	1977
Streeter, Rachel	1998
Stutzman, Earl	1975
Thomas-Solomon, Judith	1970
Thompson, Judy	1987
Troutman, Ann	1973
Tull, Claudia	1982
Updegraff, Linda	1994
Vickery, Ruth	1977
Wheatley, Susan	2004
White, Mary Ann	1973
Whitwell, Giselle	1978
Woodward, Woody	1994
Wright, Deborah	1985
Zollars, Mary Beth	1980

Count of participants by country and year (overview) / Teilnehmerzahlen au

	Two semesters							One semester only								Two semesters every two years					
Year	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89
Country																*		*		*	**
Australia	1	2	1	1			1	3	2	3	5	2	2	3	5		2		2		
Brazil		1															1				
Canada		1	3	1	2	2	1	2	1		1	1			1		1		2		
Chile										1											
China																					
Colombia		1											1	1	1						
Denmark		1									1										
Egypt			1																		
England		2			2	2	1			2	1	1	2	3	1		1				
Finland																					
Ghana			1		1	1			1	1											
Greece																					
Hong Kong													1								
Hungary												1									
Iceland																					
India		2			1					1									1		
Indonesia												1									
Iran																					
Ireland																					
Italy				2			1				2				1						
Japan					2	1						2									
Korea																					
Malta						1	1			1											
Mexico													1								
Netherlands	1																				
Philippines							1														
Poland																					
Portugal														1							
Rep. S. Africa	3			2	1	1	1			1	2			1	1						
Russia																					
Singapore	1																				
Spain																			1		
Sri Lanka							1														
Taiwan					1							2	2	1	3		3		3		
Thailand							2	1	1												
Turkey																					
USA	4	8	10	11	10	8	11	7	8	6	1	4	4	3	2		5		4		
Total per year	10	18	16	17	20	16	21	13	13	16	13	14	13	14	15		13		13		

Total 1969–1989: 255

s Ländern und Jahren (Überblick)

Two semesters every other year																	Total	
90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	00	01	02	03	04	05	06	07	Year
*		*	**		*		*		*	*	*		*		*		*	Country
																	34	Australia
																1	3	Brazil
	1							1									21	Canada
																	1	Chile
																1	1	China
																	4	Colombia
																	2	Denmark
																	1	Egypt
																	18	England
	2					1		1				1		1			5	Finland
																	5	Ghana
						2		1				1					4	Greece
																	1	Hong Kong
																	1	Hungary
														1			1	Iceland
																	5	India
																	1	Indonesia
																2	2	Iran
						1											1	Ireland
						1						1					8	Italy
				2								3					8	Japan
								1				1				1	3	Korea
																	3	Malta
																	1	Mexico
																	1	Netherlands
																	1	Philippines
														1		1	2	Poland
																	1	Portugal
								1									14	Rep. S. Africa
														2			2	Russia
				1													2	Singapore
				1				3				1		2		6	14	Spain
																	1	Sri Lanka
	2					1						2		1			21	Taiwan
												2					5	Thailand
												1				1	2	Turkey
	1			6		1		8				1		2		3	127	USA
	6			10		7		16				14		10		16	327	Total per year

Total 1990–2007: 79

Grand total 1969–2007: 334 • Total countries: 37

* no course held • ** insufficient registrations

Summarizing the Questionnaire



Miriam Samuelson

The Questionnaires

We tried to locate as many former Special Course students as possible in order to discover and investigate the long term effects of having studied at the Orff Institute. It was not difficult to find the contact information for many who were still active in the field or who were members of Orff Associations in their own countries. We extended the invitation to participate in this project with a questionnaire published in ORFF-SCHULWERK INFORMATIONEN Nos. 77 and 78 and also

on our website:

www.orff-schulwerk-forum-salzburg.org.

In addition we tried to find addresses from our own listings over the years. For others, we depended on information from their former classmates. In all, a total of 33 responses were received from the 56 or more that we sent – only about 10% of the total graduates from the years between 1970–2006 numbering 333, but perhaps nonetheless a representative selection. The most responses came from the classes of 1981–82 and 2006–07. It is possible that some of our former students were shy about writing in English. Many of the large group of former Asian students unfortunately are not represented. Some replies came too late to be included.

In the following summary, the question has been stated and selected responses have been recorded. The Special Course student who submitted it is identified with his or her initials only. The key to the abbreviations as well as the country of origin is at the end of the article. We are grateful to those who responded and send many thanks to all those who participated in this project.

Questions 1 and 2

Personal data (Name, present address, e-mail contact)

Year of studies at the Special Course

Question 3

What significant impact let you decide to study at the Orff Institute?

Many replies to this question mentioned being inspired by established teachers, international seminars and summer courses. For some it also meant a chance to study with financial aid and in English.

- ... I was told that I should study at the Institute by my teachers in Boston. RA
- ... The setting up of a state music school on the island and the arrival of Verena Maschat who introduced Orff-Schulwerk. MBu
- ... A short paragraph in the "Orff Echo" describing the course caught my attention. SC
- ... Mom Dusadi's suggestion to know more about children's music education and to get new experiences into my life. AC
- ... Doug Goodkin recommended that I come to Salzburg. EC
- ... Orff-Schulwerk studies in Toronto in the early and mid-1970s, and had the good fortune to study with Minna Ronnefeld. CE
- ... I wanted to be closer to the source. DF

... *Summer courses at the Orff Institute.* MK
 ... *I discovered the Orff Society in Russia and started studying in the seminars of international teachers.* VK
 ... *I was at the Summer Course [in Salzburg] 2005.* NK
 ... *Two summers at the University of Southern California with Gertrud Orff, Margit Cronmueller and Martha Wampler.* ML
 ... *I had always wanted to go to the “root” of it all.* MM
 ... *The Orff intro courses I took in Mexico made a big impression on me. However, an intro course is just a sample.* OM
 ... *I met Prof. Dr. Ulrike Jungmair and participated in her seminars.* AÖ
 ... *I was really interested in being able to teach in such a holistic way.* PP
 ... *Orff Summer Course (Level II) University of Toronto July 1975 (Tenta, Samuelson, Weidlich).* CRN
 ... *Moscow’s Level Course, starting in October 2002.* IS
 ... *Courses in Kent ... that were taught by Hermann Regner.* VS
 ... *Meeting Verena Maschat at our national conference in Sydney.* DT
 ... *Professors in music and German encouraged me to apply for a Fulbright Scholarship and I was awarded this wonderful opportunity which made my year at the Institute possible.* MAF

Question 4

What have been your professional activities since your graduation at the Orff Institute?

All of the replies to these questions mention continuing with music education in the directions of Orff-Schulwerk. Responses describe teaching from kindergarten to university levels, giving teacher training courses and workshops, teaching children with special needs and instrumental teaching. Several mentioned continuing their education for higher degrees, performing, composing, writing and making recordings.

Question 5

What are your professional activities at present?

The replies here included many who are now professors, heads of music education departments and music schools, being retired but continuing teaching part time and in Orff workshops, publishing, still studying and doing private research projects. Some answers:

... *I am currently a distinguished teaching professor of music and the head of the music education and therapy division at the University of Louisville (Kentucky, USA).* RA
 ... *I currently teach reading to students who struggle academically.* KB
 ... *I now serve as the American Orff-Schulwerk Association’s first Education Director, a position I took in August 2007.* SC
 ... *Public School Administration: Arts Education Supervisor for the Arlington, Virginia Public Schools.* CE
 ... *I am a director in the Special Music Centre Resonaari doing research and development projects in the area of Special Music Education and have a music school for people with special needs.* MK
 ... *I’m still in Salzburg studying at the Orff Institute as a guest student.* NK
 ... *This year I am on sabbatical pursuing creative activities and studying German.* ML

- ... *I am developing an expressive language program designed for younger children and I edit material for music teachers.* LM
- ... *I am the director of a program in Preschool Education (BA) and a program in Drama in Education (MA).* AÖ
- ... *I work as a pedagogical advisor at La Universidad de los Niños, EAFIT University, a project that brings children to the University for creative workshops. As a singer I keep doing research and performances about traditional songs from the Colombian Pacific coast.* PP
- ... *Since the fall of 2000 I have been the Dean of the Peabody Preparatory, the community music school associated with the Peabody Conservatory.* CS
- ... *I currently teach music to three hundred twenty elementary students at Buffalo Ridge Elementary School in Cheyenne, Wyoming, USA, and am the Executive Director for the Cheyenne All-City Children's Chorus. I play in a hand bell quartet, "Quarter Notes", and play drums and recorder on many of the All-City concerts.* MAF
- ... *Community Development, Training, teaching Cultural Anthropology in Singapore, Kenya, Myanmar and Maldives.* YY

Question 6

What influences have there been in your work from your Orff-Schulwerk studies in Salzburg?

In general, the responses here are of strong influences in many areas even beyond those of direct teaching. Some selected statements:

- ... *My experiences were deep and life changing. I am a stronger teacher.* RA
- ... *Helped me find new and interactive ways of introducing children to music and the arts in a more holistic way.* MBu
- ... *The intense movement activities of each day convinced me of both the extent and limitations of my own abilities.* SC
- ... *I listen to [the student's] opinions more than in the past and I integrate them in my lessons.* AC
- ... *The Orff Institute showed me that it is always better and more productive to have questions than it is to have answers.* CE
- ... *Gave me a chance to reflect on the best that I am doing and which approaches I should change or even discard.* DF
- ... *Greatly. In giving a more creative and holistic approach to both general (class) music teaching and individual instruments.* JL
- ... *The process used in the Schulwerk classroom ... can be transferred to administrative tasks/meetings/day to day living.* ML
- ... *I saw a much broader picture of the philosophy and had beliefs confirmed.* MM
- ... *I stopped being a traditional music teacher.* OM
- ... *Orff's Schulwerk showed me how to evoke ideas from students and how to be a facilitator rather than a "head on teacher".* JTS
- ... *I learned how to bring a raw material into a many sided elaborated activity (social, cognitive, emotional, creative etc).* EYK

Question 7

Did the certification of the Special Course help you to find a better job? Did it in any way influence your official career?

The responses to this question were just about evenly divided. 14 replies were positive in stating that the certification did help to find a specific job. All agreed that there were influences on their careers. Others wrote a simple “no” although adding that there was more “credibility” in the area of Orff-Schulwerk.

Question 8

Did the year at the Orff Institute also influence your personal life?

Almost all have mentioned the continuing friendships created during the course and having a close relationship with other nationalities and languages. Other comments:

... Speaking only English [and very limited German] I learned how to make my needs and wishes known and to try and find the rhythm of the culture that I lived in. To live again as a poor student as a 31 year old was both exciting and difficult. SC

... I learned how to accept people as they are and really love them as my friends. EYK

... Many lasting friendships were forged which remain to this day. DT

... The beauty of the scenery, houses, uniqueness of design, flowers showed me a visual harmony I had not experienced for such a long period of time. JTS

... Yes. My husband didn't understand me for two years after Salzburg ... But now all is fine. We have listened to each other. IS

... It was an opening to a whole new world. PP

... Yes. When I came back to Mexico I had a complete different philosophy of what music education was all about. It was like starting over again. OM

... Since I left my husband and family to experience this year, it deepened my appreciation of their love and acceptance. MM

... A great deal. It opened up windows of perception that even after 25 years continue to be extremely valid. LM

... The experience at the Institute had a profound influence on my personal life. I became a citizen of the world with a global vision that has continued to grow. ML

... It was the first time I really mixed socially and in close proximity to people of different nationalities. It widened my outlook on life. JL

... Yes, pretty much. Life perception, living style, preferences, desires, plans, values etc. VK

... To have the time to process both intellectually and emotionally, what I was experiencing without the usual distractions of home and personal responsibilities was a true luxury. DF

... Indeed it did! I took my children with me to Salzburg. They were 8 and 10 years old at the time. They went to school at the U.S. Army base in Berchtesgaden, and also attended many of the children's classes at the Orff Institute. (Both of my children are now professional musicians. I suspect the Orff Institute classes had considerable influence on their musicianship.) CE

... The course helped me gain confidence and feel more capable. EC

... Playing recorder opened avenues for friendships to develop. CC

... It helped me grow up intellectually and emotionally, and helped me become independent and self confident. I also gained a wider perspective and insight of “other” cultures through study and friendships. MBu

Question 9

How would you describe the most characteristic qualities of the Special Course?

The statements here were definitive and more or less similar. Among them:

- ... The diversity in content and approaches used in the course allows for divergent thinking and experiences. YY*
- ... An open invitation to explore, move, seek, risk in a beautiful atmosphere of accepting teachers and glorious facility. JTS*
- ... For me, it was learning that Orff-Schulwerk is not only an educational approach; it is a way of life. In my current position as the head of a school, I like to think that I solve administrative problems in a way similar to how I would solve a musical problem considering many possibilities, listening to other opinions, weighing the consequences. CS*
- ... The classes and teachers at the Orff Institute were extraordinary! This combination is certainly not available anywhere else! CRN*
- ... Intense, deep, touching, unforgettable, wonderful, fundamental. PP*
- ... Time to write, to reflect, to talk, to compose. SP*
- ... I felt that I was being instructed at the very source of the Orff movement. OM*
- ... The impact it has on one's thinking: I found it a very "freeing" experience which encouraged me to reach inside myself, and to look further outside myself for answers about music education, even life in general. The broad spectrum of instruction and approaches offered by the various instructors. The artistry one encounters everywhere. The atmosphere of the place – it's magical. MM*
- ... It is both comprehensive and integrative in nature. (...) Flexible for the different participants from different cultures. LM*
- ... Two of the characteristics of the Institute are the environment and pedagogy employed that allows students to develop their skills and grow in creativity. Another characteristic is the "whole" approach in which students participate in every aspect: music, dance, song, instrumental, speech, drama. ML*
- ... Intensive! JL*
- ... Having a break from common work and routine gives time to charge your batteries. The influence of a pedagogical atmosphere is a possibility for developing your thinking and pedagogical identity. MK*
- ... To be personally challenged and to increase one's skills and abilities – particularly in the area of music education. DH*
- ... I was disappointed [that] no course or class seemed to be connected to any other course or class vertically or laterally. SC*
- ... The students learn just as much from each other and from their own developing awareness as they learn from the instructors. At the same time, there is often a lack in an overall plan of study from one course to the other; from one instructor to another. DF*
- ... Skill building while never being aware it was happening. CE*
- ... Explorative, fun, engaging, and challenging. EC*
- ... I experienced deep knowledge, a simple way of doing things, thoughtfulness and the opportunity to have nice friends from the world ... "the point of a gold section" (maybe it is only for me?). My life has been separated into: BEFORE and AFTER. IS*
- ... Openness to people of different backgrounds. Encouragement to learn from each other as well as the teachers in the courses. CC*
- ... I found myself connected with students from 9 different nations, many of whom became my dear friends. This was my first experience with such a varied group. I often explain to people that at first, all I saw*

was the differences between us as such a varied group. By the end of the course, all I could see was our similarities! SC

... Different nationalities helped me to understand different cultures. MBa

... Intensity, polymodality, integrity, artistry, creativity. VK

Question 10

Are you in personal and/or working contact with other Special Course graduates?

Most responses to this were negative with only a few mentioning their continuing contact. Many stated that immediately after the course, the contacts were strong and that gradually, with the passing years, they diminished.

Question 11

Have you made any contributions to the Orff-Schulwerk Association of your own or any other country?

... I organized the North American Alliance Committee which is committed to creating and maintaining a healthy working relationship with Carl Orff Canada and perhaps expanding in to Mexico, Central and South America. DF

... Having been one of the founders of the NSW Orff-Schulwerk Association back in 1973, I was highly involved over more than 20 years. DH

... I have been a teacher in Finnish Orff level courses and many other courses organized by JaSeSoy ry – Orff-Schulwerk Association of Finland. MK

... In the early history of the American Orff-Schulwerk Association I was an active member locally and nationally ... I helped organize the 1972 AOSA Conference in Chicago. ML

... I am on the editorial board of the Canadian Orff Journal “Ostinato”. MM

... No. This does not exist as yet in Colombia. LM [and she will soon find out that ...]

... I’m working strongly on the establishment and consolidation of the Colombian Orff-Schulwerk Association. PP

... I have been in communication and co-operation with the Orff-Schulwerk Association in my country. By co-operating with the association, we have organized “The Second. International Orff-Schulwerk Symposium” in Ankara. AÖ

... My home/studio is the meeting place of annual JaSeSoy-meeting, I take care of the association’s instruments and keep them in my studio, I take care of the association’s library in the Sibelius-Academy (...) I have been giving courses at several Orff-Schulwerk associations in Europe, Asia, Australia and North America. SP

... Attended Orff Symposia in Salzburg 1980/85/90/95, wrote articles for Orff national publications – Canadian “Ostinato” and AOSA “Echo”. CRN

... Co-chair of the American Orff-Schulwerk Association’s International Symposium on Orff-Schulwerk in Life-long Learning, Rochester, New York, November 2000. American Orff-Schulwerk Association National Advocacy Council Committee, President, American Orff-Schulwerk Association, July 1, 1995 - June 30, 1997. CS

... Have been secretary, conference chairperson and president of the National AOSA. Danaï Gagne and I represented the USA at the Gunild Keetman Symposium in Munich two years ago. JTS

... Started Orff Association in Singapore. YY

Question 12

What contributions did you make to courses, syllabuses, media etc. in your country and/or other countries?

There have been many replies to this question and the one that follows that reflect significant contributions. Among them:

- ... I introduced Orff-Schulwerk in all primary schools. MBa*
- ... I have tried to uphold and spread the principles and ideals of OS and have also worked towards integrating some of these principles into the theoretical domain of music. MBu*
- ... I served on the AOSA committee that developed the guidelines for the three levels of training currently established here in the United States as "a complete training in Orff-Schulwerk". CE*
- ... I have served on the AOSA National Board of Trustees on the Professional Development Committee and helped to write guidelines for apprentice application and training. I have been the Curriculum/Artistic Director of the George Mason University Orff Course for 7 years. DF*
- ... I was involved in contributing to the revision of our Primary level Music Curriculum for NSW soon after I returned from the Institute. DH*
- ... In 1976 I worked with a committee to develop a music curriculum for the Catholic Schools in the Archdiocese of Chicago. ML*
- ... At this moment, I am developing projects about Orff-Schulwerk in ABRAORFF (Orff-Brasil Association), in schools and Non Governmental Organizations). KM*
- ... I created the Rhythmic and Pre-Reading academic program in Medellin's Music College. LM*
- ... I have been on the committee that drafted the guidelines for Orff-Schulwerk instruction in Canada. MM*
- ... Some of my courses are recorded as TV programs for students of the Open Education Faculty. They are published on an educational channel 10-15 times a year. AÖ*
- ... I am actively developing teacher training courses in the Sibelius Academy and in other Finnish Universities. Bachelor and Master degrees and further education with a connection to the Ministry of Education. SP*

Question 13

Have you published on music and dance education (Orff-Schulwerk)? Please give details. (Books, articles, CDs, films etc.).

The listings in this area from those who have published were extensive and included articles for Orff Associations and other educational groups, "how to" materials for children and original compositions and arrangements for the instrumentarium and recorders. Published materials were listed by: RA, MBu, SC, CE, DH, VK, ML, KM, MM, OM, CRN, AÖ, PP, SP, CS, JTS, DT and EYK.

Question 14

Have you published on other subjects (books, articles, compositions etc.)? Please give details.

Published materials were mostly within the fields of Orff-Schulwerk music and dance education. Those listing publications in the area of "other subjects" were: DH, MK, NK, VK, ML, LM, AÖ, PP, SP and CS.

Should you be interested in knowing more about the individual publications of former members, please write to them directly. See address list on page 95.

Question 15

Could you imagine co-operating with the Orff Institute in Salzburg (for example: visit and exchanges of students and teachers, joined long-term projects etc.)?

Almost all of the replies to this question were positive and enthusiastic.

Question 16

Would you like to tell us something else about your experience of the Special Course?

... *I had learnt the difference of life, way of thinking, work, culture and many things from my teachers and friends during the 2 semesters that I had spent with them.* AC

... *It was a turning point in my life. I found my direction, a reason to teach and a way to be more than I was.* RA

... *In 1963, Oberlin College Conservatory of Music sent students to study at the Mozarteum. We lived in Schloss Frohnburg where several Orff Institute students also lived. I came to know very well Wilma McCool (Salzman) and Danai Apostolidou (Gagne). At that time, my goal was to be a performing musician until I had children of my own. Then I remembered those magical children's classes Danai and Wilma brought me to see in the new Orff Institute. Coming to the Orff Institute in 1978 was just a matter of "coming home again".* CE

... *It was only during the Special Course time that teachers started to ask about the quality of my work. (...) I now try to find art and quality from every pupil in an equal way. This is a way to respect everyone's own personal potential to learn.* MK

... *It was at the same time hard, thrilling, provoking, encouraging, challenging, breaking through and pushing forward – a real initiation.* VK

... *It was the most life-giving experience of education in my life. I was fortunate to attend in the early days of the Institute when the cost was affordable and the pedagogy was very close to the vision of Orff and Keetman.* ML

... *It seems that I continue to live my experience of the Special Course because it gave me the insight to go beyond the obvious – beyond finding new paths and understanding in teaching – and in becoming aware of so many other facets that one is faced with in our daily lives – such as the appreciation of other forms of art and culture, of the beauty and expression of the body and dance, of a serene 'spirituality' in giving meaning to the things that one loves to do and in sharing and possibly introducing others to such experiences.* MBu

... *I remember those days as a beautiful gift of life!* PP

... *In summary, it was not the Special Course that had the greatest impact on me. It was the more advanced work in the "A" course, the private lessons, subsequent summer courses and Symposiums. I believe that the Institute is unique as a teacher training institution in its mandate which includes Orff-Schulwerk, Music and Movement / Dance pedagogy.* CRN

... *It was just too short!!* OS

... *I want to say special thanks for the Folk Dances from the World. Because all people who have danced in my seminars, have thanked me, and I say it to the Orff Institute. I have understood – people need the world's folk dances. They are happy when they are dancing.* IS

... *There is so much that I could say but most of it is intensely personal. I will just submit the following picture of our little "gang" of Special Course members taken in autumn of 1981. The spirit caught in this photograph says much to me and, I hope, others. The camera was balanced on a wooden post and set on a delayed exposure capturing an American, Italian, Australian, Mexican and Chinese. We lived*

together in the now defunct Morzgerhof. From the affection that is obvious in the picture, we could be brothers and sisters ... some might say we are! SC



Initials – fullnames and countries of those who responded to the questionnaire

AC	Adcharaporn Chirayuwatanakul, <i>Thailand</i>	DF	Donna Fleetwood, <i>USA</i>
AÖ	Ali Öztürk, <i>Turkey</i>	DH	Diana Humphries, <i>Australia</i>
CC	Cindy Campbell, <i>USA</i>	DT	Dot Thompson, <i>Australia</i>
CE	Carole Erion, <i>USA</i>	EC	Elisabeth Crabtree, <i>USA</i>
CRN	Carolyn Ritchey Newton, <i>Canada</i>	EYK	Emine Yapark Kotzian, <i>Turkey</i>
CS	Carolee Stewart, <i>USA</i>	IS	Irina Shestopalova, <i>Russia</i>

JL Judi Lloyd, *England*
 JTS Judith Thomas Solomon, *USA*
 KB Kathy Boehme, *USA*
 KM Kelly Marques, *Brazil*
 LM Luz Mercedes, *Colombia*
 MAF Mary Ann White Fritz, *USA*
 MBa Moira Barbieri, *Malta*
 MBu Monica Bugeja, *Malta*
 MK Markku Kaikkonen, *Finland*
 ML Marcia Lunz, *USA*
 MM Marcelline Moody, *Canada*

NK Nastaran Kimiavi, *Iran*
 OM Oscar Muñoz, *Mexico*
 OS Olivia Santana, *Spain*
 PP Pilar Posada, *Colombia*
 RA Robert Amchin, *USA*
 SC Steve Calantropio, *USA*
 SP Soili Perkiö, *Finland*
 VK Vadim Kanevsky, *Russia*
 VS Vanessa Smyth, *England*
 YY Yvonne Yong, *Singapore*

Miriam Samuelson

Has a B.A. from the University of Vermont with a major in Music and Languages. After studying in the Special Course in 1972–73 at the Orff Institute, Mozarteum University, she remained in Salzburg and taught recorder and ensemble practices at the Orff Institute until her retirement in 2000. She has assisted Barbara Haselbach in organizing Special Courses and continues to prepare English language translations for ORFF-SCHULWERK INFORMATIONEN.

Miriam Samuelson

Miriam Samuelson studierte an der Universität von Vermont Musik und Sprachen. Nach ihrem Studium im Special Course (1972–73), übernahm sie Blockflöten- und Ensembleunterricht am Orff-Institut und unterrichtete bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 2000. In Zusammenarbeit mit Barbara Haselbach übernahm sie die Organisation des Special Course bis 2004 und ist weiterhin als Übersetzerin für die ORFF-SCHULWERK INFORMATIONEN und andere Belange des Orff-Instituts tätig.

Teaching in the Special Course

Lehren im Special Course

A compact, precious year



Christa Coogan

When I began teaching for the Special Course in 1995, my goal was to introduce the participants to the physical expansiveness of their bodies, to their breath as it soars and sweeps through the space, to the polyrhythm of their feet, torso and arms. I wanted to teach dance as an aesthetic form of communication, as a wellspring of musicality and passion.

I assumed that the participants in the Special Course would understand that dance can be an outlet for the expression of their imaginative worlds; it can be a way to help capture that elusive quality of presence; dance can be an opportunity for them to delve into the deep and powerful interconnectedness with her sister art, music. I assumed that all of these aspects of artistic experience would be easily translatable into an artistic-pedagogical concept – until the moment that one of the American participants asked me point-blank (and with an edge of frustration): “What does this have to do with the little ones?”

What indeed? Barbara Haselbach gently advised me to help the students in making connections between doing art and teaching art and to offer them ways to understand how the nurturing of one’s own musical-

ity, of one’s own presence and of one’s own imagination influences the quality of the teaching work with children.

Albeit the course offerings I taught have changed over time, from modern dance technique, improvisation and composition to methods and didactics of creative, elemental dance for children and young people, I have tried to follow Barbara Haselbach’s advice these last 15 years.

This leads me now to briefly relate particular challenges as well as rewards I have encountered in pursuit of this advice while teaching the Special Course participants, every two years, from 1995 to 2007.

Each teaching experience is a journey: It can be a step towards another person in which communication is enhanced; it can also be a movement beyond one’s comfort zone, creating space for new perspectives and for transforming experiences.

In my Special Course journeys I have encountered students of diverse cultural backgrounds and educational systems, students with varying degrees of professional experience (artistic and pedagogical) and students with different interpretations of the Orff approach.

Language has always provided a shaky common ground. Those for whom the English language was a larger struggle often walked a tightrope from their languages to the native English speakers scouring their more limited resources for the words to express thoughts and ideas. Those strong in the English language reduced their extended vocabulary to have their thoughts and ideas understood. Fortunately, this obstacle could be partially surmounted: in our field of music and dance education, words are a secondary conduit of information and instruction. Communication takes place as we call upon our musical and bodily-kinesthetic intelligences: we speak with our bodies, with our singing voice, through rhythm, through touch, through seeing and doing, hearing (music) and doing.

Without having a common culture we were sometimes challenged in the articulation of individual needs and group needs. This element of friction entering the group influenced both the process and the output of their creative work, often with exciting results.

Finally, the mixture of teaching backgrounds and experiences provided the stimulation and vigour that

was a steady companion to each group of Special Course students.

Younger colleagues radiated powerfulness, a sense of purpose and openness which was occasionally dampened by a lack of reflection. Their more established classmates shared colossal experience and wealth of knowledge, yet occasionally had misplaced their visionary purpose and even at times their vulnerability. Such encounters quickened the content and atmosphere of our classes and of the school year.

Carl Jung wrote that having two personalities meeting is like the contact of two chemical substances: if there is a reaction, both are transformed.

This combustible endeavour of creative experiences and pedagogical methods, of artistic stimulation, aesthetic comprehension and sensitive reflection and of individual and cultural identities all in a compact, precious year is what has made the Special Course groups particularly unique.

We have been many personalities meeting. I think for each one of us there have been reactions; there have been transformations; there have been shifts in perceptions and in viewpoints and in ways to reflect about our teaching.

Our journeys have led us to discover the little ones and the middle ones and the young at heart ones.

Christa Coogan

Dancer, choreographer, teacher. Studied at the Juilliard School, New York City. Has worked in New York City, Boston, Munich, Salzburg, Augsburg etc. Teaches and works as a choreographer at universities (Orff Institute, Mozarteum University, Salzburg, Music Academy Augsburg-Nürnberg), schools, dance, music and theatre companies. Teaches courses internationally. Member of the dance jury in Munich. Works with the Theaterakademie A. Everding (drama + school), teaches in in-service courses for teachers and in school projects. Publishes in specialist journals.

Zusammenfassung

Ein intensives, kostbares Jahr

Als ich 1995 im Special Course zu unterrichten begann, war es mein Ziel, die Teilnehmer die Vielfältigkeit ihres Körpers erleben zu lassen; ich

wollte Tanz als ästhetische Form der Kommunikation, als Quelle von Musikalität und Leidenschaft lehren.

Ich nahm an, dass die Teilnehmer des Special Course dies sofort verstehen würden, dass sie im Tanz eine Ausdrucksweise für innere Welten finden würden, dass sie die tiefe Verbindung zur Schwesterkunst Musik erleben würden ... bis eines Tages eine amerikanische Teilnehmerin in etwas frustriertem Ton fragte: „Und was hat das alles mit dem Unterricht mit Kindern zu tun?“

Tja, was? Barbara Haselbach gab mir behutsam den Rat, den Studierenden die Erfahrung zu vermitteln, dass Kunst unterrichten auch mit Kunst machen zu tun hat, und solche eigene Erfahrungen die Qualität eines kunstpädagogischen Unterrichts bedingen und intensivieren.

Meine Schwerpunkte haben sich seither von moderner Tanztechnik über Improvisation/Komposition zur Didaktik und Methodik des kreativen, elementaren Tanzes mit Kindern und Jugendlichen erweitert, Barbara Haselbachs Rat versuche ich seit 15 Jahren zu folgen.

So will ich kurz Herausforderungen und Erfahrungen meiner Arbeit mit dem Special Course von 1995 bis 2007 in Verbindung bringen:

Jede Unterrichtserfahrung ist eine Reise, die Veränderungen und neue Perspektiven mit sich bringt. Auf meiner Special Course-Reise habe ich Studenten mit verschiedenem pädagogischen und kulturellen Hintergrund kennen gelernt, mit unterschiedlicher professioneller (d. h. künstlerischer und pädagogischer) Erfahrung sowie mit unterschiedlichem Verständnis des Orff-Schulwerks.

Sprache war immer eine unsichere Grundlage, denn für manche bedeutete es einen Drahtseilakt, ihre Gedanken mit einem oft limitierten Vokabular zum Ausdruck zu bringen, die Muttersprachler hingegen bemühten sich um Vereinfachung ihrer Sprechweise, um sich dennoch verständlich zu machen. Glücklicherweise spielt die nonverbale Kommunikation durch Bewegung und Musik in der Schulwerkarbeit eine bedeutsame Rolle, die vieles verstehbar macht. Ohne die Grundlage einer gemeinsamen Kultur war die Artikulation von individuellen, bzw. von Gruppenbedürfnissen oft eine Herausforderung. Die dadurch bedingten Reibungen machten sich – oft auch

sehr positiv – im Prozess und in den Produkten der kreativen Arbeit bemerkbar.

Und schließlich war es die Mischung aus beruflichen Erfahrungen und beruflichem Umfeld, die alle Special Course Gruppen stimulierte und ihnen Kraft gab. Junge Teilnehmer waren meist offener, voll Energie und Zielsetzung, aber gelegentlich auch weniger reflektierend, die älteren brachten einen Schatz an Erfahrungen und Wissen mit sich, waren aber mitunter etwas fixierter und weniger begeisterungsfähig in Bezug auf Unbekanntes oder Fremdes.

Es ist diese Bemühung um kreative Erfahrung und die Suche nach pädagogischen Wegen, es sind die künstlerischen Anregungen, das ästhetische Verständnis und die sensiblen Reflektionen, die individuellen und kulturellen Identitäten, zusammengeballt in einem dichten, kostbaren Jahr, die die Special Course-Gruppen so einzigartig machen.

C. G. Jung sagte einmal, das Treffen von zwei Persönlichkeiten sei wie der Kontakt von zwei chemischen Substanzen: Wenn eine Reaktion stattfindet, verändern sich beide.

Wir waren viele Menschen; und viele Transformationen haben stattgefunden, sowohl in der Wahrnehmung als auch in persönlichen Ansichten und in der Art, über künstlerischen Unterricht zu reflektieren.

Christa Coogan

Tänzerin, Choreographin, Pädagogin. Studium an der Julliard School, NYC. Tätig in NYC, Boston, München, Salzburg, Augsburg etc. Lehrt und choreographiert an Universitäten (Orff-Institut der Universität Mozarteum Salzburg, Musikhochschule Augsburg-Nürnberg), Schulen, Tanz-, Musik- und Theaterkompanien. Internationale Kurstätigkeit. Mitglied der Tanzjury der Stadt München. Mitarbeit an der Theaterakademie A. Everding (Theater + Schule), in Lehrerfortbildung und Schulprojekten. Veröffentlichungen in Fachliteratur.

Course in a special setting



Jane Frazee

My telephone seldom rang during my semester as Fulbright visiting scholar in Salzburg so I was surprised by a late night call, but the voice was familiar. "Where have you been?" asked my mother. "I've been teaching at the Institute." "How can that be – it's Thanksgiving Day!" "Not in Austria", I answered.

However, the Institute observed so many religious holidays during the semester that I used to joke that the school closed at the drop of a saint. Then the Special Course students would make their way to the ski slopes or travel around Europe while I remained in my little efficiency apartment and worked on what would become my first pedagogy book, "Discovering Orff".

I realized before I left Minnesota that it would be a great privilege to live and work in Salzburg during the fall semester 1981–82. One of a group of Fulbright professors and students, I began my Austrian teaching adventure with a two-week orientation period in Vienna. Here we learned about Austrian politics and culture and met members of the government, press, and cultural leaders. The people in charge of Fulbrighters extended their condolences to me at the end of orientation for having to leave the cultural center of the country for provincial Salzburg.

What the cosmopolitan Viennese could not know was that this was not my first trip to Salzburg and that I could not wait to return! I had spent two months at the Orff Institute 15 years earlier and it made a profound impact on my professional life. The opportunity to renew my acquaintance with Barbara Haselbach and Hermann Regner, to interact with the Institute faculty and to walk the streets, listen to the glocken-

spiel and church bells, and to breathe the air of my professional home was an exhilarating gift.

The best present of all was the group of thirteen extraordinary teachers who would become my students. Excellent musicians and remarkable people from eight different countries, they brought questions, insights, and a sense of serious purpose, as well as fun, to their semester at the Institute.

Since their student days in the Special Course, several have had distinguished Orff careers. One has become a professor of music education in the USA, another was recently appointed Education Director of the American Orff-Schulwerk Association, one was elected president of the Australian National Council of Orff Associations and three have written Orff-Schulwerk resource books. One has issued several recordings of the folk music of Columbia, and five have appeared on American Orff-Schulwerk Association national conferences. One teacher founded and directed her own music school in Taiwan.

My teaching responsibilities included ensemble, composing and arranging, special topics, and music and movement (a team effort taught with one of the Institute movement teachers, Heidi Weidlich). I felt fairly comfortable with these assignments except for the team teaching. It was a struggle to integrate my sequential temperament with Heidi's free-spirited experimentation preference, but we managed to provide some interesting and open-ended explorations that I hope engaged the minds, bodies, and ears of our students.

What troubled me most as a faculty member at the Institute was the curriculum. Developed by Orff and Keetman in the early 1960s, I felt it to be arbitrarily fragmented. The Institute seemed to me to be a house divided; music and movement study were given equal attention, but the rationale for each subject offered within the two disciplines was unexplained. Music performance classes in recorder and percussion were extraordinary, as were those in movement, but little effort was made to promote connections between and among these efforts. Students were expected to connect the dots, to find the relationships between subjects for themselves. This is fairly typical of music education programs in the USA, but I had hoped for more integration of subject matter in my spiritual home.

As the first Institute Ausländischer professor of the Special Course, I felt welcomed among the faculty in spite of my limited ability to communicate. My inadequate German made it impossible for me to raise questions or discuss pedagogy alternatives with the people whose teaching I deeply admired. My inspiration came from watching them work, rather than philosophical exchanges about teaching.

I hoped that this extended period away from my regular classroom responsibilities would provide time to learn from this gifted faculty and from my students, as well as to reflect on my own work. So I was less than enthusiastic when the Special Course students and I were encouraged to consider a weekly trip to teach children in an American school in Berchtesgaden, just over the border in Germany. A few students were eager to take on the assignment, however, so I agreed to organize the lessons and join them in the classroom. Most weeks we were four in the car, but on one occasion five of us drove over the border, only to be stopped by the Austrian police on our return. They insisted that no more than four people were permitted in a vehicle in Austria. Our male teacher decided to ride across the border in the trunk of the car, but we were stopped again, the car searched, and the crime discovered. Because the students were soon due at the Institute for class, I volunteered to walk back. My anger at the overzealous police subsided as I made my way home to the Institute, reflecting on the fun we had with the children and the beauty of the mountain village that we visited each week.

Besides our work at the Institute, the Special Course traveled to Budapest to visit Kodály work in Hungarian schools and to Munich to visit the Studio 49 Factory, as well as to the Carl Orff Volksschule in Traunwalchen, Germany. We became a very congenial group, with a healthy respect for the various musical abilities and personalities among us. As a result, Mimi Samuelson, our recorder diva, and I decided to cook Thanksgiving dinner in their honor. We managed to locate two frozen Hungarian turkeys and a few cans of creamed corn, and improvised the rest of the traditional meal as best we could. I still remember the faces of the international group sitting in Heidi's living room, singing folk songs from their homelands, and my great gratitude for the fortunate events that brought me to such a beautiful place in the world,

graced by good and talented people. So there was Thanksgiving Day in Austria, after all.

Jane Frazee, M.A.

Founder and former director of Graduate Music Education Programs at the University of St. Thomas in St. Paul, Minnesota, USA. 30 years of classroom music experience, pre-service and in-service teacher training nation-wide. Several awards, also the Pro Merito (Carl Orff Foundation). Workshops and courses in the USA, Canada, Australia. Fulbright teaching scholar at the Orff Institute. Various publications: "Discovering Orff", "Discovering Keetman", "Orff-Schulwerk Today" etc.

Zusammenfassung

Ein Lehrgang unter besonderen Bedingungen

Jane Frazee war als Fulbright Professorin im Wintersemester 1981–82 Gastdozentin im Special Course. Als alle Fulbright Kollegen sie am Ende der Orientierungsphase in Wien bedauerten, weil sie nun in die Provinz nach Salzburg ziehen musste, war sie glücklich wieder dorthin zurückkehren zu können, wo sie vor 15 Jahren schon einmal zwei Monate als Gast des Orff-Instituts hospitiert hatte. Sie freute sich auf die Wiederbegegnung mit den Kollegen, auf die Stadt, auf die Atmosphäre ihrer „beruflichen Heimat“.

Das größte Geschenk für sie waren die 13 außergewöhnlichen Menschen aus acht Ländern, die den Special Course 1981 bildeten. Viele von ihnen haben bedeutende Karrieren gemacht (Universitätsprofessoren für Musikpädagogik, Präsidenten der amerikanischen bzw. australischen Orff-Schulwerk Gesellschaften, Autoren von Schulwerk-Büchern, nationale und internationale Kursleiter, Direktoren von Privatschulen, Leiter von Volksmusik-Sammlungen etc.).

Ihre Lehrtätigkeit umfasste Ensemblespiel, Komposition, Music und Tanz im Teamteaching mit Heidi Weidlich. Sie erzählt, dass es nicht einfach war, ihre Vorstellung von einem im Vorhinein festgelegten Programm mit den eher experimentell orientierten Ideen ihrer Teamkollegin zu verbinden.

Schwierigkeiten bereitete Jane das Curriculum, welches von Orff und Keetman in den 60er Jahren verfasst worden war und das sie als zu bruchstückhaft

empfand. Sie hatte den Eindruck, dass am Institut Musik und Tanz gleichermaßen mit hohem Anspruch gelehrt wurden, dass aber die Beziehung zwischen den beiden nicht ausreichend behandelt und gefördert, sondern die Verknüpfung weitgehend den Studenten überlassen wurde. Dies sei zwar auch in USA üblich, doch hatte sie gehofft, in ihrer „geistigen Heimat“ eine stärkere Integration zu erfahren.

Als erste ausländische Dozentin fühlte sie sich von der Fakultät Willkommen geheißen, obwohl sie durch geringe Deutschkenntnisse kaum sprachlich kommunizieren konnte. So inspirierte sie sich mehr durch Beobachtung als durch philosophische Diskussionen über Pädagogik.

Anekdoten über eine unliebsame Begegnung mit der österreichischen Verkehrspolizei, über ihre Reisen mit der Special Course-Gruppe nach Ungarn und Deutschland, Besuche bei Studio 49 und einer Musik-Modellschule in Traunwalchen sowie über ein improvisiertes Thanksgiving Dinner, das sie gemeinsam mit Mimi Samuelson für die Gruppe bereitete, ergänzen den Bericht.

Jane Frazee, M.A.

Gründerin und langjährige Leiterin des „Graduate Music Education Programm“ an der St. Thomas Universität in St. Paul, Minnesota, USA. 30 Jahre Unterrichtserfahrung in Schulen, Lehrerfort- und weiterbildung, Workshops und Kurse in den USA, Kanada und Australien, Fulbright-Gastdozentin am Orff-Institut. Verschiedene Auszeichnungen, u. a. Pro Merito der Carl Orff-Stiftung. Zahlreiche Veröffentlichungen, u. a. „Discovering Orff“, „Discovering Keetman“ and „Orff-Schulwerk Today“ etc.

Teaching the Special Course composing and arranging



Rainer Kotzian

My first teaching experiences in the subject “Composing & Arranging” started at the Special Course six years ago. Today, after teaching three Special Courses and also gaining experience about the subject “outside” the Special Course in all different kinds of level programmes (bachelor, master programmes but also lay programmes), I can say what many students have in common: The fear of composing. The exaggerated respect for a “theory” subject.

After these few years of teaching “composing & arranging” my primary goal has become to disburden the students from unnecessary fears of creating something, change it into an interest in this area and help them to enjoy writing and forming one's own pieces of music. “Composing” for many people carries along a big bulge of knowledge about the techniques, rules, forms and structures of music which have to be internalized before starting to write. In my lessons I try to do the opposite. Referring to the principles of Orff-Schulwerk I the students start composing and only then we slowly learn additionally needed techniques to improve and broaden the way of writing. But still what I give more importance to is to make the students listen to existing music actively, try to understand it, try to “read” it, try to play it, try to change it, try to take ideas from it and create something new out of it.

All these experiments in creating are a big adventure and give me satisfaction teaching the Special Course: People from many continents are studying together in one class, coming from different musical cultures, bringing various musical experiences, many kinds of

musical styles and instruments. The stylistic range of different kinds of music is so much bigger in a class with people from all over the world than in a class, where mainly European people from German speaking countries are. However, this also causes a challenge for the teacher. A multicultural situation like teaching the Special Course also means that the teacher has to accept that he may not have an answer for everything.

The Orff-Schulwerk idea also includes the understanding of one's own musical culture. As a teacher from Austria who studied mainly European and American musical styles I don't know much for example about Turkish music or music from Asian countries. So in my opinion one big task for teachers of the Special Course is not just showing techniques, games, dances and songs, but showing how to find one's own way to create, develop, research, dig out and transform material from the student's own culture.

In the Special Course I find the willingness of students to learn and work hard astonishing. Maybe their ambitions are that big because it causes a lot of effort and money for people from other countries who decide to leave their job, family and home for one year to be able to improve themselves and change the aspects of their teaching or renew their knowledge in the Special Course. I really enjoy teaching them because people seem to assimilate all the tasks and ideas I present and form them into something new and individual. To see that out of small pieces of homework great pieces of music are developed gives me a great amount of pleasure as well as inspiring me for my future work.

One conspicuous “problem” of the Special Course is the teaching language. Especially in the first few months of a new course I usually experience that some of the students have difficulties in understanding English whenever I have to explain a certain composing technique. But generally this situation improves by the summer semester because everybody is getting more and more used to English and somehow as a group they always find a way to communicate with each other.

While I feel very honoured to teach in the multinational Special Course, I am also thankful to be able to get to know different cultures and their music by sharing knowledge with participants intensively!

Rainer Kotzian, M.A.

Studied at the Orff Institute, Mozarteum University, Salzburg (graduating with Mag. art.), at the Global Jazz Academy in Berlin and at the Berklee College of Music in Boston. He has a teaching contract at the Orff Institute and teaches guitar, E-guitar and Rock Band at the music school in Teisendorf, Germany. He is a producer and co-author of school books.

Zusammenfassung

Unterricht in Komposition und Arrangement im Special Course

Nach mittlerweile sechs Jahren Lehr-Erfahrung im Fach „Komposition und Arrangement“ in verschiedensten Studiengängen kann ich eine tendenzielle Gemeinsamkeit bei Studierenden aller Levels feststellen: ein etwas übertriebener Respekt vor diesem „Theorie“-Fach, eine gewisse Angst vor dem Komponieren.

Deshalb steht für mich auch nach dieser erst kurzen Zeit meines Unterrichts in diesem Fach ein Lehrziel im Mittelpunkt, nämlich Studierenden einen natürlichen, lockeren Zugang zum Komponieren zu ermöglichen, ihnen Spaß am Schreiben und Formen von „eigener“ Musik zu vermitteln. Techniken und Theoriewissen sind zweifellos sehr wichtig, aber nicht essentiell, um einen Einstieg ins Komponieren zu schaffen. Es soll also ein Kompositionsunterricht „medias in res“ sein, Theorie wird parallel zum praktischen Komponieren unterrichtet.

Mindestens genauso wichtig ist für mich aber, dass Studierende zu „aktiven“ Musikhörern werden. Musik ist allgegenwärtig, sie aber nicht nur wahrzunehmen, sondern auch zu verstehen, zu „lesen“, zu spielen, zu verändern, als Inspirationsquelle für Neues zu sehen, ist eine große Herausforderung.

Gerade das Fach Komposition und Arrangement ist besonders im Special Course sehr spannend und anregend. Teilnehmer aus so vielen verschiedenen Nationen bringen Erfahrungen und Wissen über fremde Musikkulturen mit, die für mich als stilistisch europäisch und amerikanisch ausgebildeten Musiker sehr bereichernd und ebenfalls lehrreich sind. Diese Thematik – die eigenen musikalischen Wurzeln zu kennen, zu verstehen und auch damit zu arbeiten – ist

für mich als Lehrer im Sinne der Orff-Schulwerk Idee sehr wichtig.

Viele Studierende des Special Course beeindruckten durch ihre Wissbegierde, Offenheit, ihre Arbeitsbereitschaft und Energie – vielleicht, weil es gerade für Menschen aus einem anderen Land ein sehr großes Maß an Aufwand und Überzeugung benötigt, Berufsleben und Familie für ein Jahr den Rücken zu kehren und in einem Land zu studieren, dessen Sprache man nicht beherrscht (auch die Unterrichtssprache Englisch bereitet manchen Teilnehmern Probleme). Für mich bedeutet es eine große Ehre im Special Course zu unterrichten und somit sehr viel über verschiedene Länder und ihre (nicht nur Musik-)Kultur zu lernen!

Rainer Kotzian, Mag. art.

Studien am Orff-Institut der Universität Mozarteum Salzburg (Magisterabschluss), an der Global-Jazz-Academy in Berlin, am Berklee College of Music in Boston. Lehraufträge am Orff-Institut, Musikschullehrer für Gitarre, E-Gitarre und Rockband in Teisendorf, Deutschland. Musiker, Produzent und Schulbuchautor.

Promoting the intercultural exchange



Sofia López-Ibor

When I studied at the Orff Institute in Salzburg I knew I was going to learn how to fulfil my desire to become a music and dance teacher and I was going to work with young students in my country of origin, Spain. But what I did not expect is that I was also going to devote my life to teach Orff-Schulwerk workshops and seminars for teachers in all kinds of settings and parts of the world. Now I divide my time between both worlds, the children's and the teacher's and both activities enrich, influence and complement each other. Teaching teachers in summer workshops, seminars and week-long courses is a wonderful experience, especially when you see a new community grow in the interest for elemental music and dance education. But many times after a full week of work with the students I wish I could deepen my contact with them. Or maybe it is better to say that I wish they had the opportunity to deepen their training.

When I was invited the first time to teach at the post-graduate Special Course of the Department of Music and Dance Pedagogy at the Orff Institute of the Mozarteum University I felt honoured and happy at the same time. First, the course has a long tradition and it was an opportunity to be in the "motherhouse", where many of the most influential teachers in my own training have taught. Secondly, the course provides the right framework of studies for the students I meet in the international courses and seminars. The Special Course:

- *Offers many subjects in Didactics of Elemental Music and Dance, Aesthetic Education*

- *Provides opportunities for practice teaching and learning the specifics of Pedagogy*
- *Gives the possibility to learn how to work with people with disabilities and specific age groups*
- *Extends the specific music and dance training for teachers in the practical sessions in vocal and instrumental ensemble and dance classes*
- *Gives an opportunity to reflect about the history of music and dance education. Students also compose music, choreograph and participate in group projects*

One of the features that makes the Special Course particularly interesting to me is that the students who decide to participate have already some background in teaching and many have had some exposure to Orff-Schulwerk. Many of them decide to spend a year in Salzburg to get a deeper understanding of the pedagogical principles and they devote themselves with dedication to the training. They work with focus and dedication in the classes. My role as one of the first teachers who works with the group is to make them understand the rich potential of the interaction of the group members. In our first ensemble and improvisation classes we make an emphasis in getting acquainted with the Orff-Schulwerk and each other through games and we try to discover what every student brings to the group. I remember a very powerful session with the Special Course group 2002 in which the students introduced themselves with a silent gesture, and one of the participants presented herself as a swimming fish! We soon start getting to know each other pretty well. I love playing some of the archetypal games that we have in every culture and ask who knows a similar one, and all the pedagogical questions raised in the class are based already in their previous teaching experience. They all come from different parts of the world and a rich learning environment arises when we start sharing the rhymes, the sayings, the games, songs and dancers. As a teacher, many times, I only need to facilitate and instigate the conversation.

But the class contact is often not enough. I know that from my own time as a student in Salzburg. The students that spend a year together often establish a close contact with each other; they soon become like a family. Where is the best place to buy a bicycle? Who has a printer? Where do you shop for food?

What is the best place for a coffee break? What about a beer on Friday night? What about a hiking trip to the Untersberg? Shall we make a birthday calendar of the group? I simply love being part of the social life of the group and many of our dinners, museum visits and walks provide the best setting for exchange, learning and conversation.

The Orff Institute is the ideal environment for such a course, and I of course enjoy that too. Firstly, it is a pleasure to work in a building that has been specifically designed for the training of music and dance teachers, with ideal spaces for dance and well equipped with instruments and percussion. I always recommend that the students spend time browsing the library, like I did during my own years of study. It is important to spend time researching, making song and poem collections for the future, reading articles and books on the topics of interest. I also appreciate the opportunity for the students to participate in other classes held for other studies, watch children's classes, attend lectures and concerts.

Teaching the Special Course is a deep learning experience for me. Many months in advance I am already collecting experiences in the children's classes at the San Francisco School to share, to analyze and to revive. What are the conditions and classroom practices that affect more positively my teaching? What is the ideal repertoire and sequence to follow in different age groups? What are the effects of Music and Dance Education in the life of the school? I always like to research the leading teaching trends in Europe and USA to connect ideas with the Schulwerk. I look for a new set of games and instrumental pieces and write a couple of articles. Last special course I decided to study Gunild Keetman's pieces in depth and I read all the documentation that came to my hands! I would not do that in my daily life, when I come home after a long day teaching children. During the course I always learn a lot from the students themselves, especially from their classes in the practice teaching and from their questions. Looking in detail at the work someone else is doing is such a profound experience for me, because it reflects in my own work as a teacher too. At the end of the course the students write a final reflection about the classes and I have to say I am deeply impressed by the experience.

Sofia López-Ibor

Concert diploma in recorder and diploma in Music Pedagogy at the Royal College of Music, Madrid. Master course in recorder at Trinity College of Music in London. Continuing education studies (B Course) at the Orff Institute, Mozarteum University, Salzburg. Presently teaching at the San Francisco School in California, USA. Faculty member at international summer courses, at Orff-Schulwerk "levels courses" in California and guest faculty for the Postgraduate University Course at the Orff Institute. International seminars.

Zusammenfassung

Förderung interkultureller Begegnung

Als ich mein Studium am Orff-Institut begann wusste ich zwar, dass ich danach mit Kindern in Spanien, meiner Heimat, arbeiten wollte, was ich aber nicht ahnen konnte war, dass ich mein Leben in Zukunft zwischen dem Unterrichten von Kindern und einer internationalen Seminar- und Workshoptätigkeit mit Erwachsenen verbringen würde.

Und solchen Seminaren wünsche ich mir oft, dass ich meinen Kontakt mit den Teilnehmern vertiefen könnte, oder, besser gesagt, dass sie ihre Studien vertiefen könnten.

Als ich das erste Mal eingeladen wurde, im Special Course zu unterrichten, war ich zugleich ein bisschen stolz und auch froh, denn dadurch hatte ich die Gelegenheit nach Salzburg zurückzukehren und auch meine eigenen Lehrer wieder zu treffen, andererseits bietet diese Fortbildung den Rahmen, den ich für meine Teilnehmer an internationalen Seminaren wünsche. Der Special Course:

- bietet viele Fächer im Bereich von Didaktik von Musik und Tanz sowie allgemein in Ästhetischer Erziehung an
- gibt Möglichkeiten zu betreuten pädagogischen Praktika
- schafft Einblicke in die Arbeit mit vielen Altersgruppen und mit Menschen mit Behinderungen
- erweitert und vertieft die Erfahrungen und Fertigkeiten der Studierenden im vokalen, instrumentalen, tänzerischen und didaktischen Bereich
- offeriert Hintergrundmaterial zur Geschichte der Musik- und Tanzerziehung

- ermöglicht Gruppenarbeit in unterschiedlichen Projekten
- fordert und fördert kompositorische und choreographische Arbeiten

Großen Einfluss hat die Tatsache, dass die Studenten des Special Course meist schon jahrelange Erfahrung im Unterrichten von Musik und Tanz haben, dass dieses Jahr in Salzburg ihnen wirklich viel bedeutet und sie mit großem Interesse und Hingabe arbeiten. Da ich meist in den ersten Wochen des Studienjahres unterrichte, ist es u. a. meine Aufgabe, das soziale Potential des Schulwerks zur Entwicklung einer Gruppenzusammengehörigkeit zu zeigen und die Studenten damit vertraut zu machen. Gerade in den ersten Stunden lernen wir einander durch Spiele, Lieder, Texte und Tänze aus den verschiedenen Kulturen, aus denen die Teilnehmer kommen, kennen. Dadurch ergibt sich ein offenes, vielseitiges Umfeld des Lernens als Zugang zu einander.

Darüber hinaus entsteht ein reger Kontakt innerhalb der Gruppe; in einem Lande fremd zu sein schließt zusammen. Ich genieße es, Teil ihres sozialen Lebens zu sein. Wie sehr haben Museumsbesuche, ausgedehnte Spaziergänge und das gemeinsame Kochen von internationalen Menüs geholfen, uns kennen und in unserer Andersartigkeit verstehen zu lernen.

Es ist ein glücklicher Umstand, dass das Orff-Institut in einem Gebäude beheimatet ist, das wirklich für Unterricht von Musik und Tanz gebaut wurde, vergleichsweise reich ausgestattet ist, über eine haus eigene Fachbibliothek verfügt und den Kontakt zu den anderen Studentengruppen des Bakkalaureat- und Magisterstudiums sowie zu deren Unterricht erlaubt. Ich empfehle den Studierenden des Special Course von Anfang an, viel Zeit in der Bibliothek zu verbringen, eigene Materialsammlungen anzulegen, anderen Unterricht zu besuchen und die reiche künstlerische Szene Salzburgs kennen zu lernen.

Im Special Course zu unterrichten ist für mich eine reiche Erfahrung. Schon Monate vorher beginne ich, Beispiele aus meiner Schule (San Francisco School, Kalifornien) zu sammeln um sie als Modelle zu zeigen, zu diskutieren und zu reflektieren. Ich versuche die zeitgenössischen Entwicklungen in der Pädagogik sowohl in Europa wie in den USA aufzuarbeiten und mit dem Schulwerk in Verbindung zu bringen.

Oft nehme ich mir für mich selbst ein besonderes Stu-

dienprojekt während meiner Salzburger Zeit vor, denn das Leben ist für einen Gastlehrer viel ruhiger und konzentrierter als während des Schulalltags zuhause. So schreibe ich Artikel, sammle neue Spiele und Lieder und anderes Material. Im letzten Jahr habe ich mir Gunild Keetmans Stücke vorgenommen und alles über sie gelesen, was ich finden konnte.

Am Ende des Lehrgangs schreiben die Studierenden eine ausführliche Reflektion über ihre Studienzeit am Orff-Institut. Es ist für mich oft tief beeindruckend, ihre Erfahrungen zu lesen.

Sofia López-Ibor

Konzertdiplom Blockflöte und Diplom Musikpädagogik der Königlichen Musikhochschule Madrid. Meisterkurs Blockflöte am Trinity College of Music in London. Fortbildungsstudium (B-Studium) am Orff-Institut, Universität Mozarteum Salzburg. Zurzeit unterrichtet sie an der San Francisco School, USA. Dozentin an internationalen Sommerkursen, an den Level Courses in Kalifornien und Gastdozentin am Postgraduierten Universitätslehrgang am Orff-Institut. Weltweite Lehrtätigkeit.

You are so special,
oder:
Was Bewegungstechnik
spannend macht!



Andrea Ostertag

„*You are so special*“, das könnte man zu jeder Special Course Gruppe sagen, mit der man ein Studienjahr gearbeitet hat. Jede Gruppe ist anders – manchmal homogen, ein anderes Mal mit sehr konträren Persönlichkeiten; einmal mit maximaler Teilnehmerzahl, dann nur mit wenigen Teilnehmern. So verschieden die Herkunftsländer der Teilnehmer sind, so unterschiedlich sind auch die Erwartungen und Voraussetzungen, mit denen die Bewerbungen eingereicht werden.

Da kommen ausgebildete Musiklehrer, die schon seit Jahren im Beruf stehen und gehen zusammen mit Jungpädagogen in den Unterricht. Die Bedingungen, um in den Postgraduate University Course aufgenommen zu werden, verlangen ein abgeschlossenes Studium und mehrjährige Berufserfahrung in Musik- und Tanzpädagogik.

Jeder Teilnehmer hat besondere Schwerpunkte in seinem beruflichen Werdegang gesetzt. So entstehen unterschiedliche Niveaus in fast jedem Fachbereich. Dies verlangt von allen Lehrenden große Flexibilität in der Gestaltung des Unterrichts, sowohl im inhaltlichen als auch im methodischen Bereich.

Gerade Bewegungs- und Tanztechnik ist ein Fach, wo oft große Hemmungen und Befürchtungen mitgebracht werden. In keinem anderen Fach sind die Vorerfahrungen so unterschiedlich wie in diesem. Manch einer hatte als Kind Ballettunterricht oder Gymnastik, andere haben sich in Gesellschafts-, Volks- oder Hi-

storischen Tänze weitergebildet, wieder andere haben Level-Kurse besucht, welche auch Bewegung/Tanz beinhalten. Obwohl öfters sehr gute Musiker (Sänger und Instrumentalisten) zum Special Course kommen, so bewerben sich kaum ausgebildete Tänzer. Doch auf eines kann ich mit Sicherheit zählen: Durch die hohe Musikalität der Studierenden gelingen viele Aufgaben und Tanzsequenzen leichter und werden schneller aufgefasst. Phrasierung und Rhythmus, Einsatz mit Beginn der musikalischen Phrase, Denken und Bewegen in Melodiebögen, all dies ist schon vorhanden und muss nun mit der Tanztechnik verbunden werden. Es bedarf vor allem der Übung und der Wiederholung, wenn aus tanztechnischen Elementen eine fließende Sequenz und aus trockenen Schrittkombinationen eine lebendige Choreographie werden soll. Altersunterschiede sind beim Special Course oft sehr groß. Vierundzwanzigjährige stehen neben Zweifundfünfzigjährigen. So ist es nicht einfach, ein für alle passendes Anstrengungsniveau zu finden, Tanztechnikstunden können für manche auch große körperliche Anstrengung bedeuten.

Die Studierenden werden in diesem Fach wohl besonders herausgefordert, aber ich versuche, auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten einzugehen. Männer haben nicht selten – sie mögen mir diese Bemerkung verzeihen – Bewegungsdefizite, welche aber oftmals durch gezielte Aufgabenstellung beim Üben oder bei selbständigen Lösungen ausgeglichen werden können. Am Ende des Lehrganges können fast alle Teilnehmer eine Entwicklung ihres Bewegungsverhaltens bei sich feststellen.

Ein besonderes Anliegen der Studierenden zu Beginn des Lehrganges ist der Wunsch nach unmittelbarer Übertragbarkeit des Materials auf den Unterricht mit Kindern. Es dauert eine Weile bis sie verstehen, dass es zunächst um ihr eigenes Körperbewusstsein und ihre eigene Technik geht, unverzichtbare Voraussetzungen, die ihnen später helfen werden, mit Kindern zu arbeiten. Das Fach kreativer Kindertanz wird zwar in einem speziellen Kurs von einer Fachkollegin gelehrt, dennoch versuche auch ich Aspekte der Anwendung und Adaption von Bewegungs-/Tanztechnik mit unterschiedlichen Altersgruppen immer wieder in den Unterricht einfließen zu lassen.

Eng mit der Tanztechnik und dem „Wie“ der Vermittlung verbunden ist für mich die Bewegungsbe-

gleitung, die ich in Form von Stimmbegleitung und Trommeln einsetze. Hier geht es um eine Art der Verbindung von Musik und Bewegungen, die für unsere Arbeit charakteristisch ist. Wenn die Studierenden kurze Lehrproben halten, so wird auch Bewegungsbegleitung mit einbezogen. Einzelne gestalten mit der Gruppe zum Beispiel das Aufwärmen und begleiten dies ganz selbstverständlich auch mit Live-Musik.

Wenn nun noch zusätzlich griechische, iranische, spanische, türkische, japanische, amerikanische, chinesische und viele andere Einflüsse den Unterricht färbten, so bringt dies den unverwechselbaren Charme der Multikulturalität mit sich, der dem Special Course zu eigen ist.

Auch wenn man sich manchmal mit „Händen und Füßen“ verständlich machen muss – wenn nicht in diesem Fach, wo dann?

Andrea Ostertag

Nach ihrem Studium am Orff-Institut der Universität Mozarteum unterrichtete sie an Musikschulen, Regelschulen und anderen pädagogischen Institutionen. Seit 1991 Lehrerin des Orff-Instituts mit dem Schwerpunkt: Tanztechnik, Volkstanz, Tanzen mit Kindern. Dozentin an internationalen Workshops. Shiatsu Practitioner, Clown Doktorin an Kinderkrankenhäusern und Mitglied einer capella Kabarett Gruppe.

Summary

You are so special,
or:

How movement technique makes things exciting

“‘You are so special’ is something one could say about every Special Course one has worked with for a whole year.” This opening statement in Andrea Ostertag’s article which continues by describing the various make up of courses from homogeneous to contrary personalities, large and small groups with different backgrounds, expectations and suppositions. Trained music teachers come who have had much experience along with very young pedagogues. All have different points of concentration in their own fields. The different levels of experience demand a lot of flexibility for forming the structure and teaching contents in almost all subject areas.

There seems to be a much greater lack of experience

in the area of dance technique than in any other subject. It is seldom that a well-trained dancer comes. Most students are very good instrumentalists or singers. However because of their high degree of musicality, dance sequences are quickly assimilated. Flowing sequences also demand technical elements which must be practiced.

Age differences within the group often have a great span. 24 year olds stand next to 52 year olds who often, quite naturally, no longer have the same strength and elasticity of the younger person. Dance technique sessions can present a lot of physical exertion. “The students are not particularly spared from hard work although I do try to address their expectations and abilities.” Men also have deficits which can often be balanced out with practice and the solving of specific tasks. The end result for all can be observed and felt physically.

Andrea continues by mentioning the desires of the students to have “immediate transferral of the materials to teaching children”. It takes a while for the understanding to come that their own body awareness comes first along with their own technique that will help them to work with children later. Other colleagues deal specifically with creative dance for children. “I include some aspects of using and adapting movement techniques for different age groups.”

Movement accompaniment is also closely bound up with technique. “I personally like to use the voice and percussion. We also have little practice teaching sessions in which the students conduct the warm-ups often accompanied by live music.”

“There is a never changing charm of multi culturalism which is integral to the Special Course, even when communication is often only with the hands and feet. If not in this subject area, then where else!?”

Andrea Ostertag

After graduating from the Orff Institute, Mozarteum University, Salzburg, she started teaching in music schools, regular schools and other institutions. Since 1991 member of the staff of the Orff Institute, teaching various dance classes (folk dancing, dancing with children, dance technique etc.). Teacher at international workshops, Shiatsu practitioner, Clown Doctor in hospitals and performer in an a capella music cabaret group.

Teaching the Special Course



Soili Perkiö

First picture

In summer 1990 I travelled for the first time to the Orff Institute to attend the International Summer Course. Fifty kilometres before Salzburg it started to rain and I heard and saw a powerful thunderstorm above Chiemsee, a flash of lightning crossing the whole sky.

The experiences of my Orff-way had started.

Second picture

In October 1991 I was knocking at the office door at the Orff-Institute. Sonja Czuk said: "Welcome to study in the Special Course".

A way to deepen my Orff experiences had started.

Third picture

A circle of people in room 27 looked at each other interested, exited, enthusiastic. It was October 1998 and the very first meeting of Special course students and teachers was ready to begin. Barbara Haselbach had invited me to teach in the Special Course. "If you want to learn something, teach it to other people." I wanted to learn, explore and experience more about Orff, about music and movement education.

My Special Course journey had started.

People

I have had a wonderful opportunity to teach Special Course participants in 1998, 2002, 2004 and 2006. Every group has been special, wonderful, different. Different energies, different countries, different sizes of groups, people with different goals in their studies. People to keep in touch with, people to share life.

All the same we have something very strong in common: We have lived in "Orff Land", we have experi-

enced and studied the same musical and pedagogical culture. We have the possibility to understand each other in a deeper way. That keeps the connections strong.

Focussed time, focussed life

When I studied myself in the Special Course, one of the most valuable things was time: time to experience, time to reflect, time to write things down. Life is focussed and limited when you are far away from home, you have fewer things around: one cup, one plate, one spoon. You have fewer obligations, fewer commitments. Limitations help to see what is important, help to see things in a new way.

Teaching the Special Course presents the unique possibility to concentrate on one group, to concentrate on limited themes; it gives time and chances to develop ideas. With time something new can grow.

Pedagogical mirror

I teach in Finland at Sibelius Academy in the Music Education Department. First year students are a mirror to my pedagogy. Young, talented students start their studies full of enthusiasm and with an open mind. From their reactions I am more and more convinced every year that simple elements have a value that time will never wear out. Special course participants are a huge, worldwide mirror. When people are connected with a song and a dance, with the possibility for using imagination and own expression, the energy which we share is far beyond words. A mirror gives us the possibility to see better and to develop our own ideas, our own pedagogy.

Home

I feel good in Salzburg. To see Untersberg or not to see it is a wonder. To walk along Hellbrunner Allee gives a dimension for time and timelessness.

I have a home in Salzburg. I have lived since 1991 with the same wonderful family Feithner in Hildebrandtgasse, a five minute walk from the Institute.

From Salzburg I have also found a poem, which has been with me along my way in meeting new people, it has been with me in my work teaching future teachers:

"Everybody has his own way.

If you do not walk your own way,

Nobody walks it.

Your way exists only when you walk along it."

Soili Perkiö

Soili Perkiö studied music pedagogy in Finland. Her studies continued in the Special Course at the Orff Institute in 1992. She is presently director of the Music Education Department at the Sibelius Academy in Helsinki and is the pedagogical director of the Finish level courses. She has taught in many places throughout the world, has been on the faculty for international summer courses and a guest teacher for the Special Course at the Orff Institute. Her main area of interest and work is music with babies and parents. She is an author and composer.

Zusammenfassung

Im Special Course unterrichten

Erstes Bild

Sommer 1991 – auf der ersten Fahrt nach Salzburg, Gewitter über dem Chiemsee, Blitze über dem ganzen Himmel.

Die Erfahrung meines „Orff-Weges“ beginnt.

Zweites Bild

Oktober 1991, Ankunft im Orff-Institut. Sonja Czuk sagte „Willkommen zum Studium am Orff-Institut“. Die Vertiefung meiner Erfahrungen mit dem Orff-Schulwerk fängt an.

Drittes Bild

Herbst 1998. Ein Kreis von Studierenden und Lehrern des Special Course beim ersten Treffen im Raum 27 des Orff-Instituts. Barbara Haselbach hatte mich als Gastdozentin eingeladen: „Wenn Du etwas lernen willst, lehre es andere Menschen.“ Ich wollte!

Meine Special Course-Reise eröffnet sich.

Menschen

1998, 2002, 2004 und 2006 hatte ich die wunderbare Gelegenheit im Special Course zu unterrichten. Jede Gruppe war anders, wunderbar, „eigen-artig“. Menschen aus unterschiedlichen Ländern, Menschen mit unterschiedlichen Zielen, Menschen für bleibende Kontakte, Menschen fürs Leben.

Wir haben die gemeinsame Erfahrung einer musikalischen und pädagogischen Kultur, das gibt eine starke Verbindung.

Fokussierte Zeit, fokussiertes Leben

Als ich selbst im Special Course studierte, war eine der wertvollsten Erfahrungen: Zeit zu haben. Zeit für Erfahrungen, für Reflexionen, für Niederschriften. Wenn man fern von Zuhause ist, wird das Leben konzentrierter, in gewisser Weise einfacher. Weniger Dinge: ein Teller, eine Tasse, ein Löffel. Weniger Verpflichtungen: die Begrenzung lässt uns erkennen, was wirklich wichtig ist, was nicht.

Unterrichten im Special Course erlaubt uns die Konzentration auf eine einzige Gruppe, auf begrenzte Themen, es gibt Zeit und Gelegenheit, Ideen zu entwickeln. Mit dieser geschenkten Zeit entsteht Neues.

Pädagogischer Spiegel

Meine Studenten der Musikpädagogik an der Sibelius Akademie in Helsinki sind ein Spiegel meiner Pädagogik. Aus ihren Reaktionen erwächst mehr und mehr meine Überzeugung, dass das Einfache einen zeitlosen Wert hat. Die Teilnehmer des Special Course sind ein weltweiter Spiegel, der uns die Möglichkeit gibt, die Wirkung unserer eigenen Ideen, unserer eigenen Pädagogik besser zu sehen.

Zuhause

Ich fühle mich in Salzburg zu Hause. Seit 1991 wohne ich bei „meiner Familie“ in der Hildebrandtgasse, fünf Minuten vom Institut. Die Hellbrunner Allee entlang zu gehen gibt ein Gefühl der Zeitlosigkeit. In Salzburg habe ich auch ein Gedicht gefunden, das mich überall hin begleitet, wenn ich neue Menschen treffe oder zukünftige Lehrer unterrichte:

„Jeder Mensch hat seinen eigenen Weg.

Wenn Du den Deinen nicht gehst,

Wird niemand ihn gehen.

Deinen Weg gibt es nur, wenn Du ihn gehst.“

Soili Perkiö

Soili Perkiö studierte Musikpädagogik in Finnland. Fortbildung im Rahmen des Special Course 1992 am Orff-Institut. Zurzeit Leiterin der Abteilung Musikpädagogik an der Sibelius Akademie in Helsinki und Pädagogische Leiterin der Finnischen Level Course. Weltweite Kurstätigkeit, Dozentin an internationalen Sommerkursen und Gastdozentin am Special Course. Musik mit Babies und Eltern ist einer ihrer Schwerpunkte. Komponistin.

Studying in the Special Course

Studieren im Special Course

Studying at the Special Course

In der Reihenfolge der Studienjahre bringen wir signifikante Ausschnitte aus Berichten von ehemaligen Studierenden.

My studies in the Special Course



Judith Thomas-
Solomon

The seeds for my Special Course odyssey in Salzburg, 1970–71 were planted ten years earlier: A college colleague had written about her newly found way of teaching called “Orff-Schulwerk” and her experiences at a new Canadian course in Toronto. I had read an article about the approach about that time, later happened onto the Angel recording of Music for Children in a Chicago music store, and back home, listening to those captivating sounds, had my Orff epiphany.

Girded with the fire of his seminal moment, I marched directly to the superintendent of the Chicago district in which I was into my second year of teaching, and asked for funding for the instrumentarium. He said it was not possible. So at the end of that year I left, with the intent to find a district which saw the potential and beauty in this approach. I eventually found it in

the Nyack, NY Public School District three years later, where I wrote a grant for a Title III program, and was awarded \$ 1400 dollars which then bought a burgeoning instrumentarium. Like Keetman with the recorder; I thought – “Give me a few weeks and I’ll know all about these instruments”; but in truth, playing around with them brought more questions than answers and I began to think seriously about seeking out the approach at its source. This was realized when my Nyack Public School teacher’s manual one day simply opened to “Sabbaticals,” offering 90% of your salary to be paid back upon return through teacher workshops. True, I then was a single parent raising a 5 year old, but it seemed to me those details could be worked out. And so they were with a lot of Berlitz German in my head, a large steamer trunk full of typewriter and toys, and my personal effects splayed all over Nyack with friends awaiting my return, – I headed for England/France and over the alps to Salzburg in a new Renault bought in Paris.

The first indelible memory at the Orff Institute was dancing for the director, Herr Regner, and Professor Haselbach and many more faculties, in a leotard never worn before, as they tried to separate us into like-skilled dancers. Eventually I found a patch of sunlight on the parquet floor in front of a French door that overlooked Untersberg, and threw self-consciousness to the wind ... und danced. Most of the 17 people in my special group did not come from movement backgrounds except 3, so I was not alone in my feeling of exposure; but we became stringently aware of the important of movement to the course!

It was a surprise to meet the 17 diverse people in our group: – we discovered we represented over 7 countries and as many languages (Sri Lankan, Danish, American, British, Australian, Canadian, and Indian) though the course was taught in English. And our backgrounds were also varied, spanning from an early childhood teacher from India who had little experience, to two or three of us with advanced degrees in education and as much as 10 years experience of teaching elementary. There was one man in the course from Denmark, Steen Peterson who had been a conservatory piano teacher in Copenhagen; a willowy, witty Brit named Anne Shepherd had a piano/singing background. Another American, Rida Davis was full of information about the schools adopting Orff-Schul-

werk from huge grants awarded to Memphis, Tennessee schools. A woman from NY, Barbara Sparti, was married to an Italian count and was in Austria with her two children who were enrolled in the Austrian schools; and mid-way through the year a marvellous flutist, Mary Lou Poor, defected from the Mozarteum flute program to come whirl about in a leotard with us. She also had 3 of her five children with her, so it was a good year for people travelling with children.

Already having taught for some time, it seemed a little strange to be doing “student teaching” in the American Army school in Berchtesgaden, Germany where once a week we met one of the requirements for Lotte Flach’s class. Most of us just looked at it as a good deed. Some of the less experienced benefited more. But the undocumented moments of those trips were as interesting as the student teaching: – such as when a very commanding German border guard who was training a novice, found something wrong in the visa of one of my four commuters, a violinist from New Delhi, India, and said he would have to hold her there until it was corrected. I gulped, and in grammatically corrupt Deutsch, explained I would not go without her. We waited for an hour, until they finally released her. Returning down the mountain to Salzburg, that same day the brakes overheated and failed.

At the Institute, I marvelled at the finite scouring of topics in the Special Course offering – it was as if there were a gigantic panoramic picture somewhere of “Orff-Schulwerk”, and we were being introduced to it a square foot at a time. For those of us for whom global thinking came easily, it was fascinating to scour the “micro” of the subject, instinctively intuiting the “macro” ... and so we had Movement Improvisation, with the wondrous Barbara Haselbach (whom you really just wanted to sit and watch, she moved and spoke so beautifully); Movement Accompaniment, with Gaby König; Percussion with an outrageously wonderful man, Herr Schingerling, whose favorite word was “ausgezeichnet”, which he said with huge eyes and great volume; Tonsatz (Composition) with Herr Keller; Piano Improvisation with Herr Regner; and Body Building with Frau Schratenecker (at 7 in the morning, rendering our legs like jello for most of the day) and recorder with the incomparable

Hilde Tenta, who often held special classes in the 2nd floor of the castle in which she then lived and in which we played “The Leaves Be Green” by candlelight on hand-carved music stands. It was a rarefied year in which we were given the luxurious gift of time to experiment and explore.

It was a year of consistent encouragement and gentle eye opening for me – the faculties’ answers made for even more questions – but that was as it should have been; because even then I realized the open-ended uniqueness in the “wild flower” approach of Orff-Schulwerk and how that prompted unfolding invention. Some of our answers brought out questions from faculty as well – for instance, “how we would manage this approach with 30 children back in America?” – it seemed impossible to the Institute teachers for whom 14 was a burgeoning class in the after-school groups, which we were encouraged to monitor.

Incorporating everything, the year was a glorious pastiche of Dom bells sounding amidst downy snowflakes, castles wherever you looked, 3,000 people rising as one and singing “Djo djo I ri” at the end of the “Adventsingen” in the Festspielhaus in spontaneous harmony, narrow walkways opening to wonderful rock patterned courtyards, “dirndled” women on bicycles, the tastes of Schnitzel and Salzburg Nockerln, of fresh tea butter and strawberry jam; of Salzburg Marionettes and fountains; of Institute practica in the Mozarteum auditorium, and always the incomparable sounds of Orff instruments. The magic of the Institute and all therein was the core of the years’ mosaic, and it provided a vision which has forever changed my music and movement sensibilities, and for which I continue to be grateful.

Judith Thomas-Solomon, B.M.E., M.M.

Judith Thomas-Solomon bounded into Orff-Schulwerk with the advent of the 1971 Special Course at the Orff Institute, along with 17 other people representing 9 nations. Still very active in teaching the Orff-Schulwerk approach, she has over the years served in many capacities in the American Orff-Schulwerk Association, among them president, and recently received the “Distinguished Service Award” from AOSA. Her musical influence and enthusiastic teaching of elementary children in Nyack, New York; of graduates at universities across the US and Canada; of symposia par-

ticipants in Salzburg and England, along with master class graduates, has made her a well-known figure in music education. She is currently an author and consultant for Scott Foresman's "Making Music" series, and lives with her husband in Saratoga Springs, NY, where she gives piano concerts in the NY/NJ and Springs areas.

Special Course recollections



Diana Humphries OAM

I had the privilege of further studying the Orff-Schulwerk approach as a member of the Special Course in 1978/79 following being awarded a teaching service fellowship from the Australian New South West Department of Education.

Having the opportunity to study at the Orff Institute was very exciting. Participating in the Special Course greatly expanded my knowledge and understanding of Orff-Schulwerk. Being at the Orff Institute gave the opportunity to sit at the feet of some excellent teachers, some of whom had significantly influenced my own teaching, both in music education and in the broader field of Primary School Education. The focus on dance and movement, together with recorder and instrumental ensemble had the greatest impact on my teaching on return to Australia.

Within the four month study period at the Institute, our experiences were vast and it was often difficult to see how this whole experience was going to be translated back in a very different educational setting. However, over a period of time and in fulfilling the requirements in our own teaching environments, our learning experiences at the Orff Institute gradually started to have relevance in my teaching environment. I remember with particular fondness classes in dance

– historical and folk (Verena Maschat), recorder and instrumental ensemble (Mimi Samuelson), and movement classes (Barbara Haselbach and Christina Schönherr). Dr Regner led interesting Colloquium sessions, which challenged our thoughts about music education.

My experiences in folk dance at the Special Course led to my interest back in Australia. Teaching dance and contributing to a music teaching resource – a sequential development of nine folk dances, encouraging creativity and skill development with an emphasis on the structure of the accompanying music. Recorder ensemble experiences led me to joining an early music consort in Sydney.

To have been part of the Special Course provided a very special opportunity – being able to study with a diverse group of people who had come from a wide variety of backgrounds, experiences and cultures. Being part of such a group does have a lasting and significant impact.

Orff-Schulwerk brings music in its most complete form within the grasp of all children who experience it. Observing teaching skills that encourage even the most reluctant to move and dance was most stimulating. I was excited to see more clearly how the experience of movement facilitates children's discovery of the relationship between movement, musical structure and their subsequent ability to make music. What can be played, can be sung, can be moved. What can be moved, can be played and "sung" – melodically or in speech.

There is always a partnership between teacher and learner. Surely it is valuable, exciting and professionally rewarding for both teachers and learners because of the nature of the Special Course.

Diana Humphries OAM, A.T.C.L.

Diana Humphries has actively promoted Orff-Schulwerk in New South Wales, Australia, for some 25 years. She was awarded the Order of Australia Medal in 1997 for her contribution to music education amongst other achievements. She is currently Principal of a Special School in Sydney.

Looking for a holistic way of teaching



Pilar Posada

When I planned to go to Salzburg for the Special Course I was 26 years old. I was already teaching music to small children in Medellin, Colombia, but I didn't have much preparation. I had heard about Orff, Kodály, Dalcroze as the most important recent approaches to music education, but the little information I had by that time pushed me strongly towards the Orff-Schulwerk, because I was really interested in being able to develop my musical and dance skills and learn how to teach in such a holistic way involving language, movement, dance, singing, and playing instruments. So I wrote to the Orff Institute and they accepted me. It was my first visit to Europe and I still remember the first time in my life I saw snow. We were in a class on the second floor of the Institute and suddenly I saw the snowflakes falling. I never imagined it could give you such a smooth and tender feeling. I walked to the window and stood there for some minutes, astonished ...

After being in the Special Course I stayed two more years in Salzburg, in the B Course, and then returned to Colombia, where I've been teaching since then. I've been working through all these years in early childhood education, in schools and music schools. I have also performed as a singer and I have done research in Colombia, investigating traditional children's games, and traditional songs in the Colombian Pacific coast.

I must say that the time I spent at the Orff Institute was one of the most important and strong experiences in my life. It has guided my whole professional activity as a music teacher and has given me the main principles and fundamentals of all my teaching through life. I felt I had found not only the philosophy but the

tools I needed for my work. I also feel the principles that guide the Orff-Schulwerk are so strong and deep they influenced my whole life, my whole attitude towards life, education and parenthood.

It was very interesting for me to study with people coming from so many different countries. We built very strong ties in those months, got to know each other quite well and had a great time together. I still remember lots of little details and moments of my classes with Dr Regner, Barbara Haselbach, Verena Maschat, Christine Schönherr, Traude Schrattecker, Werner Stadler, Mimi Samuelson, Heidi Weidlich and Jane Frazee. Everything was so intense and wonderful. It was for me like if I was being led to a main source which I had desired without knowing it, because my permanent feeling was: "this is exactly what I was looking for". And twenty-four years after I keep thinking and feeling the same ...

Pilar Posada, M.A.

Pilar Posada, Medellin, Colombia, has been teaching music to children since 1976. Graduate of Special Course and diploma in "Fortbildung in Elementarer Musik- und Bewegungserziehung" at the Orff Institute. Master in Humanistics, composer of children's songs, researcher of traditional songs and games in Colombia, she gives workshops for music teachers in Colombia and in other countries.

My Special Course year



Olivia Santana

I came to the Orff Institute in October 1998, almost ten years ago already! At that time I had taught music at a secondary school for three years. I was happy there, but felt unsatisfied about the way I was

approaching the subject. Obviously, I used to teach the way I had been taught, but soon I realized it didn't work. That uneasiness made me seek other ways of teaching music.

My teachers at that time were: Barbara Haselbach, Ulrike Jungmair, Helmi Vent, Soili Perkiö, Andrea Ostersertag, Christine Schönherr, Miriam Samuelson, Werner Stadler, Peter M. Krakauer and Carolee Stewart. My group also met other interesting teachers in different seminars: Ernst Wieblitz, Manuela Widmer and Wolfgang Hartmann.

That year at the Orff Institute meant to me a complete "revolution" in many senses. I grew up as an artist, as a teacher, and most important, as a person.

First of all, after having studied music for many years, I felt I was dealing with art for the first time in my life. At the Conservatory in my home town I had always felt constrained, pressed, unmotivated and unsatisfied, no matter how well I could play the piano. At the Orff Institute, teachers were very critical, but very supporting at the same time. They always tried to make you feel confident. I think this is a very important aspect, especially when you are dealing with kids and young people. I believe that without trust there is no real learning.

Second, I improved my pedagogical skills by developing my creativity, and by watching others and sharing opinions. I understood that music has an impact on people, and could be approached from many sides (cognitive, sensual, emotional and social). The human approach of the Orff concept was, in this sense, a powerful learning. I also understood why music at Conservatories and schools has been a failure in Spain for decades. The reason was the total disconnection between the cognitive aspect and the other aspects of the human being, which has led to an exclusively theoretical and superficial learning of the art of music.

I realized that everyone is a potential artist (Orff). The task of the teacher is to encourage and guide students to explore and develop their musicality, rather than just supplying knowledge. I discovered the fascinating relationship between music and movement, and learned to include it in my teaching – it was not easy, especially in the field of dance. The essential message of Carl Orff has changed my whole perception of feeling and teaching music.

Third, the active implication in my own process of learning and the different experiences related to creation and improvisation opened my inner world and contributed to become more aware of my own abilities and limitations. Meeting people and making music with them in a warm atmosphere within a learning context became an extraordinary and gratifying experience, and has had a great influence in my teaching style.

I cherish fantastic memories of many moments at the Orff Institute. That experience changed a deep and long-lasting frustration into a much real perception of my capacities as a musician, confusion in my teaching into a clearer, open and much more creative style and lack of self-confidence into a stronger personality. I thank all my teachers for their contribution to that fantastic experience and wish them all the best for the future.

Olivia Santana Benítez,

holds degrees in Music (Piano), Conservatory of Las Palmas de Gran Canaria, Spain, 1997, Special Course Certificate 1999 and a degree in Music and Dance Education (B- Course) 2000, Orff-Institute, Mozarteum. After working for the Academy of the Gran Canaria Philharmonic Orchestra in the field of Music and Movement for five years she presently teaches at a secondary school and gives occasional courses to teachers organized by the Education Department of the Canarian Government.

Studying in the Special Course



Malina Sarnowska

Everything that a child (...) experiences everything in him that has been awakened and nurtured is a determining factor for the whole of his life.¹

Carl Orff believed that his holistic concept of musical education could have an influence on people's life. One year of studying this concept in the Orff Institute in Salzburg did bring changes into my life and the life of my friends. During the Special Course I witnessed my own evolution and was often exchanging impressions with my friends who were going through similar experiences. I think that everybody who decides to take the Special Course hopes to receive new stimuli for her work, but still, can be surprised when her thinking about music and movement, her attitude to work and to other people starts to change in unexpected ways.

During the first months of my studies I was feeling enchanted, almost stupefied by lots of precious information and many different activities. Dancing, creating music and words, creating movements and games simply made me happy. Sometimes, the critical words from the teachers brought a moment of reflection but then I continued "playing around" with great enjoyment (The most natural reaction I guess for a professional musician who had almost forgotten what enjoyment was.) At that stage I experienced Schulwerk as a collection of moments of "musical pleasures". Analysing and understanding came later. Slowly all the pieces started to fit together and formed one weak but complete shape of the Schulwerk.

Orff's idea of musical education consists of many elements. Their interaction provides a possibility of experiencing music and dance, art and science, life, as a whole. Studying Schulwerk was in my opinion training the ability to connect things, to find a meeting point for the parts coming from different directions. The international aspect of a Special Course helped to see it happen. There was a constant exchange between the people in the group. Coming from various countries and cultures we worked, thought, moved and danced in different ways. Our perception of time and dissonances in music was not the same. Still we shared a big passion for music and teaching and were open to changes. Group work was certainly not easy, especially in the beginning, but nevertheless spending so much time together and learning to respect and understand each other was priceless. Undoubtedly it had a great value for one's own development as a teacher, musician, and a human being.

The connection between the people, and the connection

with music and movement that was established in the Orff Institute, did not disappear when we left Salzburg. On the contrary, it got stronger. And I am convinced it is still growing.

Malina Sarnowska, Mag. art.

Previously mainly a performer and a violin teacher in Poland and abroad. Last year finished the Special Course and now deals with everything that links education and music, from teaching music to presenting concerts. An active member of the Orff Association in Poland.

1 Orff, Carl: *The Schulwerk. Documentation vol. III*

Finding confidence through Orff-Schulwerk



Elisabeth Crabtree

What greater joy could a music teacher have than to be a witness to that magical moment when the shy child who never volunteers or participates raises his hand and asks to take a solo? Last year I got to find out firsthand from a student's perspective how it is to experience a breakthrough like that when I attended the Special Course at the Orff Institute in Salzburg, Austria.

I went there to become a better teacher, and I came back not only more confident in my teaching abilities, but also in my own skills as a musician, dancer, and performer. When I arrived in Salzburg I was afraid that I might not be an "Orffy" enough teacher, and I was afraid to teach in front of other teachers, but after nine months of trial and error I was teaching classes with ease and performing in situations I never would have dreamed of before.

Teaching dance classes at the Orff Institute was one of the highlights of my experience there. Despite having taken a wide variety of dance classes over the years I have never considered myself a dancer, and I certainly never thought I was qualified to teach the subject. When schools would ask me to teach dance I would reply, "Oh, no! I'm really just a music teacher who includes some movement in my lessons, but I don't teach dance alone." During the Special Course I got to teach dance classes in a safe and supportive environment and now I know that I really can do it. The first dance class that I taught kept me up all night with anxiety and fear, but by the time it was my turn to teach again I found that I was able to do it with ease and confidence. Now that I'm back home I have begun teaching dance and creative movement to my students once a week.

Similarly, despite many years of musical training I had never considered myself a "real" musician until this year in the Special Course. Sure, I could sing and play many different instruments, but despite my 20+ years of formal training on the piano I couldn't play jazz at all. I got to conquer this feeling of inadequacy when Doug Goodkin came to Salzburg and gave me an impromptu jazz piano lesson. I had to overcome my deeply ingrained fear of improvising jazz. After I found the courage within myself to play alongside Doug I could tell that I've come a long way as a musician. One week later I was feeling inspired and volunteered to sing a duet with Bobby McFerrin at a concert in front of an audience of nearly 2,000. We sang *Over the Rainbow*, and I still get excited and feel my heart pound when I think about that awesome night. Both of these moments of conquering fear were a result of the direct impact that my Orff-Schulwerk training has had on my life. I can finally acknowledge that I am indeed a "real" musician, and a "real" dancer. Orff-Schulwerk has enriched my life as a performer, and improved my relationship with music.

We are not just teachers, but we are all artists, musicians, dancers, storytellers, and thespians. The Special Course offered me the amazing opportunity of a regular practice of performing, teaching, and developing my skills, which has helped me grow and given me a renewed energy to take back home to my students.

I've learned this year that having self-confidence, enriching my own education as a performer, and taking risks have made me a better teacher, a better musician, and a better dancer. As teachers we get to share our passion about the arts with the children to inspire their creativity, to help them to flourish and to cultivate and nurture their own inner-artists, but we cannot ignore our calling as artists, because how can we inspire children to be creative if we ourselves are not creating? Now that I'm teaching again I have the wonderful opportunity to put it to the test and try to live what I've learned.

Elisabeth Crabtree, B.A.

Elisabeth Crabtree has taught music and movement to thousands of children in Northern California. She received an Orff certificate from the Mills College course under the direction of Doug Goodkin (now the San Francisco Course) and also attended the Orff Institute's Special Course in 2006–2007. She is currently working on a Master's Degree in Music Education, and plays music and dances professionally.

Studying in the Special Course



Emine Yaprak Kotzian

For a person like me who is coming from another discipline of music (musicology), every single day in the Special Course has caused me to gain another new experience, especially in planning an effective class process. I learned to move from: the simple to the complex, imitation to creation, body to instrument, unison to orchestra, aural to written, experience to concept etc. It was very helpful to see a lot of examples of how and where to start to teach and how to develop the class using simple musical or movement material and adapt it to different age groups.

Through learning about classroom management and by being stimulated to think about who I am as a teacher, how do I teach, who are my students, in what kind of environment do I have to teach, how to make my own curriculum plan and how to assess children as well as myself as a teacher, I was provided with some more clarity about my future pedagogical work(s). In addition, learning how to organize myself as a teacher was also an important point for me – for example making a list of different materials that I could organize under the name of various themes. This gave me a lot of ideas to form my own organization.

Everyday was great fun and it was very inspiring to learn new games, dances, songs from many different places in the world and to observe different models of teaching them from master teachers and experienced colleagues.

Experiments in composing and arranging music, creating my own dance, writing down a lyric in my own language for music which already exists or creating new forms out of the material possibilities I have on hand have all encouraged me to deal with the difficulties in finding appropriate materials for certain conceptual goals for my own classes.

To make a lesson plan and put it into practice was an extraordinary experience for me and extremely helpful to realize what kind of details I should work on to improve myself more in teaching. Each positive or negative feedback I received from teachers provided me with a new view in how to look at material which is possible to use in my lessons, how to diversify activities, how to conduct myself as a teacher, how to be more clear, how to simplify concepts, how to keep children's attention in the class and more.

Other spectacular experiences I acquired were in dance classes. I gained many ideas and knowledge about dance theory and techniques. This helped me to move or dance more consciously than before, and gave a lot of ideas about how to use dance or movement in my own classes. In addition, learning about dance choreography and trying to compose a dance performance for final exams was a fantastic experience. It has helped me in terms of watching a dance performance with another eye and being able to analyze it, and appreciate it.

I can finally acknowledge that this study helped me

to enrich my life as a teacher, dance performer, and musician, but the most important as a person by providing me moments of encouragement to be able to express myself, develop my skills and bring my creative potential out and use it in a big percentage. Now, I have courage and believe that I can inspire children in the same supportive way and use all my knowledge I gained in Special Course.

Emine Yaprak Kotzian

Studied musicology in Yildiz Technical University, Art and Design Faculty, Design of Audio Art Programme, singing in Beylerbeyi Music School in Istanbul, Turkey. 2005–06 guest student and 2006–07 in the Special Course at the Orff Institute “Advanced Studies in Music and Dance Education – Orff-Schulwerk”. Right now pursuing a master's degree at the Orff Institute in Elementare Musik und Bewegungspädagogik.

Special Course and Level Courses

Special Course und Level Courses

Es gibt viele Wege zum Orff-Schulwerk



Wolfgang Hartmann

Auf einer meiner Reisen in den Fernen Osten wurde ich einmal gefragt, wie lange es braucht, um als „Orff-Schulwerk Lehrer“ („Orff Teacher“) ausgebildet zu sein. Die Frage verwirrte mich im Moment, denn wie sollte man darauf eine schnelle Antwort geben, ohne missverstanden zu werden.

Nach einer Weile dachte ich: „Eigentlich eine interessante Frage ...“ Die Tatsache, dass man sie nicht mit einer einfachen und schlüssigen Antwort erledigen kann, löste einen komplexeren Denkprozess aus, mit einer ganzen Fragenkette als Folge: „Was ist überhaupt ein Orff-Schulwerk Lehrer? Ist das ein Pädagoge, der die Stücke aus den fünf Bänden des Orff-Schulwerks spielt? – Einer, der Bewegung und Tanz in den Musikunterricht einbezieht? – Ein Lehrer, der die Orff-Instrumente einsetzt? – Jemand, der seine ganze pädagogische Tätigkeit nach den Prinzipien des Orff-Schulwerks ausrichtet? – Jemand der kompetent ist, andere Lehrer auf diesem Feld auszubilden?“

Ich weiß bis heute keine befriedigende Antwort, je-

denfalls keine ohne zahlreiche einschränkende und erklärende Zusatzkommentare. Und wenn wir uns umsehen in der Welt, dann stellen wir fest, dass die Möglichkeit des Zugangs zum Orff-Schulwerk vielfältig sein kann.

Da ist zum einen die universitäre Ausbildung eines Studiums am Orff-Institut, dann gibt es Postgraduierte Lehrgänge dort und anderenorts. Es gibt mehrstufige Ausbildungsprogramme (so genannte „Aufbaukurse“ oder „Level Courses“), die von zahlreichen Orff-Schulwerk Gesellschaften in ihren Ländern angeboten werden, es gibt Sommerkurse und Wochenendseminare mit durchaus qualitativen Programmen. Es gibt viele Wege zum Orff-Schulwerk ...

Natürlich können kurze Fortbildungsinitiativen nur einen Einstieg bedeuten, einen Impuls, sich intensiver mit der Komplexität der Pädagogik von Carl Orff und Gunild Keetman zu beschäftigen. Besucht man eine Vielzahl solcher Kurse, so kann sich mosaikhaft ein schlüssiges Gesamtbild ergeben, vorausgesetzt die besuchten Kurse haben die vielfältigen Aspekte des Orff-Schulwerks abgedeckt und man selbst besitzt die Gabe, unterstützt durch entsprechende Literatur, das Erlebte und Erfahrene zu einem Ganzen zu vernetzen. Sinnvolle und auch erfolgreiche Fortbildungsprogramme sind die Level Courses, wie sie in den USA und Australien, in Kanada, Finnland und auch anderswo durchgeführt werden (das Orff-Schulwerk Forum Salzburg hat kürzlich dazu ein Rahmenprogramm als Vorschlag erarbeitet). Sie systematisieren die wichtigsten Inhalte und Tätigkeitsbereiche mit einem stark praktischen Ansatz, d. h. die Anwendungsebene in der Schule oder in einem anderen pädagogischen Kontext ist fast immer präsent.

Grundsätzlich sollte man unterscheiden zwischen (berufsbegleitender) Fort- bzw. Weiterbildung auf der einen Seite, also Arbeitsperioden, die eine Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit nicht nötig machen und auf der anderen Seite einer Ausbildung in Form eines (Kurz-)Studiums, das zu intensiv ist, um es neben dem Beruf zu absolvieren. Dass dadurch eine gewisse Distanz zu den direkten Anwendungsformen im Lehrberuf geschaffen wird ist dabei durchaus beabsichtigt. Zu dieser zweiten Kategorie gehört auch der sogenannte Special Course am Orff-Institut.

Wenn hier von einer bewussten Distanz zur direkten Anwendung in einer beruflichen Situation gesprochen

wird, so soll das nicht missverstanden werden. Es geht nicht um Realitätsferne, nicht um eine Negierung der beruflichen Wirklichkeit, sondern um Distanz. Eine gewisse Entfernung nimmt uns aus dem direkten Geschehen, lässt uns manches besser sehen als dies möglich ist, wenn man zu sehr involviert ist. Wenn ich die eigenen Erfahrungen meiner zweijährigen Fortbildung am Orff-Institut bedenke, so war gerade dieses am wertvollsten: Mich auf die Entwicklung meiner eigenen Persönlichkeit zu konzentrieren, meine bisherige Arbeit zu bedenken und zu reflektieren. Mich nicht permanent als „Lehrer“ zu fühlen, der etwas Neues für seine Schulkollegen lernen möchte. Dazu gehört eben dieser Abstand zur Schule.

Nur dann kann man sein bisheriges Tun reflektieren, kann neue Gedanken aufnehmen und auch ein „Ideal“ entwickeln, ohne sofort wieder auf den Boden der grausamen Wirklichkeit heruntergezogen zu werden. Es geht also um den geistigen und zeitlichen Freiraum, den nur ein längeres Studium bieten kann, um „Visionen zu entwickeln“. Ein Lehrer, der sich nur pragmatisch am Faktischen orientiert, kann keine Richtungen weisen, er läuft Gefahr, die Schule zum oberflächlichen Dienstleistungsunternehmen zu degradieren.

Zum besseren Verständnis schauen wir uns einmal das an, was uns Orff und Keetman an direkt umsetzbarem Material hinterlassen haben, die berühmten fünf Bände: Vieles ist zu schwer, manche Texte alt und den Kindern von heute völlig entrückt, die Einteilung des musikalischen Materials in seiner Reihung nur in Ausnahmen in den Schulalltag übertragbar.

Hätte man das Orff-Schulwerk einzig nach den Kriterien der Umsetzbarkeit in den Schulalltag beurteilt, wäre die Geschichte dieses musikpädagogischen Konzeptes schon zu Ende gewesen, noch bevor es in der Welt richtig wahrgenommen wurde. Es soll nicht verschwiegen werden, dass es in der Frühzeit des Schulwerks zahlreiche Kritiker gab, die dieser pragmatischen Argumentation folgten. Glücklicherweise haben nicht sie sich durchgesetzt, sondern diejenigen, die das Visionäre in Carl Orffs pädagogischem Konzept erkannt haben.

Sehen wir also darin wesentliche Aspekte: Der Special Course „geht auf Distanz“ und er „nimmt sich Zeit“. So kann es schon mal vorkommen, dass die neu angekommenen Mitglieder dieses Kurses am Anfang

erstaunt sind, dass der Stundenplan nicht von früh bis abends voll gepackt ist. Man möchte ja „die Zeit nützen“, man erwartet, dass möglichst schnell möglichst viel geschieht. Schließlich hat man viel Geld investiert und man ist aus dem Berufsalltag andere, dicht gedrängte Tagesabläufe gewöhnt, gefüllt mit vielen Verpflichtungen.

Aber: Studieren heißt auch Lesen, Sprechen mit anderen, Konzerte besuchen. Es bedeutet auch Neuorientierung, sich auch mal wieder an das längst vergessene Gefühl zu gewöhnen „Zeit zu haben“. Erst diese innere Öffnung ermöglicht den Blick für den Reichtum, den das Orff-Institut und sein Salzburger Umfeld bieten:

- Das Fächerangebot am Institut ist reichhaltig und vielfältig. Es ermöglicht auch Hospitationen und Mitarbeit in anderen Klassen und Projekten. Solche Einblicke sind bei kürzeren Fortbildungsstrukturen nicht möglich.
- Der Austausch mit Studenten aus aller Welt gibt die Gelegenheit, die (musik- und tanzpädagogische) Situation in anderen Ländern kennen zu lernen, auch deren Reichtum an Tänzen und Liedern.
- Ohne einem Eurozentrismus das Wort zu reden spricht manches auch für den „Genius Loci“ in Salzburg (schließlich hilft einem auch im Zen die Beschäftigung mit fernöstlichem Denken und Jazzmusiker sollten die Wurzeln dieser Musik in Amerika kennen). Der Lebens- und Kulturraum Orffs und Keetmans vor den Alpen, die Möglichkeit, das Carl Orff-Zentrum in München zu besuchen und die Gelegenheit mit den Mitarbeitern des Orff-Schulwerk Forums Kontakt zu haben, all das hilft, manches besser zu verstehen, was Carl Orffs Weltbild und Schaffen ausmacht.
- Wenn man in der Anfangsphase des Studiums erst all diese Möglichkeiten erkannt hat, dann relativiert sich dieses oben erwähnte „Zeit haben“ sehr schnell.

Natürlich ist das bunte Bild an Erfahrungen, das den Studenten des Special Courses erwartet, kein Zufallsprodukt. Zahlreiche international anerkannte Lehrer unterrichten jeweils in ihren Spezialgebieten. Und daher sind alle wesentlichen Elemente eingebunden, vom praktisch orientierten Ansatz, wie ihn die Level Courses bieten bis hin zu einer intensiven Beschäftigung mit den Möglichkeiten des Tanzes.

Aber auch die Vernetzung mit anderen Kunstrichtungen und ein tieferes Eindringen in die theoretischen Grundlagen des Orff-Schulwerks sind möglich.

Der Facettenreichtum des Orff-Schulwerks macht es nicht leicht, in allen Bereichen „gut zu sein“, aber in dieser Vielfalt liegt auch sein Reiz. Das sollte uns Motivation geben, möglichst tief in dieses pädagogische Konzept einzudringen.

Kommen wir also auf die anfänglich gestellte Frage zurück. – Sie soll auch weiterhin unbeantwortet bleiben. Fast möchte man es augenzwinkernd mit den naiven Bürgern in Orffs Astutuli belassen: „Zeit braucht sei“ Zeit!“

Wolfgang Hartmann, Prof.

Grund- und Hauptschullehrer, B-Studium am Orff-Institut, Universität Mozarteum Salzburg, Lehrer an einer Orff-Musikmodellschule in München. Übersiedlung nach Österreich, zunächst Leiter einer Musikschule, dann Leiter der Studienrichtung Instrumental- und Gesangspädagogik am Kärntner Landeskonservatorium. Seit 20 Jahren Autor von Schulfunksendungen am Bayerischen Rundfunk.

Summary

There Are Many Ways Leading to Orff-Schulwerk

When I travelled to the Far East I was once asked how long it took to be well trained as an Orff-Schulwerk teacher – an “Orff teacher”. The question bewildered me for a minute because I did not want to give a quick answer that might be misunderstood. After a while I thought, “actually an interesting question ...” The fact that one cannot give a simple and conclusive answer provoked a complex process of thinking with a long chain of questions as a result.

What is “An Orff-Schulwerk Teacher” anyway? Is it a pedagogue who plays the pieces from the five volumes of Orff-Schulwerk? Someone who includes movement and dance in his music classes? A teacher who uses Orff instruments? Someone who sets up her whole idea of teaching according to the principles of Orff-Schulwerk? Someone who is competent enough to train other teachers in this field?

Even today I have no satisfying answer, in any case one that does not have a lot of limitations and extra explanatory commentary. When we take a look

around the world we can establish the fact that the possibilities for an entrance to Orff-Schulwerk can be manifold.

For one there is the university course at the Orff Institute and other places where there are postgraduate courses. There are training course with three or four levels offered by many Orff-Schulwerk Associations in their own countries, also summer courses and weekend seminars with high quality programs. There are many ways leading to Orff-Schulwerk ...

Of course, short training course initiatives can only be an introduction, an impulse to become more involved with the complexities of Orff and Keetman’s pedagogy. If one participates in a lot of these courses, a decisive mosaic-like picture can result provided that the courses visited have covered the many aspects of Orff-Schulwerk and that one has the abilities to create the connections between these practical and personal experiences supported by suitable literature.

Significant and successful training programs are the so-called Level Courses as they are presented in the USA, Australia, Canada, Finland and elsewhere. Observing noticeable diversities in the standards and programs of international level courses, the Orff-Schulwerk Forum has worked on a suggested framework for a program. Systematizing the most important contents and areas of activity with a strong, practical approach – meant for use in schools or in another pedagogical contexts – is almost always present.

Basically one should recognize the difference between a further training course accompanying one’s work: a working period that does not necessitate giving up one’s job or a long term course that is too intensive to follow and complete along with one’s job. Because of this a specific distance is purposefully created to the direct usage on the job. The Special Course at the Orff Institute belongs to this second group.

Creating a specific distance to one’s work should not be misunderstood. It doesn’t have to do with real distance or with a refutation of one’s actual job but with distance. A certain distance takes us away from the direct happening and allows us the possibility to see it much better than when we are excessively involved. When I think of my own two-year course at the Orff Institute this aspect was the most valuable: to concentrate on the development of my own personality, to think about and reflect upon my own work. I did not

want to feel permanently like a “teacher” who wanted to learn something new for the reality of school. It meant needing this distance from school. It is only in this way that one can reflect on what one has done up to now, accept new ideas and develop an ideal without being immediately pulled back down to an unpleasant reality. It also has to do with the spiritual and temporal free space “to develop a vision” that can only be offered by a longer course of study. The teacher who orients himself only on pragmatic realities, who cannot show any aims or directions runs the danger of degrading the school with superficial services rendered.

To understand this better, let’s look at what Orff and Keetman have left us in the form of realizable material: the famous Five Volumes. Much of it is too difficult; many texts are outdated and fully removed from today’s children. The musical material can be planned as negotiable during the school day only with exceptions.

If one would have judged the Schulwerk solely by the criteria of its use in the schools’ daily program, the history of this pedagogical concept of music would already have found its end before it could have been properly recognized in the world. It should also not be denied that in the early times, the Schulwerk had many critics who followed this pragmatic argumentation. Fortunately they were the ones who did not gain acceptance but rather those who recognized the vision in Orff’s pedagogical concept.

We can notice an essential aspect in this: The Special Course “distances itself” and “takes its time”. It often happens that the new members who come to the course are initially astounded that the daily schedule is not packed from morning to night. They want to use the time and expect that a lot should happen quickly. Finally, they have invested a lot of money and are used to a crowded daily routine filled with many obligations.

But studying also means reading, speaking with others and going to concerts. It means a new orientation of getting used to the long forgotten feeling of having time. Only this inner openness permits a view to the resources that the Orff Institute and its Salzburg environment have to offer:

- The subjects offered are rich and varied. They enable visiting other classes and taking part in pro-

jects. Such insights are not possible within the structure of short-term courses.

- The exchange with students from all over the world presents the opportunity to learn about the music and dance pedagogy in other countries as well as their wealth of songs and dances.
- Without actually supporting Euro centrism, there is a lot which recommends the Genius Loci. The life and cultural surroundings of Orff and Keetman at the foot of the Alps, the opportunity to visit the Carl Orff Center in Munich and to have contact with the colleagues of the Orff-Schulwerk Forum help considerably to understand better what has made Carl Orff’s achievements and world view.

When one can recognize all these possibilities during the initial phases of the study, then the “feeling for having time” mentioned above becomes immediately relative.

Of course the colourful images of practical experiences that the Special Course students expect are no accidental product. There is a long list of internationally recognized teachers who teach from time to time in their special area. Here all the essential elements come together; from the practically oriented starting points offered by level courses, to the intensive concentration in dance. A link to other directions in art and a deeper penetration into the fundamentals of the Schulwerk are also offered.

The many-faceted Orff-Schulwerk doesn’t make it easy to be “good in all areas” although within its variety lays its attractiveness. This should give us the motivation to plunge as deeply as possible into this pedagogical concept.

Coming back to the original question: it should still remain unanswered. One should almost leave it with a wink of the eye to the naïve townspeople in Orff’s Astutuli: “Time needs its time.”

Wolfgang Hartmann, Prof.

Elementary and high school teacher, “B” course at the Orff Institute, University Mozarteum, Salzburg. Teacher in a model school for Orff-Schulwerk in Munich. Moved to Austria as director of a music school and later director of the field of studies in instrumental and vocal pedagogy at the Carinthian State Conservatory. For 20 years was the author of the school broadcasts of the Bavarian Broadcasting Company.

The Special Course and the Levels Training – a reflection



© 2008 Doug Goodkin

In 2003, I had the supreme good fortune to spend some 90 hours with 16 wonderful teachers studying in the Special Course at the Orff Institute. This exceeded by far the length of time I had ever spent training one group of people in Orff-Schulwerk – and yet, it still was far too short. When I arrived in late spring, the students had already worked for some seven months with excellent teachers. They had learned to improvise coherently in movement, to choreograph simple dances and to accompany movement improvisation. They had been trained in percussion techniques, vocal production and instrument building. They had received many ideas about how to structure a single lesson, create multi-disciplinary projects, compose in different styles and much more. I had to think long and hard about what I might offer them to complement these studies.

First and foremost was to remind them yet again of the boundless possibilities of this approach. I led the students through the activities that often astound those who come to their first Orff workshop, showing how it is possible to make quality and often complex music from simple ideas and materials, without lengthy preparation in particular instrumental techniques or proficiency in note-reading. An intricate dance might begin by simply walking around the room and following one's breath, a dazzling body percussion piece can grow from a child's finger-play, a multi-layered composition begin with the sounds and rhythms of each person's name. Even though months of study had made such experiences common fare for these students, there is no end to the different ways in

which the imagination can blossom. They seemed as delighted by my own style of dreaming the material forward as any first-time Orff student – and indeed, more so, as they could follow some of the thinking and then enjoy the unexpected twist.

But my greater hope coming near the end of their nine months was to offer some possibilities of how to tie together the various threads of their study in a coherent long-term curriculum and pedagogy. I could tell that the students themselves were hungering for this step. They had moved beyond the initial euphoria and freedom of the Schulwerk and were longing for more detailed guidance. The further they travelled down the path, the more they felt a need to map out the territory.

This seems to be a natural progression in the development of an Orff-Schulwerk teacher. First comes the romance, when the doors and windows are flung opened and fresh air comes into our old stale rooms. We feel the exhilaration of discovering music so close to us, we delight in the camaraderie of playing, singing and dancing with others (and wonder why we spent so much time alone in practice rooms!), we feel our rigid ways start to unthaw by the warmth of the creative fire. But after the initial romance, questions begin to arise: "How to choose material? What is appropriate for the different developmental needs of children? How can I organize it all in a way that makes sense in the actual classroom with children? And not just organize each class or set of classes, but plan a whole year or a whole five year or ten year age span. How can I make sure that each thread I introduce has a place in the greater fabric? How can I teach so that each new activity draws from a previous one and heads to the next?"

Because I had to answer those kinds of questions over my 30 plus years of teaching a wide span of ages (three years old to 8th grade) in one school, I felt prepared to offer some kind of guidance. And because I am both a graduate of and teacher in the American Orff Certification programs, I had a ready model at hand. So in my short six weeks with the Special Course – and in the subsequent 2005 and 2007 Special Courses – I took students through a version of three different levels following the American model.

The American Level Training Model

The idea of Orff training as proceeding through three levels over three separate summers had its inception in the early teacher-training courses in Canada and USA in the 1960s and 70s. Recognizing that both teachers and students flourish when there is a systematic thinking behind one's daily classes, the Levels offer a pedagogically sound sequence, particularly in the areas of melodic-harmonic development, an overarching structure to guide the teacher and children from the two note song accompanied by the drone to the complexity of harmonic material not simply played, but deeply understood. And for this, the early teachers drew their inspiration from the five volumes of "Music for Children" written by Orff and Keetman, as well as the various supplementary volumes. A brief overview of the Levels is as follows:

- Level I confines itself to pentatonic material on the Orff instruments accompanied by drones and ostinati, including the pentatonic modes not dealt with in the original first Volume, but with some examples included in supplementary publications.
- Level II in most American courses moves from the pentatonic to the hexatonic and major and minor modal material, just as Orff and Keetman do in Volumes II and IV. The drone continues to form the harmonic foundation of the modal material, only now moving, sometimes with and sometimes independent of, the melody – I-II, I-III, I-VII, I-VI. Shifting triads are also introduced here.
- Level III moves into the harmonic material, I, IV and V chords, both major (Volume III) and minor (Volume V). But having arrived through the elemental foundations, the students are prepared to understand more clearly how the harmonies and melodies function and demonstrate that understanding through improvisation and composition.
- Additionally, recorder is taught one hour daily in the Levels training – soprano in Level I, alto in II and consort in III and movement for 90 minutes daily, moving from the Level I rude awakening for some of being asked to move their bodies artistically to the more sophisticated improvisations and choreographies in Level III.

In the Special Courses, I've concentrated on this development from pentatonic to functional harmony, taking care to keep offering models of teaching pieces

rounder than simply playing notes on the xylophone – i. e., beginning with speech, body percussion, movement or objects, keeping movement and dramatic possibilities connected to the pieces and always room for many layers of improvisation.

But it is particularly this melodic-harmonic strand that the students find useful and logical. They often seem somewhat relieved as I tell them, "Today we're in first grade. When I tell you that the drone is not only C and G, but can be D and A or A and E, it means that you've graduated to 2nd grade. And no one is leaving 3rd grade until they can transpose this pentatonic song to three keys – C, F and G – as well as create modal variants in each key." Most importantly, their understanding of the functions of drones and ostinati, of pentatonic and modal scales, of focused improvisations, grows deeper as each new piece of information was added to previously experienced knowledge. We all need structures to house our thinking and understanding and each class had both the sense of being a complete lesson and leading to the next new concept. I can't say that the design of my classes made the students better teachers or were immediately applicable to their future teaching situations, but the sense of clarity we all felt beginning at point A and ending at points B, C, D (or X, Y, Z!) was tangible.

Continuing the Conversation

But let me be clear that I am not celebrating the American model over the Orff Institute one. As I have invited such luminaries as Barbara Haselbach, Verena Maschat, Wolfgang Hartmann and others to give Master Classes alongside our San Francisco Orff Certification Course, I have found them asking questions about the Levels training that I can't easily answer. "Why so much time on the recorder and so little on percussion technique? Why so little attention officially paid to vocal technique, both speaking and singing? How can students develop and demonstrate their teaching skills with a mere 15 minute practicum over three summers? And is a total of 30 days sufficient to train people in the high and wide demands of the *Schulwerk*?" (At this writing, AOSA¹ is looking into the idea of an additional Level IV.)

And so the conversation continues. (And as many countries are adopting the word "Levels," it is a dialogue that needs to go much further than the Orff In-

stitute and American Level training.) Should the emphasis in training be developing a sense of artistry and aesthetics in each class or improving one's technique, musicianship and movement expertise or learning a pedagogically sound sequence that builds logically from one key understanding to the next? And the answer, of course, is "Yes!" And more as well. I personally think that a combination of the Special Course and a three year Levels training, in any order, would be a particularly potent training. And still not enough!

Finally, training implies preparation for the work itself. And it is that daily work in the classrooms with children that is the best – and most important – training of all. The children let us know through their behaviour, posture, faces and enthusiasm – or lack of it! – when we are doing good work. They are relentlessly honest and if we are observant and dedicated to improvement, we will know what needs correction and re-thinking. Luckily, children are also forgiving and will graciously give us another chance to do our work better the next day. No matter how many hours we spend in the Levels or Special Course, it is these qualities of watching the children, constantly re-thinking and adjusting our teaching, celebrating what we know and dedicating ourselves to find out what we don't, that moves us one inch further along a path that has no end.

Doug Goodkin

Teaches at the San Francisco School in California, USA. He is an internationally well known Orff-Schulwerk teacher and has frequently worked as guest teacher and in summer courses at the Orff Institute, Mozarteum University, Salzburg. His special interests are the relationship between Orff-Schulwerk, Jazz and World Music, and the bringing together of a holistic music education in connection with research about multiple intelligences. He is author of several books and co-author of the 1994 Macmillan textbook series "Share the Music". Doug is a founding member of the Orff-based performing group Xephyr.

Zusammenfassung

Special Course und Level Courses – eine Reflektion

Im Jahre 2003 hatte ich das große Glück, mit 16 wunderbaren Lehrern, die am Special Course studierten, über 90 Stunden arbeiten zu können, das war mehr Zeit als ich je zuvor mit irgendeiner Gruppe verbringen konnte – und dennoch war es immer noch zu kurz. Als ich im Frühling ankam, hatten die Studenten schon sieben Monate mit vielen, exzellenten Lehrern gearbeitet. Ich musste lange nachdenken, was ich ihnen noch anbieten könnte.

Wichtig war mir, sie immer wieder daran zu erinnern wie vielfältig die Möglichkeiten des Schulwerks sind. Ich zeigte ihnen, wie man qualitative und oft komplexe Musik aus einfachstem Material und schlichten Ideen entwickeln kann, ohne lange Ausbildung in Instrumentaltechnik oder Fertigkeiten im Notenlesen. Natürlich hatten sie diese Erfahrungen schon gemacht, aber es gib viele unterschiedliche Weisen dies zu tun und sie schienen meinen persönlichen Stil sehr zu mögen. Es war ein großes Anliegen für mich, ihnen zu zeigen, wie alle die vielfältigen Bereiche ihres Studiums zu einem zusammenhängenden Langzeit- Curriculum verbunden werden können. Sie schienen geradezu danach zu verlangen, denn sie hatten die Befreiung und Inspiration durch das Schulwerk intensiv erfahren und bedurften nun einer detaillierten „Landkarte“ für ihre zukünftige Arbeit.

Dies scheint eine natürliche Abfolge in der Entwicklung eines Schulwerk Lehrers zu sein. Zuerst kommen die Begeisterung, das Entdecken von neuen Möglichkeiten im gemeinsamen Musizieren, Tanzen und Spielen, und die Frage, warum wir denn bisher soviel Zeit mit einsamem Üben verbracht haben. Aber dann tauchen Fragen auf: „Wie finde ich das richtige Material? Was ist für die verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen geeignet? Wie kann ich das sinnvoll im Klassenraum organisieren und wie entwickle ich ein Programm über längere Zeit, z. B. über ein oder mehrere Jahre? Wie kann ich meinen Unterricht aufbauen, so dass alles Neue auf bereits Erarbeitetem basiert und das Kommende vorbereitet?“

Weil ich diese Fragen als Lehrer von Kindern zwischen 3 und 14 Jahren mehr als 30 Jahre lang zu beantworten versucht habe und weil ich sowohl Absol-

¹ AOSA: American Orff-Schulwerk Association (Ed.)

vent wie auch Lehrer im amerikanischen Certification Programm bin, führte ich die Studierenden dieses wie auch der folgenden Special Course durch die drei verschiedenen Levels des Amerikanischen Modells.

Das Modell der Amerikanischen Level Courses

Der Gedanke, das Schulwerk in drei Stufen in drei aufeinander folgenden Sommern zu lehren begann in den ersten Orff-Schulwerk Sommerkursen in den 60er und 70er Jahren in Kanada und den USA. Die „Levels“ sollten eine systematische Aufbereitung des Schulwerks vor allem im melodisch-harmonischen Bereich vom einfachsten bis zu komplexem Material vermitteln. Die ersten Lehrer stützten sich dabei auf die 5 Bände des Orff-Schulwerks und die Ergänzungsbände der amerikanischen Ausgabe.

- Level I: Pentatonisches Material, auf Stabspielen begleitet durch Bordune und Ostinati, zusätzlich pentatonische modi, die nicht im originalen I. Band, wohl aber in den Ergänzungsbänden behandelt werden.
- Level II: bewegt sich in den meisten amerikanischen Kursen von der Pentatonik zur Hexatonik und in Dur und moll Modi, wie sie von Orff und Keetman in Band II und IV verwendet werden. Der Bordun bleibt die harmonische Stütze der Kirchentonarten, bewegt sich aber nun von Stufe I zu II, I zu III, I zu VI und I zu VII, manchmal in Abhängigkeit, manchmal unabhängig von der Melodie. Auch Terzenparallelen werden hier eingeführt.
- Level III: entwickelt das harmonische Material der Akkorde auf den Stufen I, IV, und V; sowohl in Dur (Band III) als auch in moll (Band IV). Nachdem die Studenten dieses Grundmaterial erfahren haben, können sie die melodischen und harmonischen Funktionen besser verstehen und beweisen diese Fähigkeit in Improvisationen und Kompositionen.
- Zusätzlich finden in den Level Courses tägliche Blockflötestunden statt, Sopran im ersten, Alt im zweiten und Ensemble im dritten Course. Auch Bewegung wird in dieser Zeit täglich für 90 Minuten unterrichtet.

Es ist aber vor allem diese melodisch-harmonische Struktur, die sich als hilfreich und logisch erweist. Mit jeder neuen Information wächst das Wissen über die Funktion der Bordune und Ostinati, über Pentatonik, Kirchentonarten und harmonische Stufen, und bildet

so die Voraussetzung für die nächsten Inhalte. Ich kann zwar nicht sagen, dass dieser Aufbau die Studenten zu besseren Lehrern macht oder dass sie dies alles direkt in den nächsten Stunden verwenden können, aber diese Klarheit des Aufbaus hat uns allen geholfen.

Weitere Diskussionen

Ich möchte aber deutlich machen, dass ich nicht das amerikanische Modell über das des Orff-Instituts stellen möchte. Als ich Persönlichkeiten wie Barbara Haselbach, Verena Maschat und Wolfgang Hartmann einlud, Meisterkurse in unserem San Francisco Level Course-Modell zu geben, tauchten immer wieder Fragen auf, die nicht leicht zu beantworten sind: „Warum vergleichsweise so viel Zeit für die Blockflöte und so wenig für Schlagwerk Technik? Warum hat die Stimme, im Sprechen wie auch im Singen, so wenig Bedeutung? Wie können Studierende ihre Unterrichtsfähigkeiten entwickeln und zeigen in nur 15 Minuten innerhalb von drei Sommern? Sind 30 Tage genug um Menschen in einem so weiten und komplexen Feld wie dem Schulwerk zu bilden? (Zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Artikels denkt die AOSA¹ gerade über ein zusätzliches Level IV nach.) Die Diskussion geht weiter und breitet sich über den Dialog zwischen Orff-Institut und amerikanischem Level Training ständig weiter aus, weil immer mehr Länder die Idee der Aufbaustufen (Levels) übernehmen möchten. Was soll gelehrt werden? Soll der Schwerpunkt auf der Entwicklung von künstlerischer Sensibilität und Kreativität; in der Verbesserung der eigenen Techniken in Musik und Bewegung/Tanz oder im Aufbau von logischen Sequenzen, die konsequent von einer Grunderkenntnis zur nächsten führen, liegen? Die Antwort muss natürlich JA lauten! Meiner Meinung nach wäre eine Verbindung von Level Course Training und Special Course, in welcher Reihenfolge auch immer, das Ideal und noch immer nicht genug!

Und schließlich ist die tägliche Unterrichtserfahrung mit den Kindern in der Klasse die wichtigste Ausbildung per se. Denn sie sind ehrlich in ihren Reaktionen und zeigen uns, was angekommen ist und was nicht. Es ist zuletzt unsere eigene Offenheit in der Beobachtung der Kinder, der Wille zur konstanten Verbesserung unserer Arbeit, die Freude an dem, was wir

schon können und die ständige Weiterarbeit an dem, was uns noch fehlt, was uns einen Schritt weiterbringt auf einem Weg, der kein Ende hat.

Doug Goodkin

Unterrichtet an der San Francisco School in Kalifornien, USA. Goodkin ist ein international sehr bekannter Orff-Schulwerk Lehrer und hat immer wieder als Gastlehrer und in Sommerkursen am Orff-Institut, Universität Mozarteum Salzburg unterrichtet. Sein Hauptinteresse gilt der Beziehung zwischen Orff-Schulwerk, Jazz und Weltmusik, sowie einer ganzheitlichen Erziehung in Verbindung zur Forschung über multiple Intelligenzen. Er hat mehrere Bücher geschrieben und ist Mitautor der 1994 herausgegebenen Macmillan Textbuch Serie „Share the Music“. Goodkin ist Gründungsmitglied der auf dem Orff-Schulwerk fußenden Performing Gruppe Xephyr.

1 American Orff-Schulwerk Association, Amerikanische Orff-Schulwerk Gesellschaft (Red.)

The Special Course: What makes it so special ...? ¹



Ulrike E. Jungmair

The Special Course offers an intensive and concentrated setting in integrative methods in music and dance pedagogy based on the historical Orff-Schulwerk for pedagogues who have already had training or experience in music and dance education based on the pedagogical concepts of Orff-Schulwerk².

It has always been a pleasure to teach those students, who come from different cultures. I have gained a lot from the experience of their cultural backgrounds, from being acquainted with their musical and pedagogical training, analysing their understanding of Orff-Schulwerk, their understanding of teaching and their putting up common ground for discussion.

After many years teaching at the Orff Institute, after more than forty years experience in running different kinds of courses all over the world – weekend courses, one week courses, two week courses, in seminars that take place annually – we again and again had to discuss the problem of whether participants had extensive experience in working with Orff-Schulwerk or not, and if – what was their way of working, their way of individual understanding, their personal experience and how could it be handled? How could allowances be made for people with different knowledge? We always found good reasons for not distinguishing between less or more experienced: learning from each other; being able to learn from questions, experiencing the class situation etc. Whenever giving a course we kept on starting from the beginning again (mostly for social reasons) in order not to leave a number of inexperienced behind.

The question of Level Courses appeared as a neces-

sity and at least we learned a lot from those colleagues from abroad, who had established Level Courses in their countries. But in retrospect: did we ever have time to spare for theory? Did we ever have time to discuss the historical/social context of Orff-Schulwerk, its anthropological fundaments, the connecting link to fine arts, contemporary music and dance, and last but not least, did we ever have time to discuss more recent special research work in different fields: brain research, embryology, prenatal psychology and developmental psychology, pedagogy, philosophy etc.?

Together with Barbara Haselbach and Leonardo Riveiro Delgado and in co-operation with Ilja Podkaminsky we implemented a kind of level course in Russia (1998–2006) crowned with such success that the Cultural Institute in Moscow agreed to bestow the participants with an official diploma.

Before starting we had many discussions about pedagogical views, trying to come to a general agreement about Orff-Schulwerk and its contemporary understanding. Sceptical arguments about one-sided tradition appeared, also the question of who was authorized to be a real Orff-Schulwerk teacher, who was bound up with its tradition connected to new developments?

We had experienced that between 1965 and 1975 strong impulses with Orff-Schulwerk in Russia had shown up. Russian publications about Orff-Schulwerk (mostly interpretations of Orff-Schulwerk) had overflowed the market. Comparisons with artistic professional training without any understanding of the necessity and meaning of fundamental and holistic experience as a basis had led to far-reaching misunderstandings. As in many other countries the pedagogical interests of Orff-Schulwerk did not achieve an integration into a generally valid pedagogy³.

Since 1996 (first in 1992) I have also been working continuously in Turkey. A group of teachers has consequently attended seminars through the years, many of them from the very beginning. They really try to pursue the ideas of Orff-Schulwerk in their special fields. Some of them have also been in Salzburg at the Orff Institute. But whenever the pedagogical ideas are developed in a country, the focus of attention is still the consideration of the principles of Orff-Schulwerk.

Principles in general, can be taught only with reservations, they need to be assimilated within a longer period. They need to be absorbed through experiencing many different lecturers and through working in many different fields. Movement, dance, speech, need to be practised with different media, information, literature, reading, discussing, questioning, discussion with others on different levels with developing understanding are all necessary.

It takes a long time to change pedagogical views, to trust one's own ability to tackle risky situations that are uncertain and where delicacy and tact are needed and to trust one's pedagogical capacity and be receptive to new ideas. All this is exactly what the Special Course at the Orff Institute can offer.

My pedagogical teaching in the Special Course is built upon:

- The main anthropological unity of speech, music and movement as a human ability rooted in inner rhythm as a general aspect of life. Our individual rhythm is expressed in movement: We move when we speak, we move when we play an instrument, we move when we dance. Whenever we are involved it is an elemental process.
- The ability to communicate with others, to vibrate and to resonate with others.
- Being connected to this inner elemental movement and to the moving factors of an energetic process.
- The instruments being seen as an extension of the body with its means of expression.
- Didactic Reduction not only seen from the quantitative but from the qualitative aspect in its original Latin meaning: leading to an origin from which an artistic process can be developed.
- The fact that creativity needs introductory exercises and support.
- Being firmly convinced that not every situation in which teachers act is 'per definitionem' a pedagogical situation. Pedagogical situations have to be consciously organized and composed; they need special media and techniques.
- The fact that not only what really happens determines the teaching and has a lasting influence on the situation, but also, more essentially, that which students and teachers are able to perceive and take in from what is going on around them.
- The fact that to "act" as a teacher means more than

only fulfilling tasks and instructions, keeping the lesson going and leading to concrete results. It includes asking questions, arranging situations, structuring contributions, expounding problems, motivating and driving pupils on to better performances and finding answers to the “mystery”.

- The risky undertaking of improvisation to realize one's potential of productive ability, the ability to create things. Along with spontaneity these activities build the connecting link to individual forms of expression in speech, using voice with instruments and dance. Most theories of learning are based on the assumption that the organism only reacts to the stimuli of the outer world. Of course we learn by imitating; of course people do fit into their environment, but simply fitting in is not enough to be able to reach his or her own potential.

Even if some of the students have considerable experience in teaching techniques, most of them know how to “act” as teachers, know a great deal about music as well as the theory and methodology of education. Even if “the educational principles of Carl Orff’s and Gunild Keetman’s Schulwerk are universal” and even if the belief in “the creative and artistic nature of mankind” is without question, the matter of general concern remains how to enable students to relate their knowledge and abilities to this statement above, which is of fundamental importance. Therefore, the students of the Special Course have also the possibility to experience their own teaching with a supervisor who gives feed back and attention to detail.

In the early years of the 20th Century Carl Orff, Gunild Keetman and their collaborators knew intuitively what research work would discover in the future. For instance, that in early childhood there is a genetic, pre-programmed surplus of synaptic contacts and “switching” that leave open many possibilities for development. It is first during the years up to puberty that the actual functional contacts, the neuronal structures are finally laid down through either being operated or neglected and that cultural values and the extent of experience also determine brain structure. Situations in which students are involved and take an active part are also absorbed by the individual in a specific modality. Something like a “structure of experience” occurs and this extends the radius of reception. Experience is therefore not to be understood

as the picking up, accumulating and storing of data, but much more that the person registers himself within the structure of an experience.

Handicaps, as explained above, demand the capacity so to organise the lesson that each person makes their own experience and can develop their own experience structures. This means that the pedagogue must take such care of the arrangement and setting of the scene, that he creates multivalent situations for the stimulation of the many. It is necessary to plan exploring, playing, practising, improvising, structuring, composing as variable forms of activity, to see them not only in relation to the musical product, but to consider and reflect upon such forms of activity, also in their function for the acquisition of individual experiences and transforming these into ones own body of experience.

To be a teacher for Orff-Schulwerk, a teacher also for Music and Dance Education, also for a so-called “new” pedagogy it is desirable that teachers once more become artists. Those who teach may no longer consider themselves as providers of ready-made goods. Teachers who only follow the regulations in relation to content, who obey increasingly disciplinary compulsory orders, forfeit the freedom of their artistic life. Nevertheless artists must urgently acquire the pedagogical competence, to transform appropriate subject matter into situations that can be experienced by an individual who can then take part and be personally and actively involved in the making of things and processes. Teachers must realise that in creative pedagogical processes they may not always know what is going to happen in the next moment. Nevertheless one can expect that those who do teach in such situations will be able to respond with pedagogical professionalism using different methods and communication skills.

Together with Carl Orff and considering scientific research in this area, I believe in “unstable situations”. Phases of imbalance make us search for new things and lead thus to activity and spontaneity. The chance to be creative comes from instability. The phenomenon of instability shows what Orff meant by improvisation. He uses the words “elemental education” in the sense of “bringing forth”. One is brought to a point of imbalance, one is put into motion and therefore bound up with a process in which one can find one’s own rhythm, one’s own activity and abilities which can develop into one’s own artistic expression.

... I am really looking forward to next Special Course ...

Ulrike Jungmair, Dr.

Since 33 years teacher at the Orff Institute, Mozarteum University, Salzburg. She also teaches Orff-Schulwerk and Language Training at the Freie Universität Bozen, serves as vice-president of the Austrian Orff-Schulwerk Association, and has given numerous international courses and lectures. Various publications.

Zusammenfassung

Was ist so speziell am Special Course?

Der Special Course am Orff-Institut bietet eine intensive und konzentrierte Weiterbildung und wendet sich an erfahrene Pädagogen, die bereits im Bereich der Musik- und Tanzpädagogik tätig waren.

Eine ebenso reizvolle Aufgabe wie besonderes Anliegen ist die vertiefende Auseinandersetzung mit solch erfahrenen Pädagogen, ebenso die Analyse unterschiedlicher Interpretationen des Orff-Schulwerks, immer auf der Suche nach einer gemeinsamen Basis für den Diskurs.

Die Durchführung unzähliger Orff-Schulwerk Kurse in aller Welt zeigt, dass zwar Grundlagen der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik im Sinne des Orff-Schulwerks vermittelt werden können, meist jedoch nicht eine vertiefte pädagogisch-künstlerische Haltung. Dies hat wohl auch zur Einrichtung so genannter Levelkurse in verschiedenen Ländern geführt. Für ein offenes Konzept, wie es das Orff-Schulwerk darstellt, können wohl Pädagogische Prinzipien (Jungmair 2003) formuliert werden, Prinzipien zu lehren, scheint jedoch nur begrenzt möglich.

Um pädagogische Prinzipien in ihrer umfassenden Bedeutung, in ihrem anthropologischen wie philosophischen Hintergrund und den dahinter stehenden Intentionen zu erfassen, braucht es neben künstlerischen Techniken, Fertigkeiten und entsprechendem Wissen, auch vielfältige Möglichkeiten, sie mit anderen Menschen und durch andere zu durchleben, sie in ihrer Vielfalt aufzunehmen.

Es braucht viele unterschiedliche Menschen, Dozenten wie Kollegen aus Fachgebieten, die durch ihre Fachkompetenz und Persönlichkeit prägen, Themenbereiche vermitteln und es ermöglichen, Prinzipien

gleichsam zu assimilieren: eine Chance, ganz eingebunden zu sein in Prozesse, in denen durch die aktive Teilnahme Themen in einer spezifischen Art aufgenommen werden können. Diese Art der Erfahrung ist mehr als nur das Ansammeln und Speichern von Daten. In dieser aktiven Teilnahme mit allen Sinnen über einen längeren Zeitraum hinweg, entsteht so etwas wie ein „Sich-Einschreiben“ der Person in die Struktur einer Erfahrung. Der allgemeine Aufnahmeradius kann sich kontinuierlich erweitern.

Auch dort wo Teilnehmer über Lehrtechniken verfügen und es verstehen als Lehrer zu agieren, ist die Veränderung pädagogischer Blickwinkel ein langfristiger Prozess: Vertrauen in die eigene Kreativität, in eigene Fähigkeiten aufzubauen, instabile Situationen und Unsicherheiten zu ertragen, in kreativen Situationen Feingefühl und pädagogischen Takt zu entwickeln, das Eigene zu vertreten und dennoch offen für Neues zu sein (oder zu werden). Im Special Course haben die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Lehrkompetenz praktizierend zu erweitern und zu überprüfen. Sie erhalten detaillierte Rückmeldungen von Mentoren und auch von der Gruppe.

Und das ist es, was den Special Course am Orff-Institut so speziell macht. Die Teilnehmer erleben sich wieder als Suchende, die zunehmend eine neue Pädagogik mitentwickeln. Sie erweitern ihre künstlerische Kompetenz, gleichzeitig jedoch sehen sie sich aufgefordert, nicht Vermittler von „Fertigware“ zu sein, sondern erweitern ihre pädagogische Kompetenz, künstlerisch-kreative Prozesse einzuleiten, zu begleiten und zu strukturieren.

Ulrike E. Jungmair, Dr.

Seit 33 Jahren Lehrende am Orff-Institut, Universität Mozarteum Salzburg, derzeit auch Lehrauftrag für Orff-Schulwerk und Language Training an der Freien Universität Bozen. Vizepräsidentin der Gesellschaft „Förderer des Orff-Schulwerks in Österreich“ (Österreichische Orff-Schulwerk Gesellschaft). Internationale Kurs- und Vortragstätigkeit. Zahlreiche Veröffentlichungen.

1 From reports – written to the Carl Orff Foundation in Diessen through many years.

2 Orff Institute, Special Course 2008

3 Ulrike E. Jungmair: “Report to Carl Orff Foundation”, 1999 (unpublished)



1973 – 74



Dancing with Verena Maschat



Jandl – Regner



1981 – 82



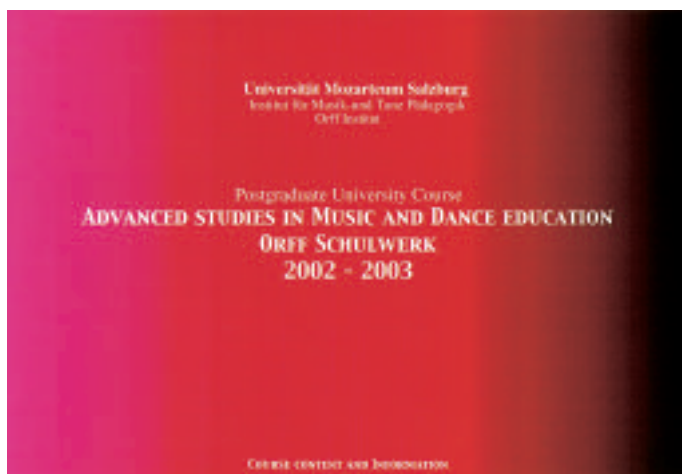
1998 – 99



At Barbara's house



2004 – 05



Special Course Brochure 2002 – 03



2006 – 07



Soili's class 2006

From Studying Orff-Schulwerk to ...

Vom Studium im Special Course zum ...

From studying Orff-Schulwerk to orchestral conducting



Foto: Costin Radu

David Coleman
(written by
Margaret Murray)

We would like to express our thanks to Margaret Murray, who took these notes during a lunch-time discussion with David Coleman on the occasion of one of his short visits to London during his recent work at the Semper Opera, Dresden.

Ed.

David came to the Special Course with his wife Francine (who is a dancer and drama teacher). It took a while for them both to settle in, but once Francine could attend Traude Schrattenecker's marvellous classes her further involvement in the activities of the Institute was assured. In spite of advice to the contrary David benefited greatly from trumpet lessons at the Mozarteum and he relished the hours he spent alone in the library soaking up all the "Musica Poetica" recordings and getting to know the orchestration of Orff's mature works. He was surprised that no one else seemed to think this was something worth doing. He regretted that there had not been more opportunity to learn German seriously. The Special Course

felt very separate from the other students and activities at the Institute. A proper canteen where one could get together in comfort with others and talk over a mug of soup and a sandwich would have helped this considerably, but was obviously not possible under the "Huber regime"!

David found many of the experimental sessions with both Dr. Regner and Barbara Haselbach most enjoyable and fascinating, but he would have liked to have been more musically challenged sometimes. He thrived on his Tonsatz lessons with Professor Keller and his piano lessons with Lilo Gersdorf on Beethoven's "Waldstein" Sonata. He found the location, the building and its facilities wonderful, the teaching overall very stimulating and would not have missed the course for anything.

After finishing the course, David, and particularly Francine, taught on many Orff courses both in the UK and in Salzburg at some of the Orff Institute Summer Courses until their other professional activities precluded this. David also conducted his then choir – the London Chorale – and a percussion group at the Carl Orff Memorial Concert held in London in June 1982: – William Byrd "Mass for five voices", "Catulli Carmina", Dartington students playing a Daniel Purcell Sonata for recorder and continuo and children from two schools turning some Orff pieces into rondos, involving improvised sections.

In his current work, even with top orchestras, David has found his 'Orff' experiences useful when imaginative and innovative ways of tackling ensemble work are needed. On two occasions he has directly used Orff techniques to solve rhythmic problems. The first occurred with an opera chorus in London. The problem was a five-time canon in Benjamin Britten's „Peter Grimes" and he was called in to help. In spite of their indignation at having to do such childish things as clapping and slapping their knees, on their own and with a partner in many different combinations, the chorus found that when they returned to singing they could now sing the canon perfectly and with ease! The other occasion arose when the dancers in a French company were having great difficulties with feeling a seven-time section in "Daphnis and Chloë" naturally. David suggested that instead of counting they should say to themselves "Daphnis et Chloë Ravel". The resulting success was spectacular!

David wishes all future Special Course members well and hopes that the course continues to flourish.

David Coleman

Free-lance conductor with world-wide experience. Mainly involved with ballet (which has included intensive work with Nureyev) and as a guest conductor with international companies in Paris, La Scala Milan and Deutsche Oper Berlin, he has also worked with choirs and given several concerts. He is now working in the current ballet season at the Dresden Semper Oper.

Zusammenfassung

Vom Studium im Special Course zum Orchesterdirigenten

Dank an Margaret Murray, die diese Erinnerungen während eines Mittagessens mit David Coleman bei einem seiner kurzen Besuche in London während seiner Arbeit an der Semperoper Dresden aufgezeichnet hat.

Red.

David erinnert sich an die Anfänge, als er und seine Frau Francine (Tänzerin und Drama-Lehrerin) an das Orff-Institut kamen. Es dauerte ein Weilchen, bis sie sich wohl fühlten.

Er war beeindruckt von der Lage, dem Haus und der Ausstattung, fand den Unterricht im Allgemeinen sehr stimulierend, die experimentellen Stunden des Teams Regner und Haselbach faszinierten ihn oft (auch wenn er musikalisch manchmal etwas mehr hätte gefordert werden wollen!), er profitierte sehr von den Trompetenstunden an der Bläserabteilung und nützte alle freie Zeit, um in der Bibliothek die „Musica Poetica“-Platten zu hören und sich mit Orffs Instrumentierung in seinen Spätwerken auseinanderzusetzen. Tonsatzstunden mit Keller und Klavierstunden mit Gersdorf genoss er sehr. Er empfand den Special Course jedoch als relativ isoliert von den anderen Studenten und bedauerte, dass es zu seiner Zeit keinen offiziellen Deutschunterricht gab und man sich nicht in einer Kantine zu Gesprächen treffen konnte.

Keinesfalls möchte er das Studium am Special Course in seinem Leben missen!

Nach dem Abschluss unterrichteten sowohl er als auch Francine in England und auch an mehreren Sommerkursen am Orff-Institut bis ihre anderen beruflichen Anforderungen dies unmöglich machten.

David dirigierte das Carl Orff Memorial Concert in London (1982) und widmete sich mehr und mehr seiner Arbeit als Dirigent in Paris, Mailand, Berlin, Dresden etc.

Interessant ist sein Hinweis, dass er in seiner täglichen Arbeit selbst mit Spitzenorchestern auf Erfahrungen aus seinem Orff-Studium zurückgreift, um mit deren Hilfe beispielsweise rhythmische Probleme auf fantasievolle und innovative Weise mit Orchestermusikern, Tänzern und Chor zu lösen.

David Coleman wünscht allen zukünftigen Special Course Mitgliedern alles Gute und hofft, dass der Studiengang auch weiterhin erfolgreich ist.

David Coleman

Freiberuflicher Dirigent mit weltweiter Erfahrung. In erster Linie befasst mit Ballet (intensive Zusammenarbeit mit Rudolf Nurejew), als Gastdirigent mit internationalen Ballettkompanien in Paris, an der Mailänder Scala, der Deutschen Oper Berlin u. a. tätig. In der laufenden Spielzeit dirigiert er an der Semperoper in Dresden.

From studying Orff-Schulwerk to becoming musical director of the Victoria Opera House



Foto: Jeff Busby

Richard Gill

Believing firmly that the reason we teach music is that children can make their own music, the journey to Salzburg from Australia in 1972, seemed to me to be the next move to make in a relatively uncharted life.

It turned out to be the best move I've ever made in music education. In all the in-service courses and professional development courses I teach I constantly employ techniques associated with the Schulwerk in an effort to encourage teachers to place the notion of composition high on their scale of important things to do in music education.

Although the teaching of children does not define me professionally anymore I still have private composition pupils with whom I improvise on a regular basis. It is this concept of making one's own music which I find endlessly stimulating. In my work as the Music Director of Victorian Opera, a new Australian opera company, there is not much opportunity to improvise with professional orchestral players and singers, but in Victorian Youth Opera, one of the junior programs of our company, movement, dance and improvisation feature largely.

Having been a student and a teacher in Salzburg I can say that my life has been greatly enriched by the people I met and worked with and I carry vivid memories of classes with Schratzenecker, Regner, Haselbach, Weidlich, Koenig, Stadler, Tenta, Weikersheim (Die Graefin von und zu), Flach, Skrinar-Virt et al. The

rooms, the grounds, the feeling of Salzburg have all become part of me and my life.

It was such a joyous time and may I say it still is!

Richard Gill

Richard Gill is internationally respected as a music educator, specialising in opera, musical theatre and vocal and choral training. His work in developing young musicians and creating opportunities for them is recognised world-wide. He has been Artistic Director of OzOpera, Artistic Director and Chief Conductor of the Canberra Symphony Orchestra, the Adviser for the Musica Viva In Schools program and is now musical director of the Victoria Opera House, Australia.

Zusammenfassung

Vom Orff-Schulwerk ...

... zum Musikdirektor eines Opernhauses

Meine tiefe Überzeugung, dass der Beweggrund für Musikunterricht darin besteht, Kinder dazu zu führen, ihre eigene Musik zu machen, hat mich 1972 nach Salzburg und in den Special Course gebracht. Es hat sich herausgestellt, dass dies der beste Schritt war, den ich je in Bezug auf Musikpädagogik unternommen habe.

In all den berufsbegleitenden und Ausbildungskursen, die ich gebe, verwende ich ständig Techniken, die mit dem Schulwerk verbunden sind, um Lehrende zu ermutigen, die kreative Arbeit und die Komposition ganz hoch auf ihre Rangliste von wichtigen Inhalten im Musikunterricht zu setzen.

Obwohl ich nicht mehr selbst Kinder unterrichte, so habe ich doch immer noch private Kompositionsschüler, mit denen ich regelmäßig improvisiere. Dieses Konzept, selbst Musik zu machen, inspiriert mich ohne Ende.

In meinem jetzigen Beruf als Musikdirektor der Oper von Victoria, Australien, habe ich nicht sehr viel Gelegenheit, mit den professionellen Orchestermusikern und Sängern zu improvisieren, aber in der Victorian Youth Opera, einem der neuen Projekte unseres Hauses, spielen Tanz und Improvisation eine große Rolle. Da ich sowohl als Student wie auch als Lehrer am Orff-Institut tätig war, kann ich sagen, dass mein Le-

ben überaus bereichert wurde durch die Menschen, mit denen ich zusammenkam und zusammen arbeitete; ich habe bis heute lebhaftes Erinnerungen an Unterrichtsstunden mit meinen damaligen Lehrern. Das Institut, die Umgebung, das „Salzburg-Gefühl“ sind ein Teil von mir und meinem Leben geworden.

Es war so eine freudvolle Zeit und – ich möchte sagen – sie ist es noch immer.

Richard Gill

Richard Gill ist ein international anerkannter Musikerzieher mit Schwerpunkt Oper, Musiktheater, Stimmbildung und Chor. Seine Arbeit zur Förderung und beruflichen Unterstützung junger Musiker wird weltweit beachtet. Er war künstlerischer Leiter der OzOpera, künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Canberry Symphonieorchesters, Berater für Musica Viva in Schulprogrammen und ist nun Musikdirektor der Oper in Victoria, Australien.

From studying Orff-Schulwerk to becoming a dance historian and historical dance specialist



Barbara Sparti

In 1970–71 when I was a student of the Special Course at the Orff Institute, I was 38 years old. I had a sabbatical leave from my international English-speaking school in Rome, Italy where I taught music and I came to Salzburg with my two children aged 7 and 9. The year was one of the most enjoyable of my life. (The riches that I absorbed took longer to materialize and I suppose I am drawing on them still.) Imagine being taught rather than having to prepare lessons! And having such a great variety of courses! And what a lovely and interesting group of fellow students! Each one had something special to offer, even when their music or movement skills might have been initially wanting and we were able to admire the creative efforts of each student in various moments. I loved every course I took: those that were personally challenging (music composition, percussion, conducting) and those that were more familiar to my background such as movement improvisation (though usually taught from, for me, new points of view). I threw my energies into learning and playing the recorder and when I went back to Italy, joined the Italian Recorder Society. This brought me, for the first time, to the Early Music Festival in Urbino where, after a year, I was asked to teach an afternoon course in Orff-Schulwerk. It was great fun as the students ranged in age from 10 to 60. We worked in small groups setting different kinds of Italian poetry using

unconventional percussive sounds together with conventional Orff instruments.

I was also asked to teach another afternoon course (one hour for 9 days) in “Early Dance”. I had enjoyed the “Historic Dance” course at the Institute but no “bells had rung” indicating that the dances were something particularly exciting to me. I reviewed my Salzburg notes and taught, in 9 hours, a Pavane and a Suite of four Branles, dances which take me now about 9 minutes to teach. There must have been at least 40 students in that course, mostly university age. The early 1970s were magic years in Italy for early music and dance in general. There was enormous interest and the Urbino course has never since had so many students. After the course, a group of six or so participants, all from Rome, decided to continue meeting and to form a group. And so the Gruppo di danza rinascimentale was born in 1975.

In the early years, besides teaching repertoire, I had to draw on my Schulwerk experience to help the group develop spatial awareness and sensitivity and musical awareness. (Years later, at an opera production in Florence (Caccini’s “Euridice”), the director complemented the dancers for their ability to start on time without looking at the conductor – as did the singers. The dancers of course relied on the musical upbeat as their cue.) My first job as director of the Gruppo was to gain information regarding repertoire and sources and so I went back to the Institute and did my early research into articles there, finding out who the experts were and getting in touch with them.

More than 30 years have passed since then. The Gruppo was very successful and between 1975 and 1986 it performed in beautiful Renaissance courtyards and palaces throughout Italy and in theatres and Festivals in Europe. In the workshops that I taught during that period, I limited my teaching to those dances we had reconstructed for performances. There was relatively little time for new sorts of investigation. When the Gruppo’s professional life ended in 1986, I was able to devote time to reconstructing “new” dances, to questioning some of my previous conclusions and to take on problematic issues of style and technique. The investigations were on two levels – the practical one for reconstructing and performing dances written in 15th and 16th century Italian dance treatise and the theoretical level, the socio-political

background of the dance masters (many of them Jews); aesthetic and stylistic questions; learning how to critically read images of dance; answering questions about who danced and why. I am still working on these two levels as a reconstructor and teacher of Renaissance dance on the one hand and as a dance historian on the other.

Where in this profession of mine has my background as a student of the Orff Institute’s Special Course played a significant part?

- The reconstruction of a dance consists in matching the choreographic description (the steps of different durations) with the music (both are supplied in the treatises). Very few of my colleagues have a sufficient background in music to do this and often their dance experience does not include folk dance patterns. It is the synthesis of music/dance, the basis of Schulwerk that has made me adept at this.
- While working with students in the dance studio and with musicians accompanying performances, I have always been able to give them upbeats to the ever-changing meters and tempos, a skill learned at the Institute!
- I think that questioning old assumptions and finding new paths is something that was “in the air” in such courses as Barbara Haselbach’s movement improvisation and Dr. Regner’s music improvisation.
- One of the more successful experiments that I have carried out on both the theoretical and practical levels has been reconstructing – for the first time ever – some 15th-century moresche: pantomimic “ballets” in costume, often with allegorical themes. The contemporary descriptions are very brief but give ample room for creative explorations. (This contrasts with the careful reproduction of the choreographic descriptions of the dances and their performance in a particular style.) The first attempt at producing moresche actually took place in a workshop at the Orff Institute in the 1980s and was a huge success for students and teachers. I have continued to work with students in this area, reconstructing, improvising and performing. Creativity is at the heart of the work at the Institute.
- Last, but certainly not least, are the direct and indirect influences the Special Course has had on my teaching of early dance. My courses begin with

technical warm-ups based on a challenging variety of rhythmic combinations. New dances are tried in different spatial settings. Students are encouraged to experiment and contribute ideas and questions. (A special class in "Reconstruction" is offered during which students work in small groups and I am merely the consultant.) Technical work is often supplemented with theoretical and historical information. Dancing the finished choreography is not enough. I demand, even if it is often not forthcoming(!) an analysis of what is happening in the choreography and an interpretation in terms of dynamics – much as what happens in the performance of music but which is absolutely rare in early dance performance.

Barbara Sparti, M.A.

Taught music and movement in schools and workshops. After studying at the Orff Institute, Mozarteum University, Salzburg, she concentrated more and more on dance history and specialized in 15th–17th century Italian dance. Performed and choreographed period works for theatre and opera, founded and directed the "Gruppo di Danza Rinascimentale" (1975–88). Visiting Professor at UC Los Angeles and guest lecturer-choreographer in Israel, UC Santa Cruz and Princeton. Besides her edition-translation of Guglielmo Ebreo's 1463 dance treatise (Oxford), and her Introduction to the Santucci 1614 dance treatise (Olms), recent publications deal with style and aesthetics, musical questions, Jewish (and non) dancing-masters, improvisation, the moresca, iconography, Italian baroque dance. She is particularly interested in placing early dance in its socio-economic and political contexts.

Zusammenfassung

Vom Studium des Orff-Schulwerks zu Tanzgeschichte und Historischem Tanz

Ich kam 1970 mit meinen beiden Kindern als 38-jährige nach Salzburg um im Special Course zu studieren. Dieses Jahr war eines der erfreulichsten meines Lebens und ich zehre in gewisser Weise noch heute davon. Ich war fasziniert von der Vielfalt der

Fächer, sowohl von jenen, die mir neu waren als auch von jenen, mit denen ich vertrauter war. Mit Begeisterung lernte ich auch Blockflöte und trat bei meiner Rückkehr nach Italien der Italienischen Blockflötengesellschaft bei.

Dadurch kam ich auch zu dem Early Music Festival in Urbino, wo ich schon bald gebeten wurde, zunächst Orff-Schulwerk und dann Historische Tänze zu unterrichten. Die 70er Jahre waren magische Jahre für Early Music and Dance. Schon bald darauf gründete ich in Rom mit einigen Teilnehmern des Urbino-Kurses eine Tanzgruppe: *Gruppo di danza rinascimentale*. Von 1975 bis 1986 tanzten wir unterschiedliche Programme in Palästen und Höfen in ganz Italien, aber auch bei Festwochen in anderen Ländern Europas. Neben der Einstudierung war ich vor allem mit der Rekonstruktion der Tänze beschäftigt, die mich mehr und mehr in den Bereich der Tanzgeschichte hineinzogen.

Als sich die Gruppe aufgelöst hatte, widmete ich mich insbesondere der Tanzforschung auf zwei Ebenen: zum einen der praxisorientierten Rekonstruktion von Tänzen des 15. und 16. Jahrhunderts nach italienischen Tanztraktaten, zum anderen dem Studium der soziopolitischen Situation der Tanzmeister, stilistischen und ästhetischen Fragen u. a. m. Ich arbeite auch heute noch in diesen beiden Bereichen, sowohl im Bereich der Rekonstruktion als auch in Veröffentlichungen zum Tanz der italienischen Renaissance.

Natürlich sind meine Erfahrungen aus meinem Studium im Special Course auch in diese neue berufliche Richtung eingeflossen:

- So haben die Erfahrung und das Wissen um die Beziehung von Musik und Tanz mir nicht nur bei den Rekonstruktionen, sondern auch bei Einstudierungen und in der Aufführungspraxis sehr geholfen.
- Die kreative Neugier, so charakteristisch für die Stunden bei Barbara Haselbach und Hermann Regner, hat mich immer weiter begleitet und mir den Zugang zu neuen Themen und Fragestellungen gebracht.
- Vor allem aber war es die Art und Weise der Vermittlung, die ich im Special Course gelernt habe und die nun – übertragen auf das Medium der Renaissancemusik und des Tanzes – immer noch meinen Unterricht prägt und lebendig gestaltet.

Barbara Sparti, M.A.

Musik- und Bewegungspädagogin in Schulen und Kursen. Nach dem Studium am Orff-Institut zunehmend Spezialisierung auf Tanzgeschichte, im besonderen auf den Tanz des 15. bis 17. Jahrhunderts in Italien. Sie choreographierte historische Werke für Theater und Oper, gründete und leitete das Tanzensemble „Gruppo di Danza Rinascimentale“ (1975–88), war Gastprofessorin an der UC Los Angeles und Gastlektorin und -choreographin in Israel, UC Santa Cruz und Princeton. Übersetzung und Herausgabe von Guglielmo Ebreos Tanztraktat von 1463 (Oxford) sowie Publikation einer Einführung zu Santuccis Tanztraktat von 1614 (Olms). Weitere Veröffentlichungen befassen sich mit Stil und Ästhetik, musikalischen Aspekten, jüdischen (und anderen) Tanzmeistern, Improvisation, Moriskentänzen, Ikonographie und dem italienischen Barocktanz. Der Beziehung zwischen Historischem Tanz und seinem sozio-ökonomischen und politischen Umfeld gilt ihr besonderes Interesse.

Vom Studium des Orff-Schulwerks zur Musikethnologie



Polo Vallejo

Im Oktober 1987, nach einem langen und weit gefächerten Musikstudium in Spanien und zu Beginn meiner eigenen Unterrichtstätigkeit im Bereich Komposition, hatte ich das Glück, ein Stipendium für den Special Course „Advanced Studies in Music Education“ am Orff-Institut der Universität Mozarteum Salzburg zu bekommen. Ich hatte damals nicht mit einer derartigen Veränderung meiner Pläne für die unmittelbare Zukunft gerechnet. Interessanterweise hat sich dies jedoch im Laufe der Zeit zum Kern meiner Hauptbeschäftigung im Musikbereich entwickelt: die ethnomusikologische Forschung.

Mein Studium am Orff-Institut war einerseits die Kulmination einer Ausbildungsphase und andererseits der Beginn einer neuen Etappe, die der Musikpraxis und der Reflexion gewidmet war. Den so begonnenen Prozess wollte ich aber nicht nach dem einen Jahr im Special Course wieder beenden. Anstatt nach Spanien zurück zu kehren, machte ich die Aufnahmeprüfung für Komposition am Mozarteum, um noch ein bis zwei Jahre dort sowie am Orff-Institut weiter zu studieren.

Vom Special Course habe ich sehr schöne Erinnerungen, sowohl vom Arbeitsklima und der Gruppe – Studenten aus Australien, Indien, Kanada, Spanien, Taiwan und den USA – als auch von den Dozenten. Das Studium ließ mir noch Zeit für ein spezielles Interesse: die Musik Schwarzafrikas. Die breit gefächerte Arbeit mit unterschiedlichen Musikbereichen im Orff-Institut ermöglichte mir eine Annäherung im pädagogischen Sinn und weckte meinen „Entdecker-

geist“. Ich musste unbedingt meinen Wissensdurst befriedigen und an die Quelle kommen. Um afrikanische Musik aus erster Hand kennen zu lernen, beantragte ich von Salzburg aus ein Stipendium der Juan March-Stiftung in Madrid, da ich als Stipendiat keine finanziellen Möglichkeiten hatte um meinen Traum zu realisieren: eine Reise nach Afrika. Zu meiner Überraschung bekam ich das Stipendium, und seit ich afrikanischen Boden betreten habe, hat sich mein Leben im privaten und beruflichen Bereich verändert.

Im Dezember 1988 verbrachte ich einen Monat in Casamance, Senegal, im diola Dorf Fanghoumé, lebte bei einer Familie und nahm an einem Kurs für Perkussion und Tanz mit dortigen Musikern teil. Es war ein unvergessliches Erlebnis und eine Entdeckung, die mein Leben entscheidend geprägt hat. In den letzten 20 Jahren bin ich immer wieder nach Afrika gereist, aus musikalischem Interesse, aber auch aufgrund einer starken Affinität zu diesem Kontinent, seiner Kulturen, seiner Menschen und deren Musik: ein psychisches, intellektuelles und somatisches Bedürfnis.

Aufgrund meines wachsenden Interesses für Konzept und Struktur der afrikanischen Musik konzentrierte ich mich hauptsächlich auf das Studium der musikalischen Systeme. Durch das vertiefte Studium der Strukturen und die Suche nach einer Erklärung für die perfekte Symbiose zwischen den Parametern und den Vorgangsweisen entdeckte ich, dass komplexe und feinsinnige Musik kein exklusiver Charakterzug unserer westlichen Kultur ist. Nach zahlreichen Besuchen in Westafrika (Senegal, Ghana, Gambia, Kamerun, Burkina Faso, Nigeria und der Elfenbeinküste) und speziellem Interesse für diejenigen Stämme, die polyphone Musik pflegen (mehrstimmiges Singen), nahm ich Kontakt auf mit dem bekannten Ethnomusikologen Simha Arom, um unter seiner Leitung eine Forschungsarbeit über die Wagogo in Tansanien durchzuführen. Meine Studien wurden in Artikeln, Büchern, CD-Aufnahmen und einem Dokumentarfilm veröffentlicht und kulminierten in der Doktorarbeit „Musikalisches Erbe der Wagogo: Kontext und Systematisierung“. Mein Leben ist daher von all dem geprägt, was ich dort gelernt habe und auch weiterhin lerne, und was ich an Universitäten, Konservatorien und internationalen Kongressen für Musikethnologie weitergebe.

Dieselbe Neugier und der „Hautkontakt in situ“ wie vor Jahren mit der Musik Afrikas hat mich vor kurzem zu einer ähnlichen Forschungsarbeit gebracht, diesmal im Herzen des Kaukasus, mitten in einem Meer von musikalischen Impressionen und Emotionen, hervorgerufen durch die außergewöhnlichen vokalen Polyphonien Georgiens.

Ich denke immer wieder daran, dass eigentlich diese „musikalische Reise ohne Wiederkehr“ in dem Jahr im Special Course begann, als ich meine Gedanken und Wünsche fliegen ließ.

Polo Vallejo, Dr. phil.

Ethnomusikologe (mit Forschungsschwerpunkt „Leben und Musik der Wagogo, Zentraltansania, Afrika“), Komponist, Musikpädagoge und Dozent mit internationaler Lehrtätigkeit in Europa, Amerika und Asien. Seine Werke werden weltweit aufgeführt. Ständiger musikalischer Austausch mit Afrika seit 1987. Publikation „Musical Heritage of the Wagogo (Tanzania): Context and Music Systematic“ (CNRS, Paris / UCM, Madrid).

Summary

From Studying Orff-Schulwerk to ethnomusicology

The author has studied 1986–87 in the Special Course, followed by postgraduate studies in composition at the Mozarteum, while continuing to attend the Orff Institute with special interest in world music, especially African cultures. He was awarded a scholarship from a foundation in Spain to attend a one-month course for percussion and dance in Senegal, which changed his life.

In the past 20 years, he has travelled frequently to Africa due to his musical interest as well as a strong affinity to the continent, its cultures, its people and their music. He dedicated special attention to how Africans conceive and organize their music. His studies concentrated around the concept and structures of African music and the perfect symbiosis between parameter and procedure.

After visiting various West-African countries, he started an investigation under the direction of the

well-known ethnomusicologist Simha Arom: “Musical Heritage of the Wagogo in Tanzania. Context and Systematization”. Articles and a book were published; CD recordings and a documentary film were made before he finally read his thesis.

The same curiosity and fascination for vocal polyphony has recently taken him to the Caucasian people of Georgia where he is currently investigating. Polo Vallejo concludes that this “musical journey without return” had actually started during his year in the Special Course, where he was stimulated to immerse himself into world music and he started to let his dreams fly.

Polo Vallejo, Dr. phil.

Ethnomusicologist (main research: life and music of the Wagogo, Central Tanzania, Africa), composer, music teacher and lecturer in Europe, America and Asia. As a composer, his works are performed all over the world. Permanent musical relationship with Africa since 1987. Publication: “Musical Heritage of the Wagogo (Tanzania): Context and Music Systematic” (CNRS, Paris / UCM, Madrid).

Aus dem Orff-Institut --- **From the Orff Institute**

Hermann Regner **Fest zu seinem 80. Geburtstag**



Foto: Patrick Schock

Seit Wochen wird Hermann Regner landauf – landab gefeiert. Kindergruppen und Studenten, Blasmusikensembles und die Bläserphilharmonie der Universität Mozarteum Salzburg bringen seine Kompositionen in zahlreichen Geburtstags-Konzerten zur Aufführung. Artikel würdigen sein kompositorisches und musikpädagogisches Werk.

Das Orff-Institut veröffentlicht eine Festschrift unter dem Titel „Begegnungen mit Hermann Regner“ Hommage zum 80. Geburtstag (herausgegeben von Regina Pauls unter Mitarbeit von Sonja Czuk, Thomas Hauschka und Rainer Kotzian, Abteilung für Musik und Tanzpädagogik – Orff-Institut Universität Mozarteum Salzburg), das ein Verzeichnis seiner Schriften, seiner Kompositionen, seiner auf Tonträger eingespielten Werke, außerdem aktuelle Beiträge aus dem Kreis der Schüler, Freunde und Weggefährten enthält.

Am 26. Juni um 17 Uhr findet im Theatersaal des Orff-Instituts eine Festveranstaltung statt.

Kinderguppen aus deutschen und österreichischen Musikschulen musizieren, Studierende und Lehrende des Orff-Instituts bringen tänzerische und musikalische Beiträge. Darüber hinaus findet die Uraufführung eines Filmes über Hermann Regner statt, den Coloman Kallós in der Reihe „Zeitzeugen des Orff-Schulwerks“ gedreht hat.

Nach all den Laudationen, die in diesem Zusammenhang gehalten wurden, bleibt nur:

Dank zu sagen

für alles, was Hermann Regner, der Institutsleiter, der Gründer des Orff-Schulwerk Forums und der Orff-Schulwerk Informationen, der Pionier der Auslandsarbeit, der diplomatische Koordinator der Orff-Schulwerk Gesellschaften, der Herausgeber und Mentor von internationalen Publikationen, und immer wieder der Lehrer und Berater von Kollegen und Absolventen, seit vielen Jahren für das Orff-Schulwerk und die Menschen, die damit verbunden sind, getan hat.

Lieber Hermann,
im Namen vieler Studentinnen und Studenten, Absolventinnen und Absolventen, Kolleginnen und Kollegen, sowie auch Leserinnen und Leser der Orff-Schulwerk Informationen:

Herzliche Glückwünsche, ad multos annos!

Barbara Haselbach

After all the tributes, it remains to give thanks for everything that Hermann Regner has done for so many years as director of the Institute, founder of the Orff-Schulwerk Forum Salzburg and the Orff-Schul-

werk Informationen, as pioneer for international work, diplomatic coordinator of Orff-Schulwerk Associations, as editor and mentor for international publications and again and again as teacher and advisor for students, graduates and colleagues, for Orff-Schulwerk and many of those connected with it.

Lieber Hermann,

In the name of many students, graduates and colleagues and also the readers of OSI, hearty good wishes ad multos annos!

Barbara Haselbach

Pro Merito-Verleihung und Buchpräsentation

Am 14. März feierte das Orff-Institut zwei Ereignisse im Studienkonzertsaal des Neuen Mozarteums:

Die Verleihung der Pro Merito-Auszeichnung der Carl Orff-Stiftung an Reinhold Wirsching (siehe Laudatio Seite 82)

und die

Präsentation des vor kurzem im Schott Verlag erschienenen, zweisprachigen Buchs zur Dokumentation des Orff-Schulwerk Symposions 2006:

Im Dialog / In Dialogue Elementare Musik- und Tanzpädagogik im Interdisziplinären Kontext Elemental Music and Dance Education in Interdisciplinary Context

Herausgegeben und vorgestellt von Barbara Haselbach, Micaela Grüner und Shirley Salmon

Die Veranstaltung wurde umrahmt von künstlerischen Beiträgen mit Christine Augustin, Mona Akinola und Johanna Fercher, Gesang; Thomas Hauschka, Klavier, und der Performance-Gruppe Collectif mit Andrea Hartmann, Judith Hirsch, Rahel Imbach, Kordula Möser, Angela Nasall, Susanne Rebholz und Doris Valtiner.

Im Anschluss lud die Carl Orff-Stiftung zu einem kleinen Empfang.



Pro Merito-Verleihung an Reinhold Wirsching

Auszug aus der Laudatio von Wolfgang Hartmann

Sehr verehrte Gäste, lieber Reinhold!

Als im Jahr 1990 erstmalig die Medaille „Pro Merito“ für langjährige Verdienste um Auslegung und Adaption der künstlerischen und pädagogischen Ideen des Orff-Schulwerks verliehen wurde, ging die Auszeichnung gleich an drei Personen, an Polyxene Mathey, Athen, an Doreen Hall, Toronto und an Margaret Murray, London. Alle drei Frauen haben durch ihre überragende Persönlichkeit in ihrem eigenen Land und von dort ausstrahlend entscheidend dazu beige-

tragen, dass das Orff-Schulwerk zu einer führenden Größe in der Musik- und Tanzpädagogik wurde – weltweit.

Das Orff-Schulwerk hätte sich nicht zu dem entwickeln können was es heute ist, wenn sich nicht immer wieder Persönlichkeiten mit dem musik- und tanzpädagogischen Anliegen von Carl Orff und Gunild Keetman auseinandergesetzt, es interpretierend weitergegeben und es so auch zu ihrem eigenen Anliegen gemacht hätten.

Dass ein Beruf zur Berufung wird, dass eine Aufgabe einen voll und ganz erfüllt, ist eine der schönsten Formen der Selbstverwirklichung. Das kann in vielen Gebieten, auch in diesem Schnittfeld von Kunst und Pädagogik, wo von Carl Orff das Orff-Schulwerk hingedacht wurde, geschehen.

Es war die besondere Atmosphäre des Orff-Instituts – so hast Du es einmal ausgedrückt – die Dich von Anfang an in den Bann gezogen hatte. Hier tat sich Dir eine neue, bisher unbekannte Welt auf, mit einer faszinierenden, neuen Aufgabenstellung.

Doch, um dies ganz zu verstehen, müssen wir etwas weiter zurückblicken:

Die Wiege stand im Fränkischen, in Stammheim am Main. Und wenn der Vater Leiter der örtlichen Blaskapelle ist, dann ist die instrumentale Ausrichtung auch leicht zu erraten: Da faszinierte zuerst einmal die Trompete, doch die ernsthafte Ausbildung begann mit elf Jahren auf der Posaune. Der Lehrer? Natürlich der Vater.

Doch aus dem Sohn wurde der Kollege, aus dem Vater auch der Partner. Schon im Alter von 14 Jahren wurde Reinhold manche Leitung der Proben übertragen und, als der Vater Mitte der siebziger Jahre schwer erkrankte, konnte Reinhold – immerhin erst 16 Jahre alt – die Vertretung übernehmen. Vermutlich noch unreflektiert spürte er schon damals Freude daran, andere Menschen zum Musizieren anzuleiten, ihnen zu helfen, in die Welt der Musik einzutreten.

Die Musikerlaufbahn war somit vorgezeichnet, und von 1976 an studierte Reinhold Wirsching an der Hochschule für Musik in Würzburg Instrumentalmusik mit dem Hauptfach Posaune. Krankheitsbedingt musste er jedoch diese Berufsrichtung abbrechen und wechselte zur Musik- und Tanzpädagogik am Orff-Institut.

Unmittelbar nach dem Abschluss seines Studiums am



Orff-Institut fand er eine Arbeitsstelle an der Berufsfachschule für Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen auf Frauenchiemsee, trat aber auch gleichzeitig mit einem Lehrauftrag am Orff-Institut ein.

Die enge Zusammenarbeit mit Hermann Regner sah ihn im Planungsstab der Symposien 1985 und 1990. 1995 war er im Team von Barbara Haselbach und 2000, bei dem das ausgelagerte Symposium an vier Orten in den USA, Finnland und Deutschland stattfand, hatte er zusammen mit Georg Angerer die Leitung des Symposiums in Traunwalchen.

Als Frau Liselotte Orff 1985 das so genannte Amerika-Stipendium einrichtete, um die Kontakte zwischen Europa und der amerikanischen Orff-Schulwerk Gesellschaft zu intensivieren, war er der erste, der dafür als würdig empfunden wurde.

Seine festen Arbeitsstellen sind neben dem Orff-Institut:

- Die Musikuniversität Linz, wo er seit 1996 (noch am vormaligen Brucknerkonservatorium) den Studiengang „Elementare Musikpädagogik“ mit aufgebaut hat.
- Die Volksschule Traunwalchen, an der er die Chorarbeit leistet und ein Perkussionsensemble leitet. Ebenso trägt er dort die Verantwortung für Praxis-Seminare in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen.

Daneben gibt es die zahlreichen Kurse im In- und Ausland.

Diese Vielseitigkeit ist seine Stärke, birgt allerdings auch die Gefahr, dass sich – manchmal von einem

selbst unbemerkt – ein Arbeitsgebiet vor ein anderes schiebt.

Offensichtlich gelingt es ihm aber, dieser Problematik zu begegnen und er konnte in einer ganzen Reihe von Bereichen eine erstaunliche Nachhaltigkeit und Permanenz zu erzielen.

Ein paar der wichtigsten Daten möchte ich hier erwähnen:

- Da ist einmal der Osterkurs der Deutschen Orff-Schulwerk Gesellschaft. Er liegt – fast ohne Unterbrechung – nun schon seit 1986 in seiner Verantwortung.
- Eine seiner Praxisgruppen an der Musikuniversität Linz – eine Erwachsenenengruppe – besteht nun bereits seit 12 Jahren mit teils langjährigen Mitgliedern. Hier ist eine Musizier- und Tanzformation entstanden, die eine ähnlich lebensbegleitende Funktion erfüllt, wie etwa ein Chor, eine Blaskapelle oder ein Volksmusikensemble.
- Dann gibt es das „Andechser Projekt“, das unter seiner Leitung entstanden ist: Ein Lehrgang, der Musik und Tanz im Kontext mit religiöser Bildung versteht und von Religionspädagogen, bzw. Musikerziehern, die in der Gemeindearbeit tätig sind, besucht wird. Dieser Kurs besteht bereits seit 10 Jahren.
- Dann sei auch noch „A Capella Bavarese“, ein bayerischer Lehrerchor, erwähnt, den Reinhold Wirsching leitet. Die Anregung zu diesem Chor kam aus dem Kreis der Teilnehmer eines Multiplikatorenkurses an der Fortbildungsakademie in Dillingen, heute sind es 55 Sängerinnen und Sänger, die sich jedes Jahr zu vier Wochenendprojekten samt einwöchiger Konzertreise zusammenfinden. Auch dieses Ensemble besteht schon seit 10 Jahren.

Dieser volle Einsatz, die berufliche Begeisterung und die Bereitschaft zu neuen Herausforderungen „Ja“ zu sagen, kosten natürlich viel Kraft. Wenn dann auch noch schwierige Problemstellungen im Orff-Institut hinzukommen (ich denke an den Vorsitz in der Curricula-Kommission im Jahr 2002), dann kann es eben auch zur Katastrophe kommen, wie im Winter 2003.

Lieber Reinhold, Du hast dich davon erholt. Gott sei Dank. Ein feiner, hoher Ton im Ohr ist jedoch geblieben. „Er hilft Tonarten überprüfen“ hast du

scherzhaft dazu gemeint. Du hast gelernt, an ihm „vorbeizuhören“ ... Mein Rat: Höre nicht nur vorbei! Versteh ihn auch als Warnsignal, nicht zu viele Aufgaben zu übernehmen, deine Kräfte nicht zu überschätzen, sondern gut einzuteilen.

Denn diese Rede will keinen Rückblick geben, nicht den Abschluss einer Karriere kommentieren – sie will Dir Dank sagen, will Anerkennung aussprechen und Dich ermutigen, Deine wertvolle Arbeit fortzusetzen.

Ich wünsche Dir dazu alles Gute.

Wolfgang Hartmann

Vladimir Pos wurde 80



Bei einer Projektveranstaltung letzte Woche besuchte uns ein unglaublich jung wirkender Kollege aus den frühen Jahren des Orff-Instituts, der 80-jährige Vladimir Pos mit seiner Frau, Eva Posová, die über viele Jahre im Sekretariat des Orff-Instituts gearbeitet hatte. Wir unterhielten uns über die vorgeführten Projektarbeiten aus dem Bakkalaureatsstudium. „Nun ja, doch gewöhnungsbedürftig, aber auch interessant“ war der schmunzelnde Kommentar der beiden.

Vladimir Pos, geboren am 8. Februar 1928, kam aus Prag, dort war er lange Zeit Lektor am staatlichen Supraphon Verlag und Lehrer am Prager Konservatorium. Die politische Situation in der damaligen Tschechoslowakei begründete seine Emigration nach Österreich, wo er im Wintersemester 1969 seinen Un-

terricht am Orff-Institut im musiktheoretischen Bereich (vor allem in den Fächern Gehörbildung, Ton-satz, Formenlehre) und in Klavier aufnahm und 25 Jahre lang, bis Ende des Sommersemesters 1993, vor allem als Lehrer der Studenten aus dem zweijährigen Kurzstudium ausführte. Darüber hinaus war er auch in verschiedenen pädagogischen Institutionen Salzburgs tätig und veröffentlichte für Studenten seine Schriften zur Gehörbildung.

Wie gut er sich mit den Studenten verstand, zeigte sich unlängst bei einem „Oldtimer-Treffen“ der Gruppe, die im Jahre 1982 ihr B-Studium absolviert hatte und nun ein Jubiläum feierte. Viele Details aus seinem Unterricht wurden nach so vielen Jahren noch fröhlich kommentiert!

„Lieber Herr Pos, es war eine Freude, Sie und Ihre liebe Frau so gesund und an den Entwicklungen der Studenten im Orff-Institut interessiert wiederzusehen. Unsere herzlichen Glückwünsche begleiten Sie ins neue Jahrzehnt!“

Barbara Haselbach

Neue Performance-Gruppe am Orff-Institut: Collectif

Im Herbst 2007 haben sich einige Studentinnen, Absolventinnen und Lehrerinnen des Orff-Instituts zu einer neuen Performance-Gruppe zusammengeschlossen. Ihr Ziel ist es, in gemeinsamer, „kollektiver“ Arbeit tanz- und musikszenische Stücke zu produzieren und zur Aufführung zu bringen.

Die Mitglieder der Gruppe sind: Andrea Hartmann,



Judith Hirsch, Rahel Imbach, Kordula Möser, Angela Nasall, Susanne Rebholz und Doris Valtiner.

Im vergangenen Studienjahr fanden bereits mehrere Auftritte in Diessen, München und Salzburg mit eigenem Programm statt. Die Gruppe wirkte auch in der Produktion von „Dido und Äneas“ mit und wird bei der kommenden Aufführung der Zauberflöte der Opernklasse der Universität Mozarteum zu sehen sein.

Zur Veranstaltung des Orff-Instituts Pro Merito / Buchpräsentation am 14. März 2008 kamen die Stücke „One Breath“ in der Choreographie von Doris Valtiner und „Aus zwei mach drei“ von Angelika Nasall und Judith Hirsch unter Verwendung von Keith Terrys Material eines Bodypercussion-Stücks, das er für das Orff-Symposion Salzburg 2006 choreografiert hatte, zur Aufführung.

Wir wünschen der Gruppe und ihrem Publikum viele interessante Werke.

Die Redaktion

Aus dem Orff-Schulwerk Forum

From the Orff-Schulwerk Forum

Generalversammlung am 15. März 2008

Bericht:

Am 15. März fand die 24. Generalversammlung des Orff-Schulwerk Forums Salzburg in den Räumen des Orff-Instituts statt. Anwesend waren zum ersten Mal der neue Vorstand der Carl Orff-Stiftung (Wilfried Hiller, Vorsitzender, Ute Hermann, Geschäftsführerin und Dr. Regina Pauls) mit einigen Kuratoriumsmitgliedern (Dr. Kugler und Dr. Rösch), zahlreiche Vertreter internationaler Orff-Schulwerk Gesellschaften sowie Lehrer, Studierende und Freunde des Orff-Instituts.

Neben dem üblichen Sitzungsprocedere stand auf dem Programm:

- Vorstellung des neuen Vorstandes der Carl Orff-Stiftung. Die Geschäftsführerin erläuterte Aufgaben, Ziele und Pflichten der Stiftung und stellte fest, dass die neue Förderpolitik und die stiftungseigenen operativen Aktivitäten vom neuen Vorstand und dem Kuratorium überarbeitet werden müssten.
Frist für die Beantragung von Fördermitteln: 30. September jeden Jahres.
- Bericht über im Vorjahr abgeschlossene Projekte des OSF:
 - Veröffentlichung der Empfehlungen zu Planung und Durchführung mehrstufiger Aufbaukurse (Level Courses)
 - Veröffentlichung des zweisprachigen Dokumentationsbandes mit DVD über das Internationale Orff-Schulwerk Symposion 2006 in Salzburg „Im Dialog / In Dialogue“
- Erläuterung zukünftiger Projekte des OSF:
 - Mehrjähriges Projekt einer dreibändigen Artikelsammlung zur Theorie des Orff-Schulwerks in mehreren Sprachen
 - Veröffentlichung von Empfehlungen des OSF zur Gründung von nationalen Orff-Schulwerk Gesellschaften
 - Vorausplanung für das Internationale Orff-Schulwerk Symposion 2011 „50 Jahre Orff-Institut“
- Berichte der internationalen Orff-Schulwerk Gesellschaften und des Orff-Zentrums München.

In eigener Sache:

Das Orff-Schulwerk Forum sucht Personen,

- deren Muttersprache Chinesisch, Englisch, Japanisch, Russisch, Spanisch, Türkisch oder Finnisch ist,
- die über ausgezeichnete Deutschkenntnisse verfügen,
- über das Orff-Schulwerk informiert sind,
- Vorerfahrung mit Übersetzungen haben und
- an einer ehrenamtlichen Übersetzertätigkeit in Zusammenarbeit mit dem OSF interessiert sind.

Wir bitten solche Kolleginnen und Kollegen mit dem Vorstand des Orff-Schulwerks Forum Salzburg Kontakt aufzunehmen.

E-Mail: barbara.haselbach@moz.ac.at

Barbara Haselbach

Aus aller Welt

From around the World

Australien

News from Australia 2008

ANCOS – Australian National Council of Orff-Schulwerk (see www.ancos.org.au) – presents a national conference biennially. The Victorian Orff-Schulwerk Association, *VOSA*, hosted the 15th National Conference recently in January 2008 in Mt. Eliza on the beautiful Mornington Peninsula over 5 days. “Mosaic” proved to be an outstanding success with a total of 251 in attendance throughout the week including delegates from every state in Australia as well as the UK, USA, Qatar, Iran, Taiwan, Singapore, Malaysia and a contingent from New Zealand. Key presenters included Andrea Ostertag (Austria), Keith Terry (USA), Rodrigo Fernandez (Germany) and our very own Christoph Maubach who were brilliant in their sharing of the Orff experience. As well as the esteemed guest presenters, there were over 40 international, interstate and local presenters covering a wide range of topics and interest areas.

Evening activities included a bush dance with Gary King and Shenanigans to celebrate *VOSA*’s 30th Anniversary. Jon Madin was awarded a friend and mentor of *VOSA* certificate for his wonderful work with marimbas and instrument inventions. There was an outdoor movie night with fish and chips, “Show Orff” concert and finally a Gala dinner with award winning special guest Warren Wills (UK) who thrilled us with his breathtaking piano skills and interactive concert. On Wednesday afternoon/evening many participants enjoyed an excursion including swimming with the dolphins, wine tasting, moonlit sanctuary, millionaire’s walk, golf and visit to a natural springs.

VOSA (the organising body) have received glowing comments, e-mails and letters about the joy and inspiration that participants experienced during the week.

Much work is now being done by *OSASA* (South Australia) organising a fantastic 5 day national Orff conference, “Creating New Blends”, in Adelaide January 2010 with special guests Reinhold Wirsching (Austria) and Lenka Pospíšilová (Czech Republic). It promises to be a very exciting and stimulating conference and we hope to see some of you there!

Each year most states offer level 1 and 2 training courses – a 36 contact hour course following *ANCOS*-accredited course guidelines. In addition, *VOSA* is offering level 3 and 4 courses in January 2009 with special guest Steve Calantropio (USA).

Other *ANCOS* initiatives include their annually published journal, **Musicworks**, and **Australian Ways with Orff**, a CD available for sale, which presents a cross-section of some of the best Australian Orff-Schulwerk music, with teaching suggestions on its regularly updated website.

ANCOS is now offering enrichment courses to complement the level courses including “**The Joy of Jammin**” courses stage 1 and 2 presented by Susie Davies-Splitter and special guest Christoph Maubach. These courses are 30 hours each and are offered in Melbourne and Sydney in 2008. The courses provide an Orff-Schulwerk based approach for teaching improvisation through speech, singing, movement, games, playing percussion instruments and the participants’ instruments of choice. They cover activities from a range of music styles such as – jazz, blues, gospel, Latin, Klezmer, African and folk music.

A brief snapshot of the States

Although membership varies, our 6 state associations all provide newsletters and numerous professional development opportunities for music educators and others throughout the year. Presenters are chosen from a wealth of local talent, as well as expertise being shared between states, and the bigger state associations even manage to bring presenters from overseas to their larger conferences.

VOSA (Victorian Orff-Schulwerk Association) presents each year two large conferences:

1. *Living Music and Dance* – in 2008 held on 18th and 19th of April with Kalani (USA).
2. *Early Childhood of Performing Arts (ECCPA)* – in 2008 it will be held on 23rd and 24th August with Ciro Paduano (Italy).

This has meant that Australians have been able to benefit from the experience of these renowned teachers. Interest areas from Early Childhood to tertiary and community music are well catered for. Participants in these events are largely local, but there is often some interstate travel, and interest from places such as New Zealand, Singapore and Taiwan in the bigger events, and particularly in Levels courses. A number of the state associations provide a resource sales facility too.

QOSA (*Queensland-Orff-Schulwerk Association*), who have a small, but vibrant committee this year, have a number of exciting events planned, including workshops with Jon Madin from Victoria, who does wonderful work with unusual instruments, and Andre Van de Plas, the renowned folk dance teacher from Holland.

While some state associations have their own websites, information and contacts for all state associations can be accessed through the national website,

With greetings from

OSASA (*Orff-Schulwerk Association of South Australia*); **TOSA** (*Tasmanian Orff-Schulwerk Association*); **QOSA** (*Queensland Orff-Schulwerk Association*); **Orff NSW** (*New South Wales*) www.orffnsw.org.au; **WAOSA** (*Western Australian Orff-Schulwerk Association*); **VOSA** (*Victorian Orff-Schulwerk Association*) www.vosa.org

*Biddy Seymour, ANCOS President and
Susie Davies-Splitter, past president, VOSA*

Deutschland

Musiktheaterproduktion: „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende an der Musikschule Traunwalchen

Zwischen Neuburg an der Donau (Junges Tanztheater Katharina Grill), Augsburg (Schule für Musik und Bewegung) und Traunwalchen (Carl Orff-Schule und Musikschule) finden mitten in bayerischen Landen die erstaunlichsten Musik- und Tanztheater-Produktionen „mit und für Kinder“ sowie „von Kindern auch für Erwachsene“ statt. Vielleicht gibt es über die uns bekannt gewordenen auch noch andere Ensembles, von deren Aufführungen wir leider nichts wissen?

Bei allem Unterschied in der Themenwahl und den verwendeten stilistischen Mitteln zeichnen sich die Produktionen all dieser Gruppen durch einen hohen literarischen und musikalischen Anspruch, inszenatorische Phantasie sowie durch Natürlichkeit und Intensität der Darstellung aus.

Am 3. und 4. Mai war in Traunstein eine Aufführung von Michael Endes Buch „Die unendliche Geschichte“ zu erleben. Liese und Klaus Danner, seit vielen Jahren engagierte Leiter der Theatergruppe an der Musikschule Traunwalchen der Stadt Traunreut und verantwortlich für eine Reihe von Inszenierungen (z. B. „Momo“, „Der Wunschpunsch“ u. a.) haben die vielen hundert Seiten des faszinierenden Buches dramaturgisch klug gerafft und eine verständliche Entwicklung der komplizierten Handlung in einer auch optisch sehr eindrucksvollen Szenenfolge mit einer Gruppe von Jugendlichen erarbeitet. Die Musik zu den einzelnen Szenen stammt von Thomas Hartmann und Klaus Danner. Obwohl jeder der beiden eine durchaus eigene musikalische Sprache verwendet, fügt sich das Werk für Orchester, Chor und Solisten unter der Leitung von Thomas Hartmann zu einer Einheit.

Über mehr als drei Stunden folgten Kinder und Erwachsene gleichermaßen gebannt und verzaubert dem Schicksal Fantasiens mit seinen erstaunlichen Kreaturen, die von den 12 Teilnehmern der Theatergruppe mit selbstverständlich wirkender Leichtigkeit und dennoch auch mit großer Intensität und Ernsthaftigkeit dargestellt wurden. Alle Teilnehmer ver-



▲ Der Werwolf Gmork verfolgt Atréju



▲ Atréju trifft die uralte Schildkröte Morla



▲ Das Tor der Spinxen



▲ Im Säulenwald des südlichen Orakel

▼ Das Spiegeltor



▲ Furchur und Atréju geraten in den Kampf der Windriesen

Geschichte“



▲ Bastian liest und liest im Buch



▲ Die kindliche Kaiserin empfängt Atréju



▲ Bei den Schlamuffen, den immer Lachenden



▲ Die Schlacht am Elfenbeinturm

▼ Das Irrlicht: Fantasien in Gefahr!



▲ Applaus, Applaus ...

körperten mehrere Rollen und waren in den Hauptrollen so eindrucksvoll wie in den Ensembleszenen. Es wäre ungerecht, einzelne herauszustellen, sie waren einfach alle bewundernswert.

Ungenannt bleibt im Programmheft, wer für die hinreißenden Kostüme verantwortlich war, es heißt nur: die Eltern (was für ein Glück, solche Eltern als Mitarbeiter zu haben!).

Mitten in den begeisterten Applaus hinein sprach ein Ensemblemitglied den Lehrern den Dank derjenigen aus, die nach sechs Jahren Theaterarbeit und der Teilnahme an vielen Aufführungen nun mit Schulschluss die Gruppe verlassen. Es war deutlich zu merken, dass der Abschied von einer so reichen Zeit nicht leicht fällt. Davor jedoch werden sie „Die unendliche Geschichte“ noch einmal in Salzburg bei einem Schultheater-Festival aufführen.

Eine Collage mit Fotos von Klaus Weidmann versucht, einen optischen Eindruck der überaus beeindruckenden Aufführung zu vermitteln.

Barbara Haselbach

Kolumbien

Kurse in Bogotá und Medellín

Dieser zweite Kurs für Musik- und Tanzerziehung in Kolumbien gab über 150 Lehrern aus verschiedenen Städten des Landes die Gelegenheit, sich den pädagogischen Prinzipien Carl Orffs zu nähern und sich für diese Art des Unterrichtens zu begeistern.

Es hatte im Januar 2007 mit zwei Einführungskursen von Verena Maschat begonnen. Die exzellente Qualität des Unterrichts und der perfekte Prozess in der Verbindung von Musik und Bewegung weckte in den 80 Teilnehmern den Wunsch nach Vertiefung. Die doppelte Anzahl von Lehrern aus Bogotá, Medellín und anderen Städten nahm im Januar 2008 nun am zweiten Kurs mit Sofia López-Ibor teil: „Musik- und Tanzerziehung: Orff-Schulwerk. Didaktische Modelle für das Musizieren in Gruppen“. Sofia López-Ibors Ausstrahlung, ihre humor- und phantasievolle Unterrichtsweise war ein wunderbares Vorbild. Verschiedene Unterrichtsprozesse wurden vorgestellt und genau analysiert, welche der Aspekte mit unterschiedlichen Altersgruppen zum Erfolg führen.



Der Enthusiasmus der Teilnehmer war groß und die Meinung aller: „Ein hervorragender Kurs von hoher Qualität mit Material und didaktischen Vorgangsweisen für Kinder verschiedenen Alters“.

Für die unmittelbar bevorstehende Gründung der Orff-Schulwerk Gesellschaft Kolumbien gibt es also schon eine große Anzahl von Interessenten und potentiellen Mitgliedern, beeindruckt und motiviert durch die vorbildliche Arbeit beider Dozentinnen mit den pädagogischen Prinzipien des Orff-Schulwerks. Diese Aktivitäten wurden ermöglicht dank der Finanzierung durch die Carl Orff-Stiftung (2007), durch Verena Maschat und die Asociación Orff España (2008) sowie die Unterstützung diverser kolumbianischer Einrichtungen, die auf unterschiedliche Weise die Musikerziehung fördern und für die diese Zusammenarbeit wiederum positive Impulse bringt (La Pontificia Universidad Javeriana, la Universidad EAFIT, La Fundación Batuta, Rayuela y Proyecto musical Malaquita).

Carmenza Botero

Directora Proyecto musical Malaquita

Österreich

Zum Tode von Bundesrat i. R. Prof. Dr. h. c. Manfred Mautner Markhof, Präsident der Gesellschaft „Förderer des Orff-Schulwerks“ in Österreich

Die Gesellschaft „Förderer des Orff-Schulwerks“ in Österreich hat in ihrer Vorstandssitzung im Jänner 2008 ihres am 7. Jänner 2008 verstorbenen Präsi-

ten Bundesrat i. R. Prof. Dr. h. c. Manfred Mautner Markhof gedacht und seine Verdienste um die Gesellschaft eingehend gewürdigt.

Prof. Dr. h. c. Manfred Mautner Markhof gehörte unserer Gesellschaft seit 1993 als Präsident an und hat sie durch sein Kunstverständnis, seine Bemühung um eine umfassende künstlerische Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unterstützt und war immer ein umsichtiger Ratgeber. Sein Sachverständnis, sein liebenswürdiges Wesen sowie seine Souveränität haben unsere Gesellschaft geprägt. Professor Mautner Markhof war der würdige Nachfolger seines Vaters, unseres Vorsitzenden Prof. Dr. h. c. Manfred Mautner Markhof sen., der die Gesellschaft zusammen mit Carl Orff 1961 gründete und ihr viele Jahre vorstand.

Ulrike E. Jungmair

Treffen der RegionalkoordinatorInnen

Am 8. März 2008 trafen sich die Koordinatorinnen der Gesellschaft „Förderer des Orff-Schulwerks“ in Österreich der einzelnen Bundesländer zu ihrer all-jährlichen Konferenz in Salzburg. Sie berichteten über Seminare und andere Aktivitäten. Die Zusammenkunft gestaltete sich äußerst konstruktiv: neue Projekte und Ideen zu Aktivierung und inhaltlicher Standortbestimmung sowie Neugestaltung der Gesellschaft bildeten den Kernpunkt der Überlegungen. Die Neuwahl des Vorstandes (PräsidentIn/GeschäftsführerIn) ist zusammen mit einer Fortbildung für Mitglieder für den 25. Oktober 2008 geplant.

Ulrike E. Jungmair

Schweiz

Stabübergabe im Orff-Schulwerk Schweiz Sekretariat

Dank an Anita Winiger

Anita Winiger hat das „Orff-Schulwerk Schweiz“-Sekretariat 1991 übernommen und in enger Zusammenarbeit mit der Präsidentin Helen Heuscher mit sicherer Hand geführt. 1991 galt es die Orff-Schulwerk Gesellschaft aus turbulenten Zeiten in klare Struktur zu leiten.

Ein gut funktionierendes Sekretariat ist dazu unerlässlich. Anita Winiger hat die Kontakte zu Mitgliedern gepflegt, den Versand organisiert, das Kurswesen betreut. Sie hat auch an all die scheinbar kleinen, aber wichtigen Dinge der Wertschätzung gedacht. Anitas unkomplizierte und liebenswerte Art war für die Orff-Schulwerk Gesellschaft ein großer Gewinn. Ihre heitere Geselligkeit, ihre Verwurzelung und ihre Beziehungen in der Ostschweiz bereicherten unsere Begegnungen.

Wir lassen Anita Winiger ungern ziehen, doch wir respektieren ihren Wunsch nach beruflicher Entlastung. Wir wünschen ihr für die neu geschaffene Zeit, dass sie künftig ihre Interessen und Freundschaften intensiv pflegen können und wünschen ihr alles Gute auf ihren kleineren und größeren Reisen in alle Welt.

Willkommen Marianne Widmer

Marianne hat uns mit ihrer motivierten und engagierten Bewerbung sofort überzeugt. Sie bringt sowohl im organisatorischen wie auch im musikpädagogischen Bereich viel Erfahrung mit.

Ohne zu zögern und mit Begeisterung hat sich Marianne seit November 2007 in die Arbeit als Sekretärin der Orff-Schulwerk Gesellschaft eingelassen, hat sich mit Buchhaltung, Website, Mitgliederversand und Kurswesen bekannt gemacht.

Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit Marianne Widmer und konnten uns in den letzten Wochen bereits davon überzeugen, dass wir in ihr eine kompetente und motivierte Nachfolgerin für die anspruchsvolle Arbeit des Orff-Schulwerk Sekretariats gefunden haben.

Die neue Kontaktadresse des Sekretariats lautet:
marianne.widmer@bluewin.ch
(siehe auch: www.orff-schulwerk.ch).

Bernadette Rickli

Tschechien

Tschechische Orff-Schulwerk Lehrer beteiligen sich an einem Projekt des Prager Symphonischen Orchesters

FOK ist eine Kurzbezeichnung für das Symphonische Orchester von Prag (www.fok.zc). FIK hingegen ist der Name eines Jugendprojektes des Orchesters in der Saison 2007/08 – „Musik zum Angreifen“.

Der neue Direktor von FOK, Herr Ilja Šmíd, forderte die tschechische Orff-Schulwerk Gesellschaft (COS) zur Teilnahme an diesem Projekt auf. Genau genommen lädt er die besten Lehrer der COS ein, Kinder spielerisch lernend mit der Musik, die sie bei dem Konzertbesuch hören werden, vertraut zu machen. Die Tradition der von FOK veranstalteten Symphonischen Konzerte für Eltern und Kinder bieten eine spezielle Dramaturgie mit fröhlichen Aktivitäten an. Das Projekt mit 4 Konzerten wird an 8 Samstagvormittagen im berühmten Smetana-Saal zu einem „Kinderklub“ ausgeweitet.

Unsere Lehrer arbeiten in Orff-Schulwerk Manier an Zugängen zu klassischen Musikstücken und in gemeinsamen Aktivitäten erleben, entdecken, erforschen, und gestalten sie mit den Kindern Melodien, Rhythmen, Klangfarben und musikalische Formen.

Was steht auf dem Programm?

Lenka Pospíšilová, Amálka Kučerová, Martin Ptáček, Jitka Ruterlová, Jana Žížková, Lída Battěková, Jana Hegerová und Jarka Kotůlková verwenden lang erprobte Ideen aus ihrer pädagogischen Praxis um den Kindern zu helfen, rhythmische Figuren von Bizet zu



erfassen, geheimnisvolle Melodien aus mittelalterlichen Gesängen zu begreifen, eine Gegenmelodie in einem Säbeltanz zu erfinden, die zauberhaften Farben aus dem Aquarium von Saint-Saëns zu gestalten, die Unterschiede verschiedener Instrumentierungen in Mussorgskys „Küken-Ballett“ zu erkennen und zu spielen, sich Variationen zu einem Thema aus einer Prokofjew-Symphonie auszudenken und ein Rondo in der Art von Vivaldis „Frühling“ zu spielen.

Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren genießen diese Aktivitäten gemeinsam mit ihren Lehrern außerordentlich. Obwohl es sehr schwierig ist, das Repertoire für eine so große Altersspanne auszuwählen, arbeiten sie sehr intensiv mit, um an einem Samstag das Thema vorzubereiten und dann am nächsten Samstag im Konzert ihre eigene Aufführung darzustellen.

Nach der Konzertsaison wollen wir die Erfahrungen dieses neuen Projektes auswerten. Zurzeit sind wir damit beschäftigt, mit den Repräsentanten verschiedener tschechischer Musikinstitutionen zusammenzuarbeiten. Es ist nicht genug, die Ideen des Orff-Schulwerks verbal zu erklären, es bedarf der Beweisführung durch die enthusiastische und sinnvolle Arbeit der Orff-Schulwerk Lehrer mit den Kindern. Wir hoffen, mit der Zeit das Klischee des Konzertverhaltens zu überwinden. Wir hoffen sogar einmal Orchestermusiker zu überzeugen, dass es Freude macht, für ein Auditorium von Kindern zu spielen, dass es Vergnügen bedeutet, gemeinsam mit sponta-



nen Aktivitäten der Kinder zu musizieren. Vielleicht ist das der notwendige Weg, ein junges Konzertpublikum zu gewinnen, denn der größte Anteil der Konzertbesucher ist, laut der letzten Umfrage, über 65 Jahre.

Jarka Kotůlková
Präsidentin der Tschechischen
Orff-Schulwerk Gesellschaft

USA

Beyond Borders, Beyond Nationality The AOSA International Outreach Fund

"We shared the joy of music. I taught movement activities, improvisation and songs to Akademia students who shared their local favorites ... with me. On my third day, I was taken to the teachers' college in nearby Bytom where I worked with future classroom and music teachers", Rob Amchin reminisced in an article for Reverberations¹ (a publication of the American Orff-Schulwerk Association) upon his return from teaching in Katowice, Poland. Rob was assisted through the AOSA International Outreach Fund to travel to Poland where he worked with teachers, children, and Orff-Schulwerk colleagues. He is one of several Americans who have traveled to parts of the world where Orff-Schulwerk is being introduced or reinvigorated as a viable approach to music education. He and others have shared their teaching gifts but have been richly rewarded in turn through the songs, language and dances, which reflect a vast diversity within the generous host countries.

The AOSA International Outreach Fund is less than seven years old but has already made an impact on many music educators throughout the world. The participants – who sometimes travel great distances to experience Orff-Schulwerk for the first time – tell of rich discovery as teachers and children take part in new and exciting approaches to music learning and sharing their own music and dance. Jacque Schrader, the first American to use the Fund, describes her experience in Nitra, Slovakia, as follows: "As the days went on, it was clear I was learning every bit as much as the students. I discovered that a simple gesture goes further than fifty words, that good music and

*movement brings people together and that laughter and playfulness transcend any language."*²

Frau Liselotte Orff made the initial donation to the International Outreach Fund with hopes that the spirit and energy prevalent among many American music teachers would help spread the Orff-Schulwerk approach across its borders. The Fund provides partial travel assistance for an American teacher trainer to work in an overseas course. The host location bears all other expenses and assumes responsibility for organizing the course around the needs and interests of its participants. AOSA members have already taken the initiative to participate in this collaborative effort, with Jacque Schrader traveling to Slovakia, Doug Goodkin to Russia and South Africa, Rob Amchin to Poland, and Dan Johnson to Costa Rica. This summer several teacher training courses will become established as Elaine Larson, along with Danaí Gagne and Donna Fleetwood, teach in Hong Kong, and Mary Helen Solomon goes to New Zealand. In the last year, applications from four continents have been reviewed by the AOSA International Outreach Committee.

While international workshops and courses have been sponsored by the Orff Foundation for a long time, the formation of this Fund and its committee is meant to complement the work that has already been set in motion by supporting the spread of Orff-Schulwerk. Dr. Hermann Regner, former Director of the Orff Institute and Head of the Orff Foundation at the time the International Outreach Fund was established wrote that he "hoped that this fund would enable a start to be made in making the exemplary work and the rich experiences available through the Schulwerk in the USA known beyond the boundaries of America".

Alliances are growing between potential sponsors and American teacher trainers whose work they have come to know. Orff-Schulwerk in the U.S. reflects many teaching styles and approaches that are characteristic of a large and diverse country. Personal connection between a sponsor and teacher trainer, developed through shared learning or teaching, creates an awareness of a teacher's suitability for a particular course. A mutual desire to help those who are unable to travel great distances to study brings them together to plan the best way to reach the participants,

who are typically teachers – with and without experience – and university students as well as children. Sometimes instruments are plentiful, but there is often the need for activities that don't require them. Doug Goodkin recalls his teaching in Russia: "As there were very few Orff instruments, we spent our days exploring body percussion, games, movement and simple rhymes in various languages. We had one particularly inspiring session exploring the considerable sonic potential of some beautiful wooden chairs. I was impressed with the musicality, sensitivity and creativity of the participants and deeply moved by their poetic testimonies at the end of the course."³

The shrinking of our world through the advancement of technology, communication and mobility also provides a close up view of the uniqueness of cultures and how they are set in sharp relief against the movement toward globalization. Like a piece of cloth, which from a distance looks muted but at closer range turns out to be woven with colorful threads, approaches shared by Orff-Schulwerk teachers throughout the world can give voice to the elements which define a culture – the rhythms, melodies, words and dances which shape a society. As this approach is introduced, those special characteristics should provide the basis for developing strategies and materials to educate and provide aesthetic and emotional grounding for students.

The committee awards funds in two ways: through applications made by institutions or organizations proposing a course that demonstrates the value of Orff-Schulwerk and its widespread use; secondly, by encouraging qualified AOSA teacher trainers to apply for participation in this effort. Those who have contact with interested sponsors can help promote the development of overseas courses. If a group or organization wishes to sponsor a course, the IOC is also prepared to make a good match between a qualified instructor and the proposed course. Financial support for expansion of the International Outreach Fund comes from donations of AOSA members and Orff-Schulwerk advocates throughout the world.

For additional information and applications, go to AOSA's Web site at www.aosa.org and select About AOSA/About Us. Scroll below Orff Around the World and you will find the Organization Application to Request an AOSA Teacher Trainer. Personal ac-

counts of the teachers and their experiences abroad are located below. You may also write AOSA Headquarters at info@aosa.org to request more information.

*Donna Fleetwood
Chair of the AOSA International
Outreach Committee*

*Jo Ella Hug
President of AOSA*

1 Reverberations, Vol. V, No. 2, November 2005

2 Reverberations, Vol. I, No. 4, Summer 2002

3 Reverberations, Vol. III, No. 3, February 2004

Anmerkung der Redaktion:

Auf Grund des umfangreichen Materials zum Special Course mussten die Beiträge zu „Aus aller Welt“ von Argentinien, Finnland, Japan, Kroatien, Neuseeland, Russland, Südafrika und Türkei auf die nächste Ausgabe (Orff-Schulwerk Informationen Nr. 80) verschoben werden.

Gleiches gilt für alle Rezensionen.

Wir bitten die AutorInnen um Verständnis

Editor's note:

Because of the great amount of material for the Special Course, the contributions to "All Over the World" will have to be postponed until the next issue. (From Argentina, Croatia, Finland, Japan, New Zealand, South Africa and Turkey).

The same applies for all book reviews.

We ask the authors for their understanding.

Alle Kursangaben finden sich auf der website der Orff-Schulwerk Informationen:

Information about courses you will find on our webpage

www.orff-schulwerk-forum-salzburg.org/

Adressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an dieser Ausgabe

Addresses of Co-Authors of this Issue

Bacher, Esther Mag. phil. Bakk. art.	Schrannengasse 10e, A-5020 Salzburg, Österreich E-Mail: info@esther-bacher.net
Botero, Carenza	Cra. 74 No. 139 – 33 (Apto. 200), Edificio Hibernia, Bogotá, Columbia E-Mail: cbotar@cable.net.co
Coogan, Christa	Großfriedrichsburgerstraße 17, D-81827 München, Deutschland E-Mail: christacoogan@gmx.net
Crabtree, Elisabeth B.A.	723 Frederick St., Santa Cruz, California 95062, USA E-Mail: elisabetra@gmail.com
Davies-Splitter, Susie	300 Huntingdale Rd, Huntingdale, VIC 3166, Australia E-Mail: susie@welcometomusic.net
Fleetwood, Donna	The Deanery, 23 avenue George V, F-75008 Paris, France E-Mail: rdfleet@aol.com
Frazee, Jane M.A.	459 Mount Curve Blvd., St. Paul, MN 55105 USA E-Mail: jfrazee@att.net
Gill, Richard	31 Victoria Street, Melbourne 3000, Australia E-Mail: richardg@victorianopera.com.au
Goodkin, Doug	1232 Second Avenue, San Francisco, CA 94122, USA E-Mail: goodkindg@aol.com
Hartmann, Wolfgang Prof.	Calle Dr. Antonio de la Mata, 35 - Ático, E-28300 Aranjuez E-Mail: whart@aon.at
Haselbach, Barbara Univ. Prof. em.	Gfalls 5d, A-5061 Elsbethen, Österreich E-Mail: barbara.haselbach@moz.ac.at
Hug, Jo Ella M. M.	1427 37 th Avenue, Missoula, MT 59804, USA E-Mail: president@aosa.org
Humphries, Diana OAM A.T.C.L.	4/21 Taylor St., Condell Park NSW 2200, Australia E-Mail: dwh@d2.net.au
Jungmair, Ulrike E. Prof. Dr. phil.	Frohnburgweg 55, A-5020 Salzburg, Österreich E-Mail: ulrike.jungmair@moz.ac.at
Kotůlková, Jarmila Dr. phil.	Jugosl.partyzánů 16, 160 00 Prag 6, Czech Republic E-Mail: kotulkovaj@centrum.cz
Kotzian, Rainer Mag. art.	Sikorastraße 11b/11, A-5400 Hallein, Österreich E-Mail: mailto@rainer-kotzian.com
López-Ibor, Sofia	46, Lloyd Street, Apt. 4, San Francisco, CA 94117, USA E-Mail: sofibor@aol.com
Maschat, Verena	Calle Nueva 15-3 A, E-28231 Laz Rozas de Madrid, Spain E-Mail: verena@orff-spain.com
Murray Margaret	7, Rothesay Avenue, Richmond, Surrey, TW 10 5 EB, England E-Mail: orffsocuk@btconnect.com
Ostertag, Andrea	Pfarrhofgutweg 33, A-5400 Hallein, Österreich E-Mail: andrea.ostertag@moz.ac.at
Perkiö, Soili	Kiljavaarantie 45, FIN-05200 Rajamäki, Finland E-Mail: sperkio@siba.fi

Posada, Pilar M.A.	c/37 B sur N° 28 C-01 Int. 159, Envigado, Antioquia, Colombia E-Mail: pilarposada@une.net.co
Regner, Hermann Univ. Prof. em. Dr. phil.	Bachweg 162, A-5412 Puch, Österreich
Rickli, Bernadette	Lerchenweg 34, CH-4123 Allschwil, Schweiz E-Mail: brickli@dplanet.ch
Samuelson, Miriam	Fischbachstraße 5, A-5020 Salzburg, Österreich E-Mail: mimisa@alpin.or.at
Santana, Olivia	E-Mail: santana_olivia@hotmail.com
Sarnowska, Malina Mag. art.	Malina Sarnowska, ul. Berezyńska 16 m.3, PL-03904 Warszawa, Poland E-Mail: malisarna@gmail.com
Seymour, Biddy	28 Aronia St, Kenmore, QLD 4069, Australia E-Mail: theseymours@optusnet.com.au
Sparti, Barbara B.A.	Via S. Onofrio 24, I-00165 Roma, Italy E-Mail: bsparti@mlink.it
Thomas-Salomon, Judith B.M.E., M.M.	42 Preakness Way, Saratoga Springs, New York 12866, USA E-Mail: judithathomas@mac.com
Vallejo, Polo Dr. phil.	Calle Toledo, 18, E-28440 Guadarrama (Madrid), Spain E-Mail: polovallejo@wanadoo.es, polovallejo@gmail.com
Yaprak Kotzian, Emine	Sikorastraße 11b/11, A-5400 Hallein, Österreich E-Mail: mineyaprak@hotmail.com

Adressen der Sponsoren und Herausgeber

Addresses of the Sponsors and Editors

Universität Mozarteum, Salzburg, Mirabellplatz 1, A-5020 Salzburg

Orff-Schulwerk Gesellschaft Deutschland e.V., MUSIK+TANZ+ERZIEHUNG, Scharnitzer Straße 1, D-82166 Gräfelfing bei München, Deutschland, E-Mail: orff-schulwerk@t-online.de, Homepage: www.orff-schulwerk.de

Orff-Schulwerk Gesellschaft Schweiz, Sekretariat, Oberfeldweg 7, CH-4402 Frenkendorf, Schweiz, E-Mail: mariannewidmer@bluewin.ch, Homepage: www.orff-schulwerk.ch

Gesellschaft Förderer des Orff-Schulwerks in Österreich, Frohnburgweg 55, A-5020 Salzburg, Österreich, E-Mail: osg@moz.ac.at, Homepage: www.orff-schulwerk.info

Studio 49, Musikinstrumentenbau GmbH, Lochhamer Schlag 2, D-82166 Gräfelfing, Deutschland, E-Mail: info@studio49.de, Homepage: www.studio49.de

Orff-Schulwerk Forum Salzburg, Frohnburgweg 55, A-5020 Salzburg, Österreich, E-Mail: info@orff-schulwerk-forum-salzburg.org, Homepage: www.orff-schulwerk-forum-salzburg.org

Orff-Institut, Abteilung für Musik- und Tanzpädagogik, Universität Mozarteum Salzburg, Frohnburgweg 55, A-5020 Salzburg, Österreich, E-Mail: sonja.czuk@moz.ac.at, Homepage: www.moz.ac.at/department.php?nr=14010&lang=1

Themenschwerpunkte der letzten Ausgaben /
Main Themes of the last Issues:

OSI 78

Sagen und Singen – Gestalten mit der Stimme
Singing and Saying – Creating with Voice

OSI 77

Instrumente gestalten – mit Instrumenten gestalten
Creating Instruments – Creating with Instruments

OSI 76

Bilderbücher
Picture Books

OSI 75

Von der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik zur Modernen Kunst?
From Elemental Music and Dance Pedagogy to Modern Art?

OSI 74

Globalisierung und/oder eigene Kulturelle Tradition
Globalization and/or One's Own Cultural Tradition

OSI 73

Musik und Tanz im Dialog mit Sozialer Arbeit und Integrativer Pädagogik
Music and Dance in Dialogue with Social Work and Integrative Pedagogy

Nachzulesen unter / To be downloaded from

<http://www.orff-schulwerk-forum-salzburg.org>

